Das proletarische Buch ist eine Waffe im Klassenkampf!

Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Klassenkampf" erscheint jeden Werktag nachmittag, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2.40 Mark; durch die Post bezogen 2.30 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsverlag GmbH., Halle, Lerchenfeldstr. 14. Fernruf: 21045 (Red.); 21047 (Verlag).

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung Der Rote Stern

Anzeigenpreis: 15 Pf. für den mm Höhe und Spalte; 1 Mk. im Textteil. Bankkonten: Kreisbank der Saalkreises Halle; Commerz- und Privat-Bank Halle. Postscheckkonto: Leipzig 35471 Halle-Merseburger Zeitungsverlag G. m. b. H., Halle. Druck: Produktiv Buchdruckerei G. m. b. H., Halle, Lerchenfeldstr. 14.

Einzelpreis 15 Pf. | Halle, Sonnabend, 20. Dezember 1930 | 10. Jahrgang • Nr. 298

Halle marschiert gegen die Faschisten

Dem Rufe der KPD. folgen die Massen, während die SPD. sich verkriecht und ihre Polizei gemeinsam mit den SA. gegen die Arbeiter vorgeht — Proletarische Einheitsfront gegen faschistischen Terror!

Halle, den 20. Dezember.

Das revolutionäre Proletariat hat am gestrigen Tage in Halle dem Faschismus einen entscheidenden Schlag versetzt. Während an der Massenkundgebung der Kommunistischen Partei und der proletarischen Massenorganisationen gegen den Faschismus Tausende von hallischen Arbeitern und Arbeiterinnen teilnahmen, erlebten die Nationalsozialisten mit ihren durch eine großzügige und demagogische Reklame angekündigten „Massenversammlungen" eine vernichtende Niederlage. Die hallische Arbeiterschaft beherrschte gestern abend nicht nur restlos die Straße, sondern auch einen Teil der öffentlichen Versammlungen der Nazis. Die Nationalsozialisten waren gegen den Ansturm der revolutionären Arbeitermassen völlig machtlos. Ihre Niederlage wäre eine weit größere und vernichtendere gewesen, wenn nicht die Polizeitruppen des Herrn Severing getreu ihrer Parole: Freie Bahn dem Faschismus den Nationalsozialisten tatkräftig zur Seite gestanden und gemeinsam mit den Hakenkreuzbanditen den schlimmsten Terror gegen die Arbeiterschaft durchgeführt hätten.

*

Aus allen Teilen der Stadt strömten gestern abend zwischen 5 und 7 Uhr die Arbeiter, Arbeiterinnen, Jungarbeiter, Erwerbslose und rote Sportler in geschlossenen Zügen nach dem Paradeplatz. Mehrere Tausend Arbeiter füllten den Platz, als der Genosse Gutjahr die Kundgebung mit dem alten Kampfesgruß des revolutionären Proletariats, einem dreimaligen „Rot Front" eröffnete. Genosse Gutjahr wies in kurzen Worten auf die kritische politische Situation hin, und erklärte unter dem stürmischen Beifall der Anwesenden, daß auch

in der gesteigerten Kampfphase gegen den Faschismus der Führer des mitteldeutschen Proletariats, Genosse Wilhelm Koenen, an der Spitze der revolutionären Arbeiter steht.

Darauf ergriff mit Beifall begrüßt der Genosse Wilhelm Koenen das Wort. Seine Ausführungen wurden sehr oft durch stürmischen Beifall und Zustimmungserklärungen unterbrochen.

Die Ansprache des Genossen Wilhelm Koenen

Genossen und Genossinnen! Die Frage der Revolution steht wieder auf der Tagesordnung. Wohin man geht, wohin man hört, überall wird nach einem Ausweg gesucht. Die Nationalsozialisten begehen schon von vornherein an ihren Anhängern und Wählern einen infamen Betrug, indem sie vorgeben, eine revolutionäre Lösung anzustreben.

Die Nationalsozialisten sind eine stockreaktionäre Partei, sie sind die Partei der finstersten Reaktion, die Partei der Barbarei, die Partei der Vernichtung alles dessen, was sich das Proletariat in jahrzehntelangen Kämpfen an Kultur, an politischen und organisatorischen Erfolgen errungen hat.

Die Nazis haben vor den Wahlen ihren Anhängern und Wählern versprochen, für Besserung und Erleichterung zu sorgen. Nach dem 14. September ist statt dessen eine **weitere Verschlechterung der Lebenslage der Werktätigen** eingetreten. Der Kapitalismus führt eine noch nie dagewesene Lohnrauboffensive gegen das Proteiariat durch. Auch in Mitteldeutschland und vor allem in Halle soll zum Beispiel an den Metallarbeitern ein 15prozentiger Lohnraub verübt werden. Die Nazis tun nichts gegen Lohn- und Gehaltsraub durch die Unternehmer und die Brüning-Regierung.

Sie fördern die Ausplünderung der Werktätigen, indem sie die Kampfkraft der Arbeiterschaft zu schwächen.

Die Nazis und Sozis veranstalten ein Wettrennen darüber, wer wohl die eifrigste und aktivste Truppe im Dienste der faschistischen Diktatur ist. Für die Sozialfaschisten geht es hierbei um die Existenz von 300 000 bezahlten Funktionären an den Futtertrippen des kapitalistischen Staates sowie der reformistischen Gewerkschafts- und Genossenschaftsorganisationen. Deshalb machen die Sozialfaschisten die Diktatur mit! Ein Hauptinstrument der Diktaturregierung Brüning ist die unter Führung der Sozialdemokraten Braun und Severing stehende Preußenregierung, die die Diktaturgesetze mit rücksichtsloser Brutalität zur Durchführung bringt. Die sozialfaschistischen Regierungsmänner und Polizeipräsidenten sind es auch, die Streiks der Arbeiter gegen Lohnraub niederschlagen.

Elender Pöstenschacher, Kampf um die Futterkrippe innerhalb der faschistischen Diktatur, das ist der Sinn des Wettrennens zwischen den Nazis und den Sozialdemokraten.

Die Nazis sitzen in Thüringen und Braunschweig in der Regierung. Dort ist keine Besserung der Lage der Arbeiter und Kleingewerbetreibenden eingetreten. Dort herrscht dieselbe Not und dasselbe Elend unter den Werktätigen. Dort regiert genau so der Gummiknüppel wie in Preußen und im ganzen Reiche. Genosse Koenen verwies dann auf einen Beschluß des Auswärtigen Ausschusses zur Entfaltung einer großzügigen Propaganda für die Wehrhaftmachung und den Gedanken der Landesverteidigung.

Eine neue Phase der Kriegsrüstung beginnt.

Auf der Tagesordnung steht die Frage „Krieg oder Revolution!"

Die „Saale-Zeitung" veröffentlichte einen Artikel mit der Ueberschrift: „Revolutionsflammen in aller Welt" und kommentiert die Meldungen über die in der ganzen Welt aufflammenden revolutionären Erhebungen mit den Worten: „Und die Welt tut nichts dagegen." Unter dem stürmischen Beifall der versammelten Massen erklärte der Genosse Koenen, daß die kapitalistische Welt gegen die vorwärtsstürmende revolutionäre Bewegung nichts entscheidendes mehr tun kann.

In den ersten Januar-Wochen werden die 28 Raubgesetze der Diktaturregierung in Kraft treten. Die Unternehmer planen die Vermirklichung des Lohnraubes an den Metallarbeitern, Holzarbeitern und Bergarbeitern. Ebenso wird zum ersten Male die Negersteuer erhoben.

Am 11. Januar finden in allen Städten und Industrierezieren des Bezirks Delegiertenkonferenzen des gesamten werktätigen Volkes statt. Zu diesen Konferenzen müssen überall in den Betrieben, auf den Stempelstellen, in den Massenorganisationen usw. Delegierte gewählt werden.

Die Schaffung von Aktionsausschüssen gegen die faschistische Diktatur gewinnt eine entscheidende weltgeschichtliche Bedeutung.

SPD. und Nazis sind nicht imstande noch irgendeine Frage zu lösen. Sie können den werktätigen Massen keine Besserung bringen. Sie lehnen die Besitzsteuern ab und schützen den Geldsack.

Es gibt nur einen Ausweg: Sowjet-Deutschland!

In der Sowjetunion gibt es keine Arbeitslosen! Dort gibt es Arbeit und Brot! Die Werktätigen müssen überall Massenwerbung betreiben. Massenwerbung für den Streik gegen Lohnraub, Massenwerbung für revolutionäre Demonstrationen, Massenwerbung für die Kommunistische Partei, für die RGO., für den Kampfbund gegen den Faschismus.

Nieder mit der Brüning-Regierung!

Nieder mit der faschistischen Diktatur!

Nieder mit den Stützen der Diktaturregierung, den Nationalsozialisten und Sozialfaschisten!

Es lebe der revolutionäre Kampf des gesamten Proletariats unter Führung der Kommunistischen Partei!

Wuchtig erklangen auf dem Paradeplatz die Niederrufe gegen die Diktaturregierung aus Tausenden von Arbeiterkehlen und das Hoch auf den revolutionären Klassenkampf. Nach kurzen Ausführungen des Genossen Gutjahr und des Genossen Wabbel wurde die von einem ausgezeichneten Kampfgeist getragene Kundgebung mit dem Gesang des Liedes „Brüder zur Sonne, zur Freiheit" geschlossen.

*

Die Nazi-Versammlungen gestalteten sich zu einer Blamage der Herrschaften, die sich die Aufgabe gestellt hatten, die Hauptstadt Mitteldeutschlands politisch zu erobern. Die Versammlungen im „Thalia"-Saal, im Saal „Mars la tour" und in Diemitz wurden völlig von der revolutionären Arbeiterschaft beherrscht, und auch in den anderen Versammlungen traten die Vertreter der revolutionären Arbeiterschaft unter der Zustimmung eines großen Teils der Versammlungsteilnehmer als Diskussionsredner auf. Sie konnten nur durch enges Zusammenwirken von SA. und Polizei am Sprechen verhindert werden.

Die Koalition zwischen Nazis und Severing-Polizei war das Kennzeichen der Ereignisse des gestrigen Tages. Reichstagsabgeordneter Ledermann erklärte in seiner Rede im „Thalia"-Saal ausdrücklich, daß er die Regierung nicht angreifen wolle. Im selben Saal ging die Arbeiterteilung zwischen Nazis und Polizei so weit, daß die linke Seite von der SA., die rechte von der Schupo besetzt wurde. Aller Terror konnte nicht verhindern, daß die überwältigende Mehrheit der Versammlung sich hinter die Kommunistische Partei stellte und beim Hinauswurf ihres Vertreters geschlossen den Saal verließ, während die Versammlung in „Mars la Tour" mit dem Gesang der Internationale einen revolutionären Abschluß fand und in Diemitz die Nazis von den Betriebsarbeitern die gebührende Antwort erhielten.

Am späten Abend bildete sich vom „Stadtschützenhaus" an ein gewaltiger Demonstrationszug, der trotz aller Polizeiattacken die Straßen der Stadt durchzog und der ganzen Bevölkerung bewies, daß der Angriff der Faschisten auf die Hauptstadt Mitteldeutschlands politisch abgeschlagen war. (Näheres im Lokalteil.)

Preissenkungsschwindel bankrott

Der von Brüning eingesetzte „Preissenkungsaktionsausschuß", dessen Vorsitzender Brüning selbst ist, und der seine Unfähigkeit, die Preise zu senken, zur Genüge bewiesen hat, hat in seiner letzten Sitzung **beschlossen, die Preissenkungsaktion bis nach Weihnachten „zu vertagen".**

Wir haben wiederholt nachgewiesen, daß eine wirkliche Preisherabsetzung nur dann erfolgen kann, wenn die Monopolpreise und die Wucherzölle beseitigt werden. Die faschistische Brüning-Regierung hat sich diese Aufgabe nicht gestellt und konnte sie sich stellen, weil sie die Regierung des Monopolkapitalismus ist.

Statt das Monopolkapital anzugreifen (wozu er natürlich nicht imstande ist), hat Brüning im Auftrage der Monopolkapitalisten versucht, die Arbeiter auf die Kleinhändler zu hetzen und sie als die Sündenböcke hinzustellen, die den Abbau der Preise verhindern.

Auch diese Aktion ist kläglich gescheitert. Die Vertagung der Preissenkung bis nach Weihnachten ist **ein offenes Eingeständnis des Bankrotts der Preissenkungsaktion Brüning.**

Der Schlag gegen die Braunkohlenkumpels

Durch Streik müssen sie ihn abwehren

(Eig. Bericht.) Halle, 20. Dezember.

Die Unternehmer haben den Schiedsspruch, durch den das Mehrarbeitsabkommen aufrechterhalten wird, angenommen. Die sozialfaschistischen Bonzen beabsichtigen, am Sonntag auf einer Konferenz in Halle den Kumpels Opposition gegen den Schiedsspruch vorzuspiegeln. Sie denken natürlich nicht an die Organisierung des Kampfes, und der Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches werden sie sich ohne weiteres fügen.

Die Bergarbeiter müssen mit aller Kraft zum Streik rüsten, um ihre Forderungen, Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohnausgleich und Lohnerhöhung im Kampfe durchzusetzen.

*

Die Mansfeld A.-G. hat durch eine neue Stillegungsanzeige die Zahlung der Staatssubventionen zu beschleunigen versucht, um ihre neuen Schächte schneller niederbringen zu können. Die Kumpels dürfen sich nicht bluffen lassen.

Die Metallunternehmer beharren auf 15% Lohnraub

Die sozialfaschistischen Bonzen vertrösten die Arbeiter auf die Preissenkung

(Eig. Bericht.) Magdeburg, 20. Dezember.

Die Verhandlungen, die zwischen den Unternehmern und der Gewerkschaftsbürokratie am gestrigen Tage stattfanden, sind abgebrochen worden. Die Unternehmer beharren auf ihrer Forderung eines 15prozentigen Lohnraubes. Von den Gewerkschaftsbonzen wird eine Verlängerung des gegenwärtigen Vertrages bis zum Februar gefordert mit der Begründung, daß die Preissenkung bis jetzt nicht fühlbar in Erscheinung getreten sei. Am 28. Dezember wird der Schlichtungsausschuß in Halle in Funktion treten, um den Wünschen der Unternehmer gemäß den Lohnraub zu beschließen.

Die Rolle, die die sozialfaschistische Bürokratie spielt, ist wiederum nichts anderes als eine Hilfeleistung für die Durchführung des Lohnraubs. Der Hinweis auf den Preissenkungsschwindel ist weiter nichts als eine Verhöhnung der Arbeiter. Es kann für die Arbeiter nichts anderes geben, als daß sie jetzt alle Vorbereitungen zur Aufnahme des Kampfes treffen. In allen Betrieben müssen vorbereitende Kampfausschüsse gewählt werden auf den unverschämten Lohnraub. Auf das Betrugsmanöver der sozialfaschistischen Bonzen gibt es keine andere Antwort als: Streik!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019301220-15/fragment/page=0001

Die RGO. im Kampf gegen Ausbeuteroffensive und Faschismus

Die nächsten Kampfaufgaben der RGO.

W. D. Das deutsche Finanzkapital macht verzweifelte Anstrengungen, die kapitalistische Weltkrise auf Kosten der Proletarier und der werktätigen Massen wenigstens teilweise und vorübergehend durch die faschistische Diktatur zu überwinden. Am empfindlichsten und brutalsten für die Arbeiterschaft zeigt sich der faschistische Kurs neben den Diktaturfeuern, dem Raub der Sozialfürsorge und der Teuerung (trotz Preissenkungsschwindels) in der kapitalistischen Rationalisierung.

In Mitteldeutschland zählt die Erwerbslosenarmee bereits 242 000 und die Zahl der Kurzarbeiter ist annähernd ebenso stark. Die Unternehmer gehen zum Generalangriff über. In allen wichtigen Industriegruppen sind die Lohntafeln, Arbeitszeitabkommen oder Manteltarife gekündigt worden.

Im Bezirk Halle-Merseburg ist für 22 000 Braunkohlenarbeiter das Mehrarbeitsabkommen zum 31. Dezember gekündigt. Am gleichen Tage wird der Lohn von fast 10 000 Erzbergarbeitern in Mansfeld um 3½ Prozent mit Zustimmung der Gewerkschaftsbürokratie gekürzt. Außerdem läuft der ebenfalls gekündigte Manteltarif für die Kalibergarbeiter ab, dem in wenigen Wochen die Kündigung des Lohntarifes durch die Unternehmer folgt. 35 000 Bergarbeiter stehen in unserem Bezirk in den nächsten Wochen vor entscheidenden Kämpfen. In Halle, sowie im Liebenwerdaer Kreis ist der Lohntarif der Metallarbeiter zum 31. Dezember von den Unternehmern gekündigt. Desgleichen bei den Transportarbeitern, Nahrungsmittel- und Getränkearbeitern und im Graphischen Gewerbe.

Bei den Eisenbahnern und in der Chemischen Industrie ist das Arbeitszeitabkommen gekündigt und die Unternehmer benutzen den tariflosen Zustand zur Arbeitszeitverkürzung ohne Lohnausgleich.

In dem nach Millionen zählenden Heere der deutschen Industrie- und Landarbeiter, Beamten und Angestellten, die in den nächsten Monaten den Kampf um ihre nackte Existenz gegen das Unternehmertum aufnehmen müssen, zählt der Frontabschnitt in unserem Bezirk bereits schon hunderttausend.

Das Millionenheer der Erwerbslosen ist in diese Front einzureihen. Ihr Kampf gegen das entsetzliche Elend, der zugleich ein Kampf zur Unterstützung der Streikkämpfe ist, muß durch Straßendemonstrationen für Winterhilfe organisiert werden.

Auch vor den Massen der Angestellten und Beamten macht die Not nicht halt. Dem Beispiel der Brüning-Regierung, die gegen die Beamten des Reichs einen sechsprozentigen Lohnabbau angeordnet hat, folgt die Mansfeld A.-G., die J. G. Farben, der Riebeck-Konzern sowie zahlreiche andere Unternehmer. Die Bankbeamten stehen vor dem Kampfe.

Die in unserem Bezirk geführten Wirtschaftskämpfe in Mansfeld, Tergau, Zahna usw. haben die ungeheure politische Bedeutung dieser Kämpfe in der gegenwärtigen Periode der Weltwirtschaftskrise und des Umschlags der wirtschaftlichen in die politische Krise gezeigt. Jeder dieser Kämpfe verschärft die Klassengegensätze, stärkt das Klassenbewußtsein der Kämpfenden und wird in immer höherem Maße zu einem revolutionären Faktor auf dem Wege zum Endkampf. In ihrem Verlauf stoßen die anfangs „friedlich" Streikenden auf die faschistischen und sozialfaschistischen Streikbrecher. Sie werden gezwungen, da die kapitalistische Staatsmacht das Kapital und die Streikbrecher schützt, zur Fortsetzung ihres Streiks die Streikbrecher wie die Staatsgewalt mit revolutionären Methoden zu schlagen.

Die Bourgeoisie hat diesen Kämpfen nichts anderes als die immer weitergehende Verschärfung der faschistischen Diktatur entgegenzusetzen und sie bekommen eine immer größere Bedeutung für die Organisierung des politischen Massenstreiks. Der Berliner Metallarbeiterstreik, ein Massenkampf der entscheidenden Industriegruppe an einem der entscheidenden Punkte der deutschen faschistischen Diktatur, ist ein leuchtendes Signal.

Die RGO. als einzige Führerin der Streiks

Die ungeheure Verelendung hat die Massen gewaltig radikalisiert und immer mehr wächst der Wille zum Widerstand.

Die jahrelange verräterische Politik der reformistischen Bürokratie hat aber die Massen zersplittert und ihr Kraftbewußtsein geschwächt. Der Gewerkschaftslegalismus, der Respekt vor dem staatlichen Schlichtungswesen, die Einzelinteressen der Tarifgruppen, die Tariftreue und die verbrecherische Lehre, daß während einer Wirtschaftskrise keine Lohnerhöhung gefordert werden könne, sind durch den gewaltigen Gewerkschaftsapparat des ADGB., der christlichen und gelben Verbände tief in die Massen eingehämmert. Hierzu kommt noch die werksgemeinschaftliche Demagogie der Nationalsozialisten, die noch weiter zur Verwirrung der Massen beigetragen hat. Um trotzdem den Widerstand der Arbeiterschaft gegen die kapitalistische Rationalisierung auszulösen, bedarf es einer Führung. Das ist die Aufgabe der RGO.

Sie muß ausgebaut werden zur Massenorganisation der revolutionären Einheitsfront aller Arbeiter, der Organisierten wie der Unorganisierten, Betriebsarbeiter und Erwerbslosen, der Angestellten und unteren Beamten, Arbeiterfrauen und Lehrlinge.

Die RGO. organisiert die Streiks, wobei sie sich in erster Linie auf die ausgebeutetsten und bisher niedergehaltensten Schichten, die schlechtbezahlten Arbeiterfrauen und Jugendlichen, stützt. Die Streiks werden gegen alle Verschlechterungen der Lohn- und Arbeitsbedingungen, sowie gegen jeden Angriff der Unternehmer geführt. Darüber hinaus geht die RGO. zur Organisierung von Angriffskämpfen für in den Massen gestellte Forderungen und selbständige Tarife über. Die Aufstellung der Forderungen geschieht in der Richtung zur Stärkung der Einheitsfront. Sie vertreten alle am Kampfe beteiligten und interessierten Schichten. Ortsklassen und Tarifstaffelungen werden, soweit wie möglich, beseitigt. Durch den Kampf um die Verkürzung der Arbeitszeit mit Lohnausgleich werden die Erwerbslosen am Kampf interessiert. Gleicher Lohn für gleiche Arbeit und besondere Jugendforderungen müssen als Forderungen im Interesse der Frauen und Jungarbeiter gestellt werden.

Neben diesen ökonomischen Forderungen werden politische Forderungen aufgestellt. Die RGO. lehnt jede Einmischung des staatlichen Schlichtungswesens ab. Es werden Forderungen gegen die Diktaturfeuern, gegen den Mietswucher aufgestellt, die Zurückziehung der Polizei und die Unterstützung der Streikenden aus kommunalen und staatlichen Mitteln wird gefordert, und unter Führung der Kommunistischen Partei gemeinsam der Kampf um den Sturz der faschistischen Regierung organisiert.

Die Streiktaktik der RGO. läuft darauf hinaus, eine möglichst breite Streikfront zu errichten, um unter der politischen Wucht der Kämpfe das Unternehmertum zum Nachgeben zu zwingen. Aber die ungleichmäßige Entwicklung des Kampfeswillens in der Arbeiterschaft stellt der RGO. die Aufgabe überall auch in einzelnen Betrieben und Abteilungen, wo die Möglichkeit besteht, Streiks auszulösen, um die noch zögernden Schichten in den Betrieben und Industriegruppen mit in den Kampf hineinzubeziehen. Die einzelnen Betriebe stellen besondere betriebliche Forderungen auf. Bei Ausbruch eines betrieblichen oder Teilstreiks steht vor allen anderen Betrieben, Industriegruppen und Industriegebieten die entscheidende Aufgabe, für selbstaufgestellte Forderungen den Solidaritätsstreik zu organisieren. Diese Taktik ist eine der besten Methoden zur Vorbereitung, Organisierung und Führung des politischen Massenstreiks.

Zur Vorbereitung der Streiks werden in den Betrieben Kampfausschüsse gewählt, die ausschließlich die Aufgabe haben, alles zur Vorbereitung und Führung des Kampfes um die aufgestellten Forderungen zu tun. Die Kampfausschüsse müssen alle im Betrieb vorhandenen Schichten, unabhängig von ihrer politischen und gewerkschaftlichen Zugehörigkeit, umfassen. Alle Abteilungen, sowie auch die Erwerbslosen und die Arbeiterfrauen müssen in den Ausschüssen vertreten sein. Mit dem Ausbruch des Streiks tritt die Kampfleitung an die Stelle des vorbereitenden Ausschusses.

Zur Mobilisierung und Vorbereitung der Kämpfe, sowie zur gemeinschaftlichen Kampfvorbereitung ganzer Industriezweige sind in den Betrieben und unter den anderen am Kampf interessierten Schichten Delegierte zu wählen. Auf Delegiertenkonferenzen der Industriegruppen wird das gemeinsame Vorgehen für gemeinsam aufgestellte Forderungen beschlossen. Der Delegiertenbewegung ist zur Zeit die größte Aufmerksamkeit zu widmen. Durch die Delegiertenbewegung werden immer neue Schichten aus dem Lager der Indifferenten herangezogen und bisher noch abseitsstehende als neue aktive Mitarbeiter herangezogen. Die von der RGO. organisierte Delegiertenbewegung der einzelnen Industriegruppen ist eingeordnet der allgemeine Delegiertenbewegung des werktätigen Volkes, die den Kampf gegen die faschistische Diktatur organisiert. Aber so wie der Streik gegen Lohnraub ein entscheidendes Kettenglied bei der Organisierung des politischen Massenstreiks, ist der Aufbau der RGO. und ihrer Delegiertenbewegung von entscheidender Bedeutung für die Gesamtentwicklung der Kampffront.

Die Antwort auf den Verrat

Wir gehen zur KPD!

Walter Müller und sieben SPD-Funktionäre, darunter der Sohn eines SPD-Stadtrates, kommen zur KPD. — Eine Kampferklärung der Breslauer SPD-Funktionäre — Sozialdemokratische Arbeiter, folgt dem Beispiel von Walter Müller

Der wegen seines Kampfes gegen sozialfaschistischen Verrat aus der Sozialdemokratischen Partei ausgeschlossene Breslauer Funktionär Walter Müller ist mit sieben weiteren Breslauer sozialdemokratischen Funktionären nach einer wuchtigen Kundgebung zur Kommunistischen Partei übergetreten. Die sozialdemokratischen Funktionäre haben eine Erklärung formuliert und richten sich an die sozialdemokratischen Arbeiter in Deutschland. Die Erklärung lautet:

„Wir haben lange Zeit innerhalb der SPD. gearbeitet, in der Hoffnung, daß es doch noch gelingen könnte, die SPD. wieder auf den Boden des Klassenkampfes zurückzuführen. Diese Hoffnung war trügerisch. Die „linken" Führer der SPD. hatten unser Vertrauen, wir glaubten in der Vergangenheit, daß diese „Linken" doch noch einmal ihren radikalen Worten entschiedene Taten folgen lassen. Das Verhalten der „linken" Führergruppe, insbesondere in letzter Zeit, zeigt, daß ihre Politik praktisch auf eine Täuschung der Massen hinausläuft und die rebellierenden Arbeiter bei Severing und damit bei Brüning festzuhalten versucht.

Die SPD., einstmals der Stolz des internationalen Proletariats, geht heute, dem politischen Willen der SPD.-Führer entsprechend, zum Faschismus.

Faschistisches oder sozialistisches Deutschland

so ist die entscheidende Frage gestellt. Diese Frage erfordert eine revolutionäre Lösung. Kampf für ein sozialistisches Deutschland, das heißt, den Klassengegner vernichtend schlagen. Die Fronten formierten sich — auf der einen Seite der Faschismus, die rote Klassenfront unter Führung der KPD. auf der anderen Seite. In diesem Kampf muß Stellung genommen werden, ohne Wenn und Aber.

Wir gehen den anderen Weg:

zur KPD.

Die SPD.-Reichstagsfraktion hat auch dieses Mal durch ihre Zustimmung zu den Notverordnungen und die Unterstützung der Brüning-Regierung die Wahlversprechen gebrochen.

Unsere Organisationstreue und die Hoffnung, daß die SPD. revolutioniert werden könnte, hat uns bisher abgehalten, den entscheidenden Schritt zu tun. Uns täuschen heute nicht mehr die „linken" Verwirrungsmanöver. Denn gerade die letzte Zeit zeigt, daß die „linken" Führer die Büttel des rechten Parteivorstandes sind. Das Beispiel, das der „linke" Bezirksvorstand in Berlin durch die Auflösung der jungsozialistischen Gruppe gegeben hat, zeigt sehr deutlich, welche tatsächliche Rolle die „Linken" spielen.

Jetzt ist Schluß!

Splittergruppen zwischen SPD. und KPD. wären nur ein Hemmnis bei der Organisierung der proletarischen Revolution.

Wir gehen zur KPD.!

Reihen uns ein in die rote Klassenfront des Proletariats."

SPD.-Arbeiter! Klassenbrüder! Folgt unserem Beispiel! Heraus aus der SPD.! Her zu uns! Die KPD. als einzige revolutionäre antifaschistische Partei muß auch Eure politische Organisation werden."

Nazi-Kriegsvorbereitungen in Oberschlesien

(Eig. Drahtm.) **Berlin**, 20. Dezember.

Sonderbare Dinge erfährt man aus den Kreisen der Berliner Nazis. Im Mittelpunkt ihres Interesses, soweit es sich um die Spitze ihrer Partei handelt, steht der deutsch-polnische Konflikt.

Es wird offen davon gesprochen, daß man so ein „kleines Feuerchen" an der oberschlesischen Grenze anzetteln müßte,

wobei man sich der berüchtigten „Heldentat" eines Hauenstein während der Ruhrbesetzung erinnert. Das andere (!) käme dann schon von selbst. In Gesprächen soll Ritter von Epp, jener General, der im Auftrage Noskes die Münchener Räterepublik blutig niederschlug, erklärt haben,

daß es genüge, ein Regiment Infanterie nach Oberschlesien zu schaffen, Artillerie auffahren zu lassen und bei Gelegenheit einen polnischen Flieger abzuschießen, um eine „aktivistische Außenpolitik" zu machen.

Die mysteriösen Sachen von Jäschkowitz haben bereits signalisiert, daß sich an der Ostgrenze Vorgänge abspielen, die denen des Jahres 1923 verdammt ähnlich sehen. Wenn die Nazis den Wunsch nach einem deutsch-polnischen Krieg haben, so vor allen Dingen aus inneren Gründen, weil sie sich davon die Niederschlagung der revolutionären Arbeiter, einen Aufstieg ihrer Bewegung und ihre endgültige Legalisierung als nationale Erhebung versprechen.

SPD. hilft eine neue Faschistenorganisation schaffen

Die Mücke-Versammlung im Sportpalast

(Eig. Drahtm.) **Berlin**, 19. Dezember.

Mit viel Geschrei angekündigt, produzierte sich gestern abend im Berliner Sportpalast Kapitänleutnant v. Mücke. Die Sozialdemokratische Partei hatte die Reichsbannerarbeiter mobilisiert, um für diesen wilhelminischen Offizier den Sportpalast zu füllen.

Es entspricht durchaus dem „Kampf" der Sozialdemokratie, daß sie Hilfsdienste leistet für die Schaffung einer neuen faschistischen Organisation des „Deutschlandbundes".

Ein Herr Dr. Kloß, der im Namen dieser faschistischen Organisation die Kundgebung eröffnete, erklärte, daß der „Deutschlandbund" keine politische Organisation sei, sondern mit allen verfassungstreuen Parteien zusammen arbeiten werde. Seine Hauptaufgabe ist, „endlich die solide Grundlage zu schaffen, auf der überhaupt erst eine gesunde und beständige Regierungspolitik möglich" sei. Dazu gehört,

„daß durch entsprechende Reformen (!) der ordentliche Lauf der parlamentarischen Maschine gesichert wird". Also, faschistische Reichsreform!

In seinem Referat bewies Mücke die ganze Verlogenheit und Charakterlosigkeit der Nazi-Führer. Sich selbst bezeichnete er als einen Sozialisten. Er ist es ebensowenig wie die Hitler und Co. Sozialismus ist nach seinen Worten im Sportpalast „weiter nichts, als das Streben nach Recht".

Die hungernden Massen bedankten sich für den „Sozialismus" des Herrn Mücke. Sie reihen sich ein in die Front des klassenbewußten Proletariats und kämpfen gegen die faschistische Diktatur.

Arbeiter von der Berliner Polizei gemordet

Weil er im Verdacht stand, Plakate geklebt zu haben

(Eig. Drahtm.) **Berlin**, 20. November.

Gestern nacht wurde im Osten Berlins der Arbeiter Helmut Altmann von zwei Polizisten niedergeschossen, so daß er mit schwerem Bauchschuß in die Rettungswache befördert werden mußte. Die Polizisten waren der Annahme, eine kommunistische Klebekolonne erwischt zu haben, griffen nach kurzem Wortwechsel zur Pistole, schossen den Arbeiter nieder und flüchteten dann auf die Polizeiwache.

Mussolini gibt den Bankrott des faschistischen Regimes zu

(Eig. Drahtm.) **Rom**, 20. Dezember.

Der faschistische Senat hat vor kurzem mit 150 gegen 8 Stimmen nachträglich den zehnprozentigen Gehaltsabbau an einer Million italienischer Angestellter und Beamten gebilligt. Mussolini hielt aus diesem Anlaß eine Rede über die Lage in Italien, die mit bemerkenswerter Offenheit

den vollständigen Bankrott des faschistischen Regimes auf allen Gebieten zugegeben

hat. Zum Schluß gab er der „optimistischen" Hoffnung Ausdruck, daß es Italien in Zukunft (!) einmal wieder besser gehen würde, falls es „arbeitsam" und „fruchtbar" bleibe.

Verschärfter Generalstreik in Spanien

(Eig. Drahtm.) **Madrid**, 20. Dezember.

Die Regierung hat zur Unterdrückung des Aufstandes in Helgas, wo die Republik ausgerufen war, ein Regiment Fremdenlegionäre gesandt. Als der Zug nicht weiterkam, stürzten die Fremdenlegionäre auf verschiedenen Wegen in die Stadt und

begannen mit Maschinengewehren wahllos in die Straßen und Häuser hineinzuschießen.

Die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt. Es sollen Hunderte gewesen sein. Auf Grund dieser Vorgänge hat die Generalstreiksbewegung sich außerordentlich verschärft.

Rykow seines Postens enthoben

(WTB.) **Moskau**, 19. Dezember.

Die Zentralexekutive der Sowjetunion enthob den Vorsitzenden des Volkskommissarenrates der Sowjetunion Rykoff seinem Wunsche gemäß seines Postens und ernannte Molotoff zu seinem Nachfolger.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019301220-15/fragment/page=0002

Hilferschrei aus Litauens Mordkerkern!

Aufruf des Zentralkomitees der Roten Hilfe Litauens

In diesen Tagen feiert das blutige Diktaturregime des litauischen Faschismus das dreijährige „Jubiläum". In diesen drei Jahren hat sich der Terror dauernd verschärft. Die Feldgerichte, auf Grund deren Urteil die tapferen Führer der KP. Litauens, Poschella, Greifenbergeris, Czorny, Gedrys, als „Hochverräter" erschossen wurden, sprechen heute noch Terrorurteil auf Terrorurteil aus. Die Zuchthäuser Litauens sind mit proletarischen Gefangenen gefüllt.

Gerade in diesen Tagen hat der Terror gegen die gefangenen Kämpfer, die zu hunderten für ihr ganzes Leben oder für viele Jahre hinter Zuchthausmauern begraben sind, einen neuen Höhepunkt erreicht.

Man will diese tapferen Kämpfer körperlich vernichten. Darum quält und foltert man sie aufs grausamste.

Im besonderen richtet sich dieser Terror gegen die eingekerkerten Arbeiterinnen. Als diese im Zuchthaus Ukmerge am Jahrestage der Oktoberrevolution es wagten, ein Arbeiterlied zu singen, wurden sie aus ihren Zellen herausgeholt und in spezielle Folterkammern gebracht.

Hier wurden sie aufs furchtbarste geschlagen. Man hat ihnen die Finger gebrochen. Sie wurden nackt ausgezogen und mit Peitschenhieben bis zur Bewußtlosigkeit gefoltert. Sogar eine Mutter mit ihrem dreijährigen Kind, Genossin Pilenczene, wurde nicht davon verschont.

Aehnlich ging es den politischen Gefangenen auch in Kowno und anderen Zuchthäusern.

Im Namen der litauischen Werktätigen fordern wir die Arbeiter und fortschrittlichen Intellektuellen der ganzen Welt auf, ihre Stimme des Protestes gegen diese Orgien der litauischen Henkerdiktatur zu erheben. Wir erwarten, daß unser Hilferuf nicht unerhört verhallen wird.

Kampf der internationalen weißen Bestie des Faschismus!

Es lebe die internationale Solidarität der Arbeiterklasse!

Es lebe die Internationale Rote Hilfe!

Gegen das grausame Pilsudski-Regime

Aufruhr der politischen Gefangenen

Die zionistische Lemberger Zeitung „Chwita" veröffentlicht ein Telegramm aus Przemysl, in dem es heißt:

„Gestern gegen drei Uhr nachts verbreitete sich in Przemysl die Nachricht, daß im Gebäude des Kreisgerichtes ein Brand entstanden ist. Eine große Menge versammelte sich vor dem Gerichtshaus, neben dem sich das Gefängnis befindet. Starke Polizeitruppen trieben die sich versammelnde Menge auseinander. Vor dem Tore stand ein Feuerwehrauto, von dem die Schläuche auf den Gefängnishof führten. Der Eingang zum Gerichtsgebäude war durch die Polizei und Gefängniswache gesperrt und der Eintritt verboten. Erst um halb neun ließ man einzelne Personen, und zwar Richter, Rechtsanwälte und Gerichtsbeamte in das Gerichtshaus ein.

Bald darauf wurde bekannt, daß es sich um keinen Brand, sondern um einen Aufruhr unter den politischen Gefangenen handelte.

Gegen 8 Uhr morgens haben die Gefangenen in drei Zellen im zweiten Stock angefangen mit Bänken und Pritschen an die Türe zu hämmern und an den Fenstergittern zu reißen, um sie zu zerschlagen. Dabei stießen sie verschiedene Ausrufe aus.

Die Gefängnisaufseher alarmierten die Polizei und die Feuerwehr, die unter Leitung des Kommandanten Sakiewicz zu Hilfe kam und sofort „an die Arbeit" ging. Die Schläuche wurden auf das zweite Stockwerk gerichtet, **die Gefängniswache mit Gewehren** stellte sich am Eingang in eine der Zellen, die Tür wurde aufgerissen, und ein mächtiger Wasserstrom wurde in die Zelle eingelassen.

„Das sozialistische Erziehungsproblem mehr durchdacht als das unsere"

„Wir können von den Sowjets lernen"

Der wissenschaftliche Mitarbeiter des „Manchester Guardian" über die Erfolge der Sowjetunion

Der wissenschaftliche Korrespondent des „Manchester Guardian", der soeben aus der Sowjetunion zurückgekehrt ist, veröffentlicht im „Manchester Guardian" vom 16. d. M. einen Artikel, dem wir nachstehende Ausführungen entnehmen:

„Als mich der Oberste Volkswirtschaftsrat der Sowjetunion einlud, Moskau zu besuchen, um Ratschläge für seine Politik der technischen Erziehung zu erteilen, nahm ich an, daß eine Kenntnis des englischen Systems der technischen Erziehung mit wahrscheinlich ermöglichen würde, ihm nützliche Anregungen zu geben.

Man stelle sich meine Verlegenheit vor, als ich entdeckte, daß die Sowjets jedenfalls in verschiedenen größeren Fragen nichts von uns zu lernen und in der Tat interessante Lehren zu erteilen hatten.

Ich denke, daß ihr System technischer Erziehung, als System betrachtet, viel mehr durchdacht ist als unseres, und daß das Ausmaß, in dem es entwickelt wird, und die Ausgaben hierfür **die englische technische Erziehung provinziell erscheinen** lassen. Im Gegensatze dazu gibt die englische technische Erziehung vielleicht viel besseren Wert für Geld, obgleich unglücklicherweise der ausgegebene Geldbetrag gering ist, um so vieles geringer ist, daß die außerordentliche Leistung den Mindertrag im relativen Ausmaße der Ausgaben nicht wettmacht, oder bald nicht wettmachen wird.

Die Bequemlichkeiten der russischen technischen Studenten sind viel geringer als die des englischen. Er hat roh hergestellte Lehrbücher, Uebungsbücher auf schlechtem Papier, er muß oft zu sechsen in einem Zimmer in riesigen Schlafhäusern schlafen; er muß stundenlang in überfüllten Straßenbahnwagen an der Strippe hängen und hat eine sehr einfache Nahrung. Aber sein Leben ist viel bequemer als das Balzacs, als er seine Meisterwerke schrieb, und in der Tat treibt ihn die Unbequemlichkeit noch mehr in seine Studien hinein. Ein angesehener Physiker erklärte einst den Aufstieg der Experimentalphysik in Cambridge mit der Armut der Studenten der Wissenschaft vor 40 Jahren: In jenen Tagen hatte ein Forschungsstudent kein Geld für Vergnügen und konnte nichts tun außer arbeiten...

In der kommunistischen Gesellschaft ist jedermanns Zukunft mehr oder minder gesichert, und deshalb benötigen die Studenten nicht eine allgemeine Erziehung, die sich aus der Unsicherheit über die Art der Arbeit, die sie schließlich erhalten werden, ergibt.

Die kulturelle Seite der allgemeinen Bildung können sie auf einem anderen Wege dann ihren sozialen Diensten erhalten. Das große Ausmaß von Ausschußarbeiten, öffentlichen Reden, politischen Diskussionen und Lektüre, das von einem studierenden technischen Spezialisten geleistet wird, mag ihm wohl eine bessere Allgemeinbildung verschaffen, als sie jener erwirbt, der einen allgemeinen Bildungsgang mitgemacht hat.

Das sorgfältige Bedachtsein auf die Beziehungen zwischen den technologischen Abteilungen und den Industrien, mit denen sie zusammenarbeiten, hat

ein System zuwege gebracht, das Westeuropa mit Interesse und mit Lerngewinn betrachten mag."

Pilsudski selbst erklärte:

Schlesien — eine uralte deutsche Kolonie

In Kattowitz fand ein sehr interessanter Prozeß gegen einen früheren Eisenbahnbeamten wegen Verbrettung falscher Behauptungen statt. Es gelang ihm, den Wahrheitsbeweis dafür zu erbringen, daß Pilsudski 1919 zu einer schlesischen Delegation, die seine Mithilfe zur Lostrennung Oberschlesiens von Deutschland haben wollte, wörtlich geäußert hat:

„Also nach Schlesien gelüstet's euch? Aber Schlesien ist doch eine uralte preußische Kolonie."

Ein unsichtbarer Torpedo

Eine neue furchtbare Kriegswaffe

ETB. London, 19. Dezember. Ein unsichtbarer Torpedo soll, wie der Waffensachverständige des „Daily Telegraph" mitteilt, in den Vereinigten Staaten erfunden worden sein. Im Gegensatz zu den bisher in Gebrauch befindlichen Torpedos sei dieses Geschoß während seiner Fortbewegung im Wasser von dem angegriffenen Schiff aus unsichtbar, weil es infolge seines elektrischen Antriebs keine Schaumlinien beschreibe.

Der neue Torpedo ist als äußerst gefährliche Waffe anzusprechen.

Luftschifftag in der Sowjetunion

Moskau, 19. Dezember. Zum Bau von Sowjetluftschiffen ist eine Sammlung für den Luftschiffbaufonds veranstaltet worden, die im Verlauf von drei Monaten zwei Millionen Rubel eingebracht hat.

Zwecks Erhöhung der Spenden hat die Gesellschaft zur Förderung der Luftschiffahrt und der chemischen Industrie in der Sowjetunion („Osoaviachim") beschlossen, zwischen dem 15. Januar und 1. Februar 1931 in der ganzen Industrie einen „Luftschifftag" zu veranstalten, der auch dazu dienen soll, den Gedanken des Luftschiffbaues populärer zu machen.

In Moskau und Leningrad wurden in den entsprechenden Instituten und Institutionen die Vorarbeiten zum Bau von Sowjetluftschiffen bereits in Angriff genommen. Bis zum 1. Mai 1931 sollen die ersten drei lenkbaren Luftschiffe fertiggestellt werden.

Arbeitslose verhungern im Dritten Reich

Zeugnis der bürgerlichen Presse

Neben Italien ist Horthy-Ungarn das Ideal der Naziführer. Sie behaupten, daß es der arbeitenden Klasse in den Ländern Mussolinis und Horthys gut gehe. Doch selbst die bürgerliche Presse muß berichten, daß in diesen Ländern ein grauenhaftes Elend herrscht.

In der „Vossischen Zeitung" vom 17. Dezember ist ein Bericht aus Budapest enthalten, der zeigt, daß in dem kleinen Ungarn mit 7,5 Millionen Einwohnern bereits über 1 100 000 Arbeitslose vorhanden sind. Der Berichterstatter führt dann aus, daß es in Ungarn keine Arbeitslosenunterstützung gibt und daß nur ein kleiner Teil der Arbeiter von den Gewerkschaften eine geringe Arbeitslosenunterstützung bekommt. Wörtlich heißt es dann weiter:

„Aber die Zahl der Gewerkschafter ist gering, und Dauerarbeitslosigkeit bis zu zwei Jahren nicht so selten. So versinkt ein erschreckend großer Teil der Beschäftigungslosen ins nackte Elend und ins Lumpenproletariat."

So sieht es in Horthy-Ungarn aus.

In Italien ist es nicht besser. Nach den offiziellen Berichten gab es in Italien am 30. November bereits 540 000 Arbeitslose, von denen nur 142 000 unterstützt werden. 400 000 sind also ohne Unterstützung. In Wirklichkeit ist die Arbeitslosenziffer höher als es offiziell zugegeben wird.

Nur in der Sowjetunion ist die Arbeitslosigkeit liquidiert, nur der Kommunismus zeigt den Ausweg aus der Hölle des bankrotten kapitalistischen Systems.

(Copyright by Internationaler Arbeiter-Verlag, Berlin.)

69. Fortsetzung.

„Da —!" kreischte die Frau auf — „da sind sie!"

„Na, brüll doch nicht!" sagte der Bauer unwillig, stieß sie zur Seite und näherte sich mit unsicherem Gesicht der Scheune: „Geht da raus!" rief er Murr zu. „Was sucht ihr da drin?"

„Klauen wollen sie!" rief die Frau.

„Ich habe es euch doch schon gesagt, daß wir verfolgt werden!" wiederholte Murr und kam einen Schritt aus der Scheune heraus.

„Murr, paß auf! — Die Noskes!" — rief Franz Kreusat und riß Murr in die Scheune zurück.

„Siehste!" sagte der Bauer brummig und wandte sich den fünf Soldaten zu, die um das Haus herumkamen.

„Was ist hier los?" fragte der eine der Soldaten, der vorauskam, die Bauersleute. Der Bauer schwieg und sah schräg nach der Scheune hinüber. Die Bäuerin aber streckte einen Arm aus, zeigte hin und sagte aufgeregt: „Dort haben sich welche eingeschlichen!" Der Soldat war scheinbar der Patrouillenführer. Er schielte nach der Scheune hin, gab dann den wartenden Soldaten ein Zeichen und sagte: „Holt sie raus!"

Die Soldaten stürzten auf die Scheune zu.

„Halt!" schrie ihnen Murr zu, „wir schießen!"

„Los," rief der Führer, „räuchert die Schweine mit Handgranaten aus!"

„Stecken Sie mir nicht die Bude in Brand!" kreischte die Frau. Der Bauer sprach auf den Führer ein, der ihn wütend anschrie: „Los, ins Haus!" Er erhob das umgedrehte Gewehr. Die Bäuerin schrie zu Tode erschrocken und riß ihren Mann mit sich ins Haus hinein.

Der eine Noskit hatte eine Handgranate gelöst und schraubte den Verschluß los. Die übrigen standen abwartend und sahen scheu nach der Scheune hin. „Los, beeilt euch!" trieb der Führer. Der Soldat wollte abziehen, da krachte aus der Scheune ein Schuß. Der Soldat schlug lang hin und streckte sich. Die anderen Soldaten — einer davon warf sein Gewehr fort — flüchteten hinter das Haus in Deckung, wo schon der Führer verschwunden war.

„Jetzt geht es um unser Leben!" sagte Murr zu Franz Kreusat, der noch wie erstarrt auf den toten Soldaten stierte, der nur einige Meter vor ihrem Versteck lag. „Nimm die Knarre und such' dir eine Deckung, wo du sicher knallen kannst!" trieb Murr und legte wieder an, denn um die Hausecke herum kam einer der Stahlhelme zum Vorschein.

„Krach!" — knallte der zweite Schuß. Franz Kreusat kroch hinter eine Maschine und schob sein Gewehr vor. Sie konnten den Hof gut überlegen. Hinter dem Hause schimpfte der Führer. Murr erkannte ihn an seiner krähenden Stimme.

„Arschlöcher, wollt ihr hier hinter dem Hause sitzen? Vor den paar Kerlen schmeißt ihr die Knarren fort! Ich bringe euch zur Meldung!"

„Die Scheune steckt voll Spartakisten!" hörten Murr und Franz einen der Soldaten.

„Los, ein Maschinengewehr geholt!" maulte der Führer. Er schob sich vor und versuchte nach der Scheune zu lugen. Franz Kreusat sah das breite, scheinbar betrunkene Gesicht und zielte darauf.

„Päng!" — Die Kugel riß ein Stück von der Mauer ab. Das Gesicht war verschwunden. „Schade!" sagte Franz Kreusat, „eine Handbreit tiefer und ich hätte ihn getroffen!"

Die Soldaten zeigten sich nicht mehr. Nur der Führer trieb: „Vorwärts", holt noch Leute und ein M.-G.!"

„Was machen wir jetzt?" fragte Franz Kreusat und sah Murr an. „Wenn wir warten, sind wir unrettbar **verloren! Los, wir hauen wieder durch das Loch in der Rückwand ab!"**

Sie knallten noch ein paar Schüsse nach der Hausecke und krochen dann nacheinander zu dem Loch. Murr schob die Bretter geräuschlos auseinander, kroch hinaus, hielt die Bretter, bis auch Franz Kreusat herausgekrochen war und lauschte eine Weile nach dem Hof und nach dem Wald hinüber.

„Jetzt abgehauen!" flüsterte Murr und sie schlichen durch die Büsche, die den Bau umstanden, tiefer in den Wald hinein.

„Päng!" — fiel von der Hofseite ein Schuß. Sie hielten an. „Bemerkt?" fragte Franz Kreusat entsetzt.

„Sie befunken die Scheune!" lachte Murr boshaft. „Du siehst, wie dämlich die Hunde sind!"

Sie krochen sich müde. Ihre Kleider waren in Fetzen und die Hände von dem scharfen Gestrüpp blutig gerissen. „Weiter!" — trieb Murr, um aus der gefährlichen Nähe des Bauernkottens zu kommen. Weit hinter ihnen — sie waren schon über eine Stunde durch die Büsche gekrochen — knatterte ein Maschinengewehr.

„Hörst du sie?" stieß Franz seinen Gefährten an. „Laß sie jetzt tapfer drauflos funken!" höhnte Murr. Nach zwei weiteren Stunden fanden sie ein paar Holzstapel. Dort krochen sie hinein, um auszuruhen. Franz Kreusat schlief sofort ein.

Murr hatte keine Ruhe. Er verschnaufte ein wenig, und wachte oder suchte in der Runde die Büsche ab. Franz Kreusat schlief lange. Schon begann es wieder zu dämmern, als ihn Murr weckte.

„Wir müssen weiter, sonst kommt wieder die Nacht!" sagte Murr. Nebel war nicht zu befürchten. Ein starker Wind hatte sich erhoben und trieb schwarze Wolkenballen über den Bäumen her.

Franz Kreusat hatte der Schlaf gestärkt. Sie nahmen ihre Gewehre, und das Kriechen ging von neuem los. Sie brauchten aber nicht mehr so behutsam aufzutreten. Von den Noskiten sahen sie nichts mehr.

„Ich habe wieder Lust am Leben!" sagte Franz Kreusat. **„Es stirbt sich nicht so leicht!"** erwiderte Murr, **„auch wenn einem die Noskiten auf dem Halse sitzen!"**

„Wo sind wir nur?" fragte Franz Kreusat nach einer Weile. „Hinter den Noskiten! Die liegen schon weit vor uns!" . . .

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019301220-15/fragment/page=0003

Rund um den Erdball

Die „neueste Spitzenleistung" der Mordtechnik: Die Kriegsrakete

„Erdbebengleicher Einsturz ganzer Stadtteile"

Die christlich-katholische „Germania" segnet im voraus diese furchtbarste Mordwaffe der Bourgeoisie

Es ist alles andere als Zufall, daß in der gleichen Zeit, in der die deutsche Truhbourgeoisie, ihre Nazi- und Stahlhelmtrompeter nach einem neuen Krieg brüllen, das Regierungsorgan der faschistischen Brüning-Regierung, die „Germania", in einem sehr ausführlichen Artikel über die neuesten Versuche mit Raketen als Artilleriegeschosse berichtet. Die deutsche Öffentlichkeit, mit der diese „christliche" Zeitung Propaganda für eine neue furchtbare Mordwaffe macht, muß ein Signal für die Arbeiterschaft sein, die für die Produktion in Frage kommende Industrie sehr aufmerksam zu beobachten und rechtzeitig die Herstellung zu sabotieren.

Der sensationelle Artikel der „Germania" ist, das muß vorausgeschickt werden, eine indirekte Begründung für die ungeheuren Summen, die für die deutsche Reichswehr und Marine von der Diktatur-Regierung in den Etat eingesetzt sind.

Er bedeutet eine Vorbereitung für die weitere Kriegsausrüstung der deutschen republikanischen Armee. Die „Germania" teilt mit, daß auf Veranlassung der Kriegsministerien verschiedener Länder, besonders aber Frankreichs und Italiens, in strengster Abgeschlossenheit geheime Versuche mit Raketen für Kriegszwecke angestellt werden mit dem Ziel, bei Bombardements und Sperrfeuer die Kanone durch die Kriegsrakete zu ersetzen. Ueber die Wirkungen dieses Kriegsmittels schreibt die „Germania":

„Kriegsrakete bedeutet Revolutionierung der gesamten Mordtechnik"

„Was die Anwendung derartiger Kriegsraketen im militärischen Sinne bedeutet, — die furchtbaren Verheerungen, die sie in belagerten Städten anrichten, die Vernichtung Tausender von Menschenleben durch die Explosion einer einzigen Rakete, der erdbebengleiche Einsturz ganzer Stadtteile — all das läßt sich kaum in Worte fassen. Die Kriegsrakete dürfte etwa „die neueste Spitzenleistung" auf dem Gebiet der modernen Kriegstechnik darstellen. Solange noch Geschütze im Kriege angewendet werden, besteht wenig Gefahr, daß z. B. London durch die Geschosse von Artilleriegeschützen in Stücke gerissen werden kann, die in Paris oder Rom abgefeuert werden.

In der Rakete, wie sie bis auf den heutigen Tag entwickelt wurde, haben wir eine neue, noch so gut wie gar nicht erprobte Waffe, die vermutlich die gesamte Kriegstechnik revolutionieren und eine kriegführende Macht in die Lage versetzen dürfte, viele tausende Kilometer entfernt Städte zu bombardieren."

. . . und ist sooo billig!

In weiteren Ausführungen wird über die Konstruktion und die Brauchbarkeit dieser künftigen Kriegsraketen sehr genau berichtet. Die „Germania" schließt ihren Artikel mit einem besonderen Lob in bezug auf die Billigkeit dieses neuen Kriegsmittels und schreibt:

„Da die Kriegsrakete nicht annähernd so hohe Produktionskosten verursacht wie schwere Artillerie, so können in einem kommenden Kriege ungeheure Mengen verwendet werden."

Die Ausführlichkeit, mit der dieses christliche Blatt über die Kriegsrakete schreibt, beweist, wie weit dieses neueste Kriegsmittel schon für die Verwendung bereit ist. Daß besonders in Frankreich, das nach den Enthüllungen im „Industrie"-parteiprozeß als der stärkste Treiber eines Interventionskrieges gegen die Sowjetunion entlarvt ist, die Versuche mit Kriegsraketen betrieben werden, zeigt die Gefahr auf, die in dem künftigen Kriege, zu dem die Imperialisten aller Länder rüsten, dieses neueste Kriegsmittel die Probe aufs Exempel bestehen soll.

Kriegsrakete, Severings „schärfere Waffe"?

Die besondere Betonung der niedrigen Herstellungskosten dieser Kriegsraketen ist sicher nicht ohne Absicht erfolgt. Die Bourgeoisie befindet sich in einer verzweifelten Lage gegenüber der revolutionären Arbeiterschaft. Die Faschisten rüsten überall zum Bürgerkrieg. Severing hat „schärfere Waffen" gegen die hungernde Arbeiterschaft angekündigt. Tränengas ist heute schon ein Kampfmittel der Polizei gegenüber demonstrierenden Arbeitern. Es wird nicht lange dauern, dann wird auch die Rakete neben Giftgas, Maschinengewehr und Gummiknüppel als Kampfmittel gegen das klassenbewußte Proletariat angewandt werden.

Der Fünfjahrplan in vier Jahren

Unser Bild zeigt den Genossen Frolow, Arbeiter der Traktorenbauanlage in Tscheljabinsk, der den ersten Vorschlag eines Rundappells der Betriebe in der ganzen Sowjetunion zwecks Wettbewerbs in der Durchführung des Fünfjahrplans in vier Jahren gemacht hat.

Petroleumdampfer in Flammen

Auf einem großen Petroleum-Tankschiff auf der Donau ist ein Brand ausgebrochen. Der Dampfer hatte drei Petroleumtanks nach Budapest zu schleppen, als in der Nähe von Pancsova durch unvorsichtiges Hantieren mit einer Laterne die Ladung des einen Schiffes in Brand geriet. Der Kapitän verbannte, bevor Rettung gebracht werden konnte.

Wetterbeobachtungsflugzeug abgestürzt

Am Freitag früh stürzte in der Nähe von Tharau das Wetterbeobachtungsflugzeug „Königsberg" ab. Der Flugzeugführer Schwabe und der Wetterbeobachter Dr. Steller kamen ums Leben.

„Ich habe bewiesen, daß ich Gold machen kann"

„Goldmacher" Kurschildgen vor Gericht

Zeugenaufmarsch der Dummen — Hugenberg und amerikanische Millionäre im Hintergrunde

Düsseldorf, 19. Dezember. Am Freitag morgen begann vor dem erweiterten Düsseldorfer Schöffengericht der mit Spannung erwartete Prozeß gegen den „Goldmacher" Heinz Kurschildgen, der eine Reihe nationaler Persönlichkeiten mit der Vorspiegelung, er könne aus wertlosem Material Gold machen, um Hunderttausende betrogen hat.

Kurschildgen ist, nachdem er lange Zeit ungestört dank der grenzenlosen Dummheit der „nationalen Vaterlandserneuerer" sein Unwesen treiben konnte, s. Zt. durch die Anzeige eines geprellten Chemikers verhaftet worden. Trotzdem bewies der Aufmarsch der Zeugen am ersten Verhandlungstage, daß es immer noch Leute gibt, die ehrlich entrüstet sind, daß man den „Alchimisten" verhaftet hat und ihm damit unmöglich gemacht habe, das deutsche Volk durch die Verwandlung von wertlosem Metall in Gold aus allen Finanzkalamitäten zu retten.

Als Kurschildgen im Mai dieses Jahres verhaftet wurde, haben wir bereits nach Gebühr die dunkle Persönlichkeit dieses Schwindlers charakterisiert. Wir wiesen seinerzeit nach,

daß er mit der Polizei in sehr enger Verbindung gestanden hat und politisch stets in Rechtskreisen verkehrte.

Während der Besatzungszeit war dieser „nationale" Mann Separatist. Eine Zeit lang war er auf „Rheinstahl" beschäftigt. Doch entdeckten die Arbeiter bald, daß er sich als

bezahlter Werkspitzel betätigte, und er erhielt dafür von kräftigen Arbeiterfäusten einen Denkzettel, den er zeitlebens nicht vergessen wird.

Hierauf hielt der Achtgroschenjunge es für geraten, wieder seinen alten Beruf, also das „Goldmacher"-Handwerk, zu ergreifen, wobei er dank der Idiotie und der Profitgier der nationalen Reaktionäre mehr Erfolg als als Spitzel auf „Rheinstahl" hatte.

Daß ihn seine bodenlose Frechheit auch jetzt noch nicht verlassen hat, bewies er bei der Schilderung seines Verfahrens.

„Ich habe bewiesen, daß ich Gold machen kann. Nicht allein Gold kann ich machen, sondern auch Silber und Platin."

Die weitere Vernehmung Kurschildgens ergab interessante Zusammenhänge des Goldmachers mit französischen, englischen und amerikanischen Geldleuten. So habe ihm der Amerikaner Harries eine Million Reichsmark für seine Erfindung geboten. Gleichzeitig habe er diesem Dollarmann eine „Krätzeheilmaschine", eine „Kraftschachtel" und ein „Stahlveredelungsverfahren" angeboten. Die Riesensummen, die ihm profitgierige Amerikaner gaben, will er nur zum geringsten Teil erhalten haben.

Der Syndikus der **Gerresheim-Glashütten-Aktiengesellschaft** als Zeuge vernommen, glaubt heute noch felsenfest daran, daß Kurschildgen Gold machen kann. Ebenso Rechtsanwalt Schäfer, der dem Schwindler in seiner Waschküche ein Laboratorium eingerichtet hat und nach und nach 15 000 Mark hergegeben hat,

fühlt sich keineswegs geschädigt und läßt sich in seinem Glauben an Kurschildgens Goldmacherkunst nicht erschüttern.

Durch Rechtsanwalt Schäfer lernte der Schwindler in Paris auch einen Amerikaner kennen, der mit Morgan in Neuyork in naher Verbindung steht. Dieser Amerikaner sollte im Auftrage eines amerikanischen Finanzkonsortiums die Versuche Kurschildgens beobachten. Und endlich soll auch, um den Kreis der Dummen, die nicht alle werden, zu vervollständigen, Hugenberg sich ebenfalls stark für die Versuche interessiert haben. Für die Verhandlung sind mehrere Tage angesetzt.

Wirbelsturmkatastrophe in Algerien

Allein im Hafen von Algier 18 Fischerboote vernichtet

Paris, 19. Dezember. Algerien wurde am Donnerstag von einer schweren Wirbelsturm-Katastrophe heimgesucht. Nach monatelanger vollkommener Trockenheit brach Donnerstag früh plötzlich ein wolkenbruchartiger Regen durch, der sich gegen Abend zu einem wütenden Sturm verstärkte.

18 Fischerboote wurden allein im Hafen von Algerien vernichtet. Des weiteren erlitten zwei Frachtdampfer schwere Beschädigungen. Die große Hafenmole ist in einer Länge von 150 Metern vollkommen zerstört. Der Gesamtschaden wird allein für die Hafenanlage auf etwa 50 Millionen Franken geschätzt.

Vulkanausbruch auf Java

Bisher 15 Todesopfer

Batavia, 19. Dezember. Der Vulkan Merapi auf Java befindet sich jetzt im vollen Ausbruch. Ein Strom glühender Lava von ungefähr 200 Meter Breite ergießt sich aus dem Krater in die benachbarten Täler. Bisher werden 15 Todesopfer gemeldet.

Wie ergänzend berichtet wird, sind weite Flächen in der Umgebung des Kraters durch Aschenregen vollkommen verwüstet worden. Die Bevölkerung in den benachbarten Dörfern ist aufgefordert worden, sich zur Flucht bereit zu halten. Sämtliche 15 Personen, die ums Leben gekommen sind, sind Landarbeiter, die in der Nähe eines Dorfes Feldarbeiten verrichteten, als sie von dem glühenden Strom eingeschlossen wurden.

Zwölfjähriger von Wölfen zerrissen

In einem Walde bei Orna in Polen fand man die Leiche eines zwölfjährigen Knaben, der von Wölfen überfallen und zerrissen worden war. In den letzten Wochen dringen die Wölfe in Ostpolen soweit in die Ortschaften vor, um die Herden zu überfallen, daß die Bauern sich an die Behörden um Hilfe wenden.

Rote Schallplatten

„Der neue Stern"

Der Bürger frißt bei Kerzenlicht
Und macht sich's recht bequem,
Der Pfarrer in der Kirche spricht
vom Stern von Bethlehem.
Heut kennt der Bürger keinen Groll,
Nach altem Christenbrauch,
Er ist von Menschenliebe voll,
und singt mit vollem Bauch:
Stille Nacht, heilige Nacht!

Diese und noch einige andere soeben vom Versandhaus „Arbeiterkult", Berlin N 54, Linienstraße 11/12, herausgegebenen großartig klangreinen Schallplatten haben Anrecht darauf, in jeder proletarischen Antiweihnachtsfeier gespielt zu werden. Schallplatten wie „Der neue Stern", „Gottlosenlied", „Der rote Wedding", „Das Komsomolzenlied" nehmen es in musikalischer Beziehung mit jeder sogenannten „neutralen" Platte auf und sind dabei wertvolle Propagandisten.

Der Rote 1 Mark Roman ist da!

Band 3 — B. Orschansky

Zwischen den Fronten

(Die zwei Pläne)

Tscheka und Ochrana messen ihre Kräfte

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019301220-15/fragment/page=0004

Aus der Arbeit der R.G.O.

Nr. 298 — 10. Jahrg. 1. Beilage — Klassenkampf — Sonnabend, 20. Dezember 1930

Lindner-Belegschaft mobilisiert zum Kampf!

Am Donnerstag nach Arbeitsschluß fand eine Belegschaftsversammlung der Firma Lindner im Ammendorfer „Schützenhaus" statt. Nach dem Referat eines Bezirksvertreters der RGO. wurden vier Delegierte zur Metallarbeiterkonferenz nach Halle gewählt. Einer wurde noch im Betriebe gewählt zur Teilnahme an der in Halle gleichfalls stattfindenden Erwerbslosenkonferenz. Die Belegschaftsversammlung mußte angesichts des bevorstehenden Lohnabbaus der Metallindustrie besser besucht sein.

In der Diskussion wurde zum Ausdruck gebracht, daß ein Teil der Kollegen der Firma Lindner immer noch glaubt, durch Ducken und „Sich-um-nichts-bekümmern" der Entlassung zu entgehen. Die Versammlung beschloß, die Durchführung konkreter Mobilisierungsarbeiten in der Gesamtbelegschaft. Zwei Erwerbslosenvertreter machten sehr gute Ausführungen zur Kampfeinheit zwischen Erwerbslosen und Betriebsarbeitern. Die Versammlung stand einmütig zu den Streikforderungen der RGO.!

Maler, Tapezierer und Anstreicher von Halle!

Jetzt geht es bei Euch los! Lohnkürzung oder nichtbezahlte Ueberstunden!

A.-K. Bei jeder Submissionsvergebung unterbietet ein Malermeister den anderen. Die übrigen, die nicht wollen, müssen mit, sonst erhalten sie keine Aufträge.

Wer ist der Leidtragende?

An Euch, Kollegen, werden die Unternehmer herantreten, Reverse zu unterschreiben, daß Ihr auf 10 Pfennig pro Stunde verzichtet oder an jedem Tag eine halbe oder ganzen Stunde extra umsonst arbeitet!

Kollegen, können wir auf die 10 Pfennig für die Stunde, die Woche 4,80 Mark, verzichten, ohne unsere Familie Not leiden zu lassen? Diskutiert darüber bei der Arbeit und auf der Stempelstelle, besonders aber die Belegschaften von den Betrieben Wanke, Siesecker, Niemeyer und Domeratzki.

Nehmt Stellung hierzu, tretet ein in die RGO. Euer Verband schreitet nicht ein hierbei. **Wählt Streikkomitees! Helfen wir uns selbst, dann ist uns geholfen!**

Nur mit Streik läßt sich Abhilfe schaffen

Das gilt auch für die Futterquetsche in Rödgen

A.-K. Bei der Getreide- und Futterartikel-Großhandlung, Firma Deutsche in Rödgen bei Eilenburg, beträgt die Arbeitszeit täglich 10 und 14 Stunden. Die Ueberstunden werden nicht bezahlt. Als tätlich ein Arbeiter, ein Familienvater, der acht Kinder zu ernähren hat, wegen dieser Zustände beim Arbeitsgericht klagte, wurde die Firma zu lumpigen 200 Mark Geldstrafe verurteilt. Innerhalb drei Tagen sollte der Uetermehmer die Strafe bezahlen. Bis heute ist ihm das noch gar nicht eingefallen.

Bei achtstündiger Arbeitszeit verdient ein Arbeiter bei der Schweiten Arbeit 35 Mark pro Woche. Dann hat er noch „freie Wohnung". Aber wie sieht die aus. Sie ist ein schräger Unterstand. Unter der Wohnung befinden sich die Schweineställe. Die Dünste dringen in die Wohnung durch. Dauernd ist die Familie, die dort wohnt, mit Krankheiten belastet. Die Miete für das Loch berechnet Deutsche mit 30 Mark pro Monat. Und das zum Wochenverdienst hinzugerechnet, meint der Unternehmer, zeige, daß die Arbeiter anständig bezahlt würden. Sie hätten keinen Grund, sich zu beschweren. Der Arbeiter, der Front gegen Deutsche gemacht hatte, wurde fristlos entlassen. Die gesamten Kollegen müssen sich einig sein und die Arbeit niederlegen. **Eigene Forderungen dem Unternehmer unterbreiten. Nur mit Streik läßt sich wirklich Abhilfe schaffen.**

Wichtige Sitzungen und Konferenzen

Oeffentliche Steinarbeiterversammlung!

Am Montag, dem 22. Dezember, 16.30 Uhr, findet im hallischen „Volkspark" eine öffentliche Steinarbeiterversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht die Lohnabbauoffensive im Straßenbau. Sorgt für guten Besuch!

Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter!

Am Sonntag, dem 21. Dezember, 10 Uhr, findet im Lokal Otto Albrecht, Universitätsring 17, eine wichtige Fraktionssitzung der RGO. statt. Alle oppositionellen Kolleginnen und Kollegen müssen erscheinen.

Höchstleistung kapitalistischer Rationalisierung

Die Förderbrücke in Golpa-Zschornewitz

40 000 cbm Tagesleistung — 11 Millionen Mark Kosten — Hunderte von Kumpels straßenpflasterreif

Die „Leipziger Neuesten Nachrichten" brachten vor einigen Tagen folgenden Artikel:

Dessau. In einigen Tagen nähert sich ein technisches Wunderwerk seiner Vollendung, das den Gipfel der rationellen Arbeit im Braunkohlenbergbau überhaupt bedeutet: die Abraum-Förderbrücke im mitteldeutschen Braunkohlenzentrum Golpa-Zschornewitz. Das Großkraftwerk, das in der letzten Zeit mehrere große Anlagen in Betrieb genommen hat, setzt damit seinem Schaffen die Krone auf. 200 Menschen arbeiten zum Teil in Wechselschicht, um das Werk zu vollenden. Ein förmliches Dorf war in der Nähe errichtet worden, in dem die Arbeiter und Handwerker der verschiedensten Branchen seit vielen Monaten untergebracht worden waren. Rechnet man die Arbeiten zur Errichtung der vier zur Entstehung der Brücke notwendigen Montagetürme zu der Zeit der Schaffung der Brücke selbst, dann sind insgesamt zwei Jahre notwendig gewesen, um den Eisengiganten zu vollenden.

Noch in dieser Woche soll die 350 Meter lange Eisenbrücke von ihrem Montageplatz fort in die Grube gefahren werden.

Der Anblick muß gewaltig sein, wenn sich der Koloß zum erstenmal bewegt. In der Grube harren zwei fertig montierte Löffelbagger der Verbindung mit der Brücke. Der Arbeitsprozeß wird sich dann wie folgt vollziehen: Der über der Kohle liegende Erdabraum in einer Höhe von 12 bis 18 Meter wird in drei Schichten geräumt. Während der beiden ersten Schichten fördern zwei Bagger, der eine von oben nach unten, der andere von unten nach oben. Sie schütten automatisch die Erde auf ein mehrteiliges Gummi-Transportband von nur 4 Zentimeter Stärke und 1,60 Meter Breite. Dieses Band konnte in einem Stück nicht geliefert werden, und so mußten die verschiedensten Stücke zusammengeschweißt, das heißt vulkanisiert, werden. Zwei deutsche und eine amerikanische Firma **haben das Band, das ein Vermögen kostet, geliefert!** Auf dem Band wird der Abraum über die ganze Brücke hinweg nach der entgegengesetzten Seite befördert, und hier fällt er in die von der Kohle geräumte Grube hinein. Der dritte Bagger räumt die unterste Abraumschicht unmittelbar über der Kohle fort und schüttet die Erde auf ein kleineres Band, das ebenfalls in der von Kohle entleerten Grube endet. Mit wenigen Worten: das Erdreich wird von der einen Seite der Grube über die Brücke hinweg auf die andere Seite geräumt.

Die unheimliche Menge von rd. 40 000 Kubikmeter Erde wird auf diese Weise über das laufende Band gewälzt.

Kein Mensch ist dabei zu sehen, der Höhepunkt der Rationalisierung ist erreicht worden. Brücke und Bagger fahren auf Schienensträngen nach jedem Ort. Auf zwei mächtigen Fahrgestellen, riesigen Brückenpfeilern gleich, ruht in einer Höhe von etwa 20 Metern die Brücke selbst. Und fragt man nach den Kosten? — Es ist schwer, die genaue Summe zu erfahren. **Sie ist aber mit 10 bis 11 Millionen Mark nicht zu hoch gegriffen!**

*

Die Förderbrücke, eine Höchstleistung kapitalistischer Rationalisierung, wird sich zur weiteren Verelendung der Bergarbeiter auswirken. Die Schlotbarone werden neue Millionen schaffen. Durch moderne Technik wird im kapitalistischen Deutschland nicht die Arbeitszeit verkürzt, nicht die Lage der Arbeiter verbessert, wie das in Sowjet-Rußland der Fall ist. **Die Förderbrücke mahnt zum Kampf, zum Kampf um Lohn und Brot, zum Kampf um die Macht. Bergkumpels, hinein in die RGO., hinein in die KPD., kämpft für ein freies, sozialistisches Deutschland!**

Rote Betriebsräte

abonniert sofort euer Funktionärorgan

Betrieb und Gewerkschaft

erscheint ab 1. Januar 1931 einmal monatlich im Umfang von 32 Seiten. Einzelheft 30 Pfennig.

Sammelbestellungen sind zu richten an den Verlag „Betrieb und Gewerkschaft", G. m. b. H., Berlin C 25, Münzstraße 24.

Einzelbezieher müssen ihre Bestellungen bei der zuständigen Postanstalt aufgeben.

Lohnraub bei den Thüringer Metallproleten

Für die Thüringer Metallarbeiter wurde am Donnerstag ein Schiedsspruch gefällt, der für die Spitzenlöhne der einzelnen Lohngruppen ab 1. Januar 1931 eine Kürzung um 6 Prozent vorsieht.

Kampf im Rauchwarengewerbe

25 bis 30 prozentige Lohnabbauforderung

der Unternehmer in der Rauchwarenindustrie — Arbeiter der Rauchwarenindustrie, laßt Euch nicht einschüchtern durch die Drohungen der Unternehmer — Trefft alle Vorbereitungen zum Kampf!

A.-K. Anfang Dezember haben die Unternehmer der Rauchwarenindustrie ihrer gesamten Arbeiterschaft, einschließlich der Werkmeister und Maschinisten, den Lohntarif gekündigt, so daß, wenn bis zum 1. Januar 1931 keine Regelung erfolgt, die Arbeiter der Rauchwarenindustrie im Kampf stehen werden. Wenn zu Weihnachten, dem angeblichen Fest der Liebe, die Angehörigen der besitzenden Klasse sich mit den von den Arbeitern der Rauchwarenindustrie mit viel Fleiß und Kunstsinn hergestellten Erzeugnissen, mit wertvollen Pelzsachen sich beschenken, **dürfen die Proleten der Rauchwarenbranche als besondere Weihnachtsgabe ihrer Unternehmer darüber nachdenken, was ihnen im nächsten Jahre blüht, wenn ihnen nach dem Willen ihrer Ausbeuter der Lohn gekürzt wird. Auf jeden Fall echt christlich.** Aber dafür werden sich die Unternehmer in Gemeinschaft mit den reformistischen Gewerkschafts„führern" recht brav an den Sammlungen der Wohlfahrtshilfe für die Arbeitslosen und sonstigen Bedürftigen beteiligen. **Durch den Lohnraub an den Proleten brauchen sie die von ihnen gezeichneten Bettelpfennige noch nicht einmal selbst zu bezahlen.**

Daß die Gewerkschafts„führer" im Prinzip mit dem Lohnraub einverstanden sind, zeigt ein Bericht von der Konferenz der Redakteure der Gewerkschaftspresse in Nr. 49 der „Gewerkschaftszeitung" des ADGB. **In diesem Bericht erklärt der „Genosse" Alfred Braunthal sich mit einer „geringfügigen" Senkung der Löhne einverstanden.** Daß diese verräterische Haltung der sozialfaschistischen Gewerkschaftsbürokratie von den Unternehmern richtig aufgefaßt wird, beweist ja der Vorstoß der Unternehmer in der Rauchwarenindustrie. Sie gehen gleich aufs Ganze und

fordern einen Lohnabbau von 25 bis 30 Prozent, der den Stücklohn und auch die Stundenlöhne betrifft.

Die Entlohnung soll auf den Stand der Löhne vom Juni 1925 zurückgebracht werden.

Ein Vergleich der Spitzenstundenlöhne zeigt sichtbar, in welcher frivolen Weise sich die Ausbeuter aus den Knochen der Arbeiter bereichern wollen.

Es sollen nach der Tarifkündigung erhalten:		bisher:
Gelernte Zuschneider	—,79 Mark	1,10 Mark
Hilfsarbeiter	—,63 Mark	—,89 Mark
Hilfsarbeiterinnen	—,36 Mark	—,53 Mark
bis herunter auf	—,23 Mark	die Stunde.

Diese Gipfelleistung der Frechheit können sich die Scharfmacher nur erlauben, weil sie einmal der Unterstützung der Schlichtungsinstanzen und zweitens der der Gewerkschafts„führer" sicher sind. **Denn es ist heute schon sicher, daß es die Reformisten zu einem ernstlichen Kampf nicht kommen lassen werden — wenn es nach ihnen geht!**

Wollen die Arbeiter der Rauchwarenindustrie wirklich mit Erfolg gegen die Lohnabbauoffensive der Unternehmer ankämpfen, wollen sie nicht am 1. Januar 1931 vor der Tatsache des vollzogenen Lohnabbaus stehen, dann müssen sie sofort beginnen, unter der Führung der RGO. in allen Betrieben Belegschaftsversammlungen abzuhalten, Beschlüsse zu fassen zur Organisierung des Kampfes, sich Streikleitungen wählen aus den Kreisen der besten Kollegen.

Nur die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition ist heute der Arbeiterschaft wirkliche Führung im Kampf gegen die Lohnabbauoffensive des Kapitals.

Immer schärfere Rationalisierungsmaßnahmen

Kumpels, verbreitert die Kampffront!

Auch vor Angestellten machen die kapitalistischen Profitschinder nicht halt — RGO.-Betriebsgruppe muß vorstoßen und auch diese Schichten erfassen

A.-K. Was die Vertreter der RGO. in Versammlungen und Konferenzen voraussagten in bezug auf die Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf das Proletariat, ist restlos eingetroffen. Auch die Arbeiter und Angestellten des Oberröblinger Braunkohlenreviers erkennen jetzt die Richtigkeit der Argumente der RGO. Auf „Credner" gehen die Entlassungen weiter vor sich. 20 Mann liegen bereits auf dem Straßenpflaster, 11 verlassen am Montag den Betrieb. Feierschichten setzen wieder ein, und zwar zwei pro Woche. Auf Grube „Nießer" nehmen die Maßnahmen noch schärfere Formen an. Auch die anderen Gruben, „Fürstenberg" und „Walters Hoffnung", sind in Mitleidenschaft gezogen. Die Kumpels sagen, wir sind ja nur noch Saisonarbeiter. Die Angestellten, die bis jetzt noch geschont wurden, werden ebenfalls von den Unternehmerplänen betroffen. Oberiteiger machen Steigerdienst, Fahrsteiger, die 20 bis 25 Jahre tätig sind, werden degradiert zum Pumpenwärter.

Den Angestellten fallen die Schuppen von den Augen. Sie fühlen, daß sie in die Kampffront mit den Kumpels gehören.

Natürlich gibt es Elemente, die da glauben, durch brutale Maßnahmen gegen die Arbeiter sich beim Unternehmer Liebkind zu machen. Sie machen nach oben einen Buckel und nach unten trampeln sie. Die RGO. muß es verstehen, den größten Teil der Angestellten zu sich herüberzuziehen. Der schärfste Kampf muß der übrigen Sorte gelten, die auf Kosten der breiten Masse glauben, als raffinierte Kapitalslakaien durchkommen zu können. So mancher Angestellte hat später auf der Stempelstelle geklagt, wie schändlich man ihn behandelt hat. Das Nachherjammern hilft aber nichts. **Vorher heißt es Front machen gegen das Ausbeuterpack.** Die Belegschaften im Köblinger Revier haben Erfahrungen aus der Praxis genug. Sie kennen die Haltung ihrer Feinde, die Haltung der Antreiber, der Gewerkschaftsbonzen und des faschistischen Gelichters zur Genüge. **Schafft unter Führung der RGO. die revolutionäre Einheitsfront. Rüstet zum Streik gegen weitere Entlassungen, gegen Lohnraub.**

Duldet kein Nazi-Regiment

Rebelliert gegen die Antreiber, jagt sie zum Teufel

A.-K. Ein Nazi-Regiment macht sich jetzt ganz offen auf dem Tagebau und dem Tiefbau „Siegfried" durch die sogenannten Aufsichtsbeamten bemerkbar. Gemeine Redensarten werden gegen die Kumpels gebraucht. Wegen der kleinsten Vergehen werden die hungernden Bergarbeiter in Geldstrafe genommen. Die Belegschaft fühlt, daß die Peitsche immer dichter auf sie niederprasselt. Immer unwilliger werden die Kameraden. Was hilft aber eine allgemeine Unzufriedenheit? Offener Kampfwille muß zum Ausdruck kommen. Die gesamte Belegschaft muß rebellieren gegen die Nazi-Vorgesetzten. Sie muß zum Streik rüsten für die Forderungen der RGO. Laßt Sammellisten zirkulieren für die mitteldeutschen Kumpels, die zur Internationalen Konferenz nach Essen fahren. **Schickt Delegierte aus dem Betriebe am 28. Dezember nach Halle zur Revierkonferenz. Mobilisiert den ganzen Betrieb.**

Eine kleine Anfrage

In der Generalversammlung der Bergarbeiterzahlstellen Ziegelrode vergaß man, den Kassenbericht zu geben. Die Kumpels meinten, es liegt etwas in der Luft. Otto Eckert hat dem Herrn Hugo Heber die Kassengeschäfte abgenommen. Kumpels, verlangt von ihm Bericht. Auch könnte Fritz Hoffmann einige Aufklärung geben. Wir warten noch ein bißchen, sonst helfen wir nach.

Die RGO.-Fraktion.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019301220-15/fragment/page=0005

Vernichtende Niederlage der Faschisten in Halle

Das revolutionäre Proletariat führt erfolgreichen Massenkampf gegen den Faschismus — Machtvolle Kundgebung auf dem Paradeplatz — Die Arbeiter beherrschen die Straße — Hinein in die KPD. und in den Kampfbund gegen den Faschismus!

Halle, 20. Dezember.

Die Nationalsozialisten hatten sich gestern das Ziel gesetzt, durch sechs Massenversammlungen Halle politisch zu erobern. Dieser faschistische Vorstoß sollte sich gegen den Bezirksvorort des mitteldeutschen revolutionären Proletariats richten. Aus diesem Grunde hatten die Nazis auch ihre Schutzabteilungen und SA.-Kolonnen aus zahlreichen Ortschaften Mitteldeutschlands nach Halle konzentriert. Aus Magdeburg, Anhalt, Eisleben, Helbra, Merseburg, Bitterfeld und zahlreichen anderen Ortschaften rückten die nationalsozialistischen Mordkolonnen auf Lastautos an.

Die Kommunistische Partei hatte gestern das hallische Proletariat zu einer großzügigen politischen Gegenaktion aufgerufen. Tausende von Arbeitern hatten sich auf dem Paradeplatz zu einer wuchtigen Kundgebung gegen den Faschismus versammelt und der faschistischen Diktatur samt ihren social- und nationalsozialistischen Stützen den revolutionären Kampf angesagt. Die hallischen Sozialdemokraten hatten die Arbeiterschaft zur Passivität aufgerufen und somit den faschistischen Banden in Halle das Feld überlassen. Die Kommunistische Partei, die als einzige Partei das Proletariat zur Gegenaktion gegen den Faschismus aufrief, ist die einzige antifaschistische Kraft. Unter der Führung der Kommunistischen Partei demonstrierten gestern abend die revolutionären Arbeiter von Halle, beherrschten die Straßen und hielten mit den nationalsozialistischen Volksbetrügern und Arbeiterfeinden gründliche Abrechnung. Die Nazis haben in Halle eine vernichtende Niederlage erlitten. Ihre Aktion gegen das rote Herz Mitteldeutschlands ist kläglich zusammengebrochen. Die demonstrierenden Arbeiter waren trotz wüster Gummiknüppelattacken der Polizei nicht von der Straße wegzubringen. Immer wieder und überall bildeten sich geschlossene Trupps von Arbeitern, die auf der Straße ihren Kampfruf gegen den Faschismus und die Brüning-Diktatur laut werden ließen. Gegen 10 Uhr bildete sich noch ein gewaltiger Demonstrationszug, an dem sich 500 bis 1000 Arbeiter und Arbeiterinnen beteiligten und der sich durch die Straßen der Stadt bewegte. Die revolutionäre Arbeiterschaft Halles hat auf dem Wege des Massenkampfes gegen den Faschismus einen gewaltigen Schritt nach vorwärts getan!

*

Die Straßen von Halle standen gestern vollkommen unter dem Eindruck der gewaltigen revolutionären Massendemonstration der Arbeiterschaft gegen den Faschismus. In gewaltigen Kolonnen rückten die Arbeiter, Arbeiterinnen, Jungarbeiter und Erwerbslosen aus allen Stadtteilen auf dem Paradeplatz an. In den Aufmarschstraßen ertönten revolutionäre Kampfgesänge, ununterbrochene Niederrufe auf die faschistische Diktatur, Hochrufe auf den revolutionären Kampf des Proletariats gegen den Faschismus. Einen imposanten Eindruck machte der Demonstrationszug der roten Sportler. Als der Zug der Sportler in der Nähe des Hallmarktes mit dem Demonstrationszug der Stadtteile Westen und Südwesten zusammentraf, erscholl in den Straßen ein begeistertes

„Sturm bereit"!

Ueberall wurden die anrückenden Arbeitermassen von der werktätigen Bevölkerung stürmisch begrüßt. Die Polizei war durch ein gewaltiges Aufgebot vertreten. Zahlreiche Schnell- und Ueberfallwagen flitzten durch die Straßen, berittene Polizeikolonnen begleiteten die Demonstrationszüge der Arbeiter. Der Anmarsch erfolgte in mustergültiger Disziplin, niemand ließ sich provozieren. Die Polizei fand keinen „Grund", irgendwo einzugreifen.

Die Kundgebung auf dem Paradeplatz, über die wir ausführlich im politischen Teil berichten, wurde nach dem Gesang des Liedes „Brüder zur Sonne, zur Freiheit" geschlossen und aufgelöst. Viele Arbeiter begaben sich in die öffentlichen Versammlungen der Nazis, um mit den Faschisten Abrechnung zu halten.

Die Nazi-Feiglinge hetzen Polizei gegen Arbeiter

Im Thalia-Saal referierte statt des angekündigten Landtagsabgeordneten ein gewisser Herr Ledermann, seines Zeichens M. d. R. Eingangs seiner Rede erklärte dieser Schwätzer: „Ich will die Regierung nicht angreifen." Damit brachte er die Bereitschaft der Nazis zur Regierungsteilnahme zum Ausdruck. Er entfaltete gleich eingangs seiner Ausführungen eine wüste Hetze gegen die KPD. und bezeichnete die revolutionären Arbeiter als „Mob, Gesindel und Lumpen". Schon hagelte es Zwischenrufe. Die Nazi-„Kanone" forderte dann die Entfernung eines Zwischenrufers durch folgende Bemerkung an die Polizei: „Ich fordere die Polizei auf, den Lumpen aus dem Saale zu werfen." Ein Sturm der Entrüstung brach los. Die Arbeiter protestierten und bezeichneten die Nationalsozialisten als Provokateure. Darauf erhob sich der Genosse Gutjahr und forderte die Arbeiter auf, sich nicht provozieren zu lassen. Der Nazireferent gab indessen der anwesenden Polizei einen Wink und dann setzte eine mit aller Brutalität durchgeführte Säuberungsaktion ein. Der Genosse Gutjahr wird aus dem Saal geworfen. Darauf erhoben sich die Arbeiter und verlassen zum Protest gegen diesen unerhörten Terror das Lokal. Nur einige wenige hunderte schwankende Kleinbürger und feige reaktionäre Spießer blieben in der Versammlung. Vor dem Lokal hatten sich noch Hunderte von Arbeitern angesammelt, die Einlaß in die Versammlung forderten.

Die „tapferen" Nazis hielten die Erwerbslosenkarten zurück und erklärten den Erwerbslosen: „Es gibt keine Groschenkarten mehr, Ihr könnt rein, wenn Ihr 50 Pf. bezahlt."

Auf diese Weise wollten die nationalsozialistischen Feiglinge die Erwerbslosen ausplündern. Die Erwerbslosen haben diese Zumutung selbstverständlich hohnlachend zurückgewiesen. Eine Tür im Seitengang wurde durchgedrückt und 50 Erwerbslose verschafften sich auf diese Weise Zutritt zur Versammlung. In diesem Augenblick traten Polizisten und Nazi-Sturmabteilungen gemeinschaftlich auf, um das Loch zu stopfen. Die draußenstehenden Arbeiter wurden mit niedrigster Brutalität und unter dem Beifallsgeheul der Nazibanditen mit dem Gummiknüppel bearbeitet. Darauf stimmten die Arbeiter die „Internationale" an und ließen die Naziprovokateure unter sich.

Im Lokal „Marslatour" in der Großen Ulrichstraße wurde die Naziversammlung restlos von den revolutionären Arbeitern beherrscht. Der Referent verzapfte nichts als hohle Phrasen, machte einige demagogische Ausführungen über die Verschlechterung der Lage der Arbeiter und Angestellten. In der Diskussion sprach ein Vertreter der Kommunistischen Partei, dem man eine Redezeit von 15 Minuten zugebilligt hat, nahezu eine halbe Stunde. Er hielt mit den nationalsozialistischen Volksbetrügern gründliche politische Abrechnung. Vor Abschluß der Versammlung verließen dann die Arbeiter mit dem Gesang der „Internationale" den Saal. Ueber zwei Drittel der Versammlungsbesucher ließen die Nationalsozialisten und ihre von auswärts herbeigeholten Sturmkolonnen allein.

Feigling Kube verweigert KPD.-Redner das Wort

Im Stadtschützenhaus referierte der berüchtigte Naziprovokateur Kube. Auch er erging sich in wüsten Beschimpfungen gegen die Kommunistische Partei und verglich die Kommunisten mit „politischen Kriminellen". Er erklärte, daß die Nazis es ablehnten, mit „politischen Verbrechern" zu diskutieren und die Kommunisten deshalb das Wort nicht erhalten würden. Derselbe Kube bezeichnete aber Severing als einen „ehrlichen braven Mann".

Trotzdem der kommunistische Diskussionsredner, der Genosse Kunz, von nur 20 Kommunisten begleitet war, verlangte er in der Diskussion als Vertreter der Kommunistischen Partei das Wort.

Dies wurde unter dem kreischenden Gejohle der wildgewordenen Spießbürger, die zum größten Teil den Saal füllten, verweigert. Im gleichen Moment zog vor dem Stadtschützenhaus ein gewaltiger Demonstrationszug von revolutionären Arbeitern vorbei. Im Saal entstand eine ungeheure Erregung. Der Nazimann Kube rief empört: „Da haben wir nun tagelang unsere öffentliche Versammlung angekündigt und jetzt macht dieser Mob noch eine Demonstration. Das ist eine Schande, wenn so etwas möglich ist!"

Ein Kleinbürger stellte in der Versammlung im Stadtschützenhaus die schriftliche Anfrage, warum die Nazis gegen den KPD.-Antrag bei der Militärdiktatur gestimmt hätten. Die Antwort des Naziredners Kube: „Wir Nationalsozialisten wollen das schaffende Kapital nicht angreifen und belasten."

Die Klassenjustiz verteidigt den Steuerraub

Ein neues Urteil wegen Aufforderung zum Steuerstreik

Gestern verhandelte das hallische Schöffengericht gegen den Genossen Heinz Sander, der ebenso wie zahlreiche andere Kommunisten und kommunistische Kommunalfunktionäre einen Strafbefehl von zwei Monaten Gefängnis erhielt, weil er in einer Versammlung zur Steuerverweigerung aufgefordert hat. Der Herr Staatsanwalt wollte den Genossen Sander auf vier Monate, und als der Genosse Sander in seinem Schlußwort keine „Reue" zeigte, sogar auf 6 Monate hinter Schloß und Riegel setzen. Diesem Vertreter der bürgerlichen Klassenjustiz schien es nicht zu gefallen, daß ein Kommunist auch vor Gericht seine Ueberzeugung und politische Stellungnahme nicht verleugnet. Der Genosse Sander erbrachte den Beweis dafür, daß die Diktatursteuern auf Grund der Notverordnung vom 26. Juli ungesetzlich sind und einen Verfassungsbruch darstellen. Das hinderte das bürgerliche Gericht natürlich nicht, ihn trotzdem wegen Aufforderung zum Ungehorsam an Stelle einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten mit einer Geldstrafe von 250 Mark zu verurteilen. Mit diesen Terrorurteilen wird die Justiz nicht verhindern können, daß die werktätigen Massen sich trotzdem gegen Steuerraub und Ausplünderung weiterhin zur Wehr setzen.

Jungarbeiter vertreiben die Faschisten aus dem roten Diemitz

Die Nazis schienen von vornherein nicht allzuviel Mut zu ihrer Versammlung zu haben, denn im roten Diemitz haben sie schlechte Erfahrungen gemacht. Vorläufig sah man nur die Jungarbeiter und die Erwerbslosen von Diemitz den Saal füllen. Nach und nach kamen noch einige Stahlhelmer und Nazis, die aber die Vorsicht als den besseren Teil der Tapferkeit wählten und sich zum größten Teil in der Nähe des Ausganges postierten. Kurz vor 59 Uhr wurde die Versammlung von dem „Ersatz-Redner" der Nazis eröffnet, da Hinkler scheinbar die Hosen voll hatte und sich nicht nach dem roten Diemitz hinaustraute. Ohne irgendwelche Geschäftsordnung plapperte dieser ehemalige Student drauflos. Als ein Jungarbeiter das Wort zur Geschäftsordnung verlangte, wurde dieser Kerl frech.

Die Jungarbeiter stürmten daraufhin auf die Bühne und eröffneten ordnungsgemäß die Versammlung unter dem brausenden Beifall der Versammlung.

Die Nazis, die vor Angst schlotterten, riefen sofort die Gendarmen um Hilfe an. Da die Jungarbeiter nicht gutwillig vor der Bühne verschwinden wollten und auf ihrem Recht der Versammlungsleitung bestanden, kam es zu einigen Auseinandersetzungen zwischen der bewaffneten Macht und den Jungarbeitern. Daß es dabei einigen nicht gut ging, das haben sie sich lediglich selbst zuzuschreiben.

Die Polizei räumte den Saal und verhaftete noch zuletzt auf Grund der Denunziation des Nazis „Referenten" den von der Versammlung mit Mehrheit gewählten Versammlungsleiter.

Das eine steht fest, daß im roten Diemitz die Faschisten nichts zu suchen haben.

Bei der Räumung des Saales durch die Polizei wurden einige Scheiben zertrümmert und einige Stühle und Tische demoliert. Ein Gendarm wurde verletzt!

Dem Proletariat gehört die Straße — Tau end Arbeiter demonstrieren

Wüste Gummiknüppelattacken der Dexle-Polizei

Gegen 10 Uhr bildete sich am Preußenring spontan ein Demonstrationszug von revolutionären Arbeitern, der sich durch die Straßen der Stadt bewegte. Unterwegs schlossen sich diesem Zug immer mehr Arbeiter an, so daß er zuletzt nahezu tausend Mann umfaßte. Die Demonstration bewegte sich zunächst in der Richtung des „Stadtschützenhauses". Vor dem „Stadtschützenhaus" erschollen aus den Arbeiterkehlen

Niederrufe gegen die Faschisten.

Ebenso später am „Neumarktschützenhaus", in dem sich die Stahlhelmer befanden. Als der Zug dann an der „Saalschloßbrauerei" vorbeikam und dort die Arbeiter ihre Demonstration gegen den Faschismus durch Niederrufe zum Ausdruck brachten, ging die Polizei dazu über, den Zug mit bestialischer Brutalität auseinanderzuschlagen. Die Gummiknüppelhelden versuchten den Zug durch Bildung einer Kette zu trennen. Der untere Teil des Demonstrationszuges wurde durch Gummiknüppelattacken zerstreut, während sich an der Spitze die Massen wieder formierten.

In ihrer grenzenlosen Wut zogen die Polizisten die Pistole und setzten sie den Arbeitern, die ihnen in den Weg liefen, auf die Brust.

Am Eingang der „Saalschloßbrauerei" stand eine Meute von Nazi-Provokateuren, die diese terroristischen Aktionen der Polizei mit einem Freudengeheul begleiteten und die Polizisten zum weiteren Vorgehen gegen die Arbeiterschaft aufwiegelten. Die Polizei ging hier mit einer solchen Brutalität gegen einzelne Arbeiter, sogar gegen Frauen vor, daß mehrere Personen erhebliche Verletzungen davongetragen haben. Trotzdem behauptete sich der Demonstrationszug. Die Polizei versuchte den Zug in der Reilstraße und ebenfalls in der Brunnenstraße wiederum aufzulösen. Wer den Polizisten unter die Hände kam, wurde elend verprügelt.

Die Parole der Dexle-Severing-Polizei: Freie Bahn dem Faschismus!

Ueberall war ein absolutes Zusammenarbeiten zwischen der Polizei und den SA.-Sturmabteilungen der Nazis festzustellen. Es schien so, als hätten die Nazis und die Polizei eine regelrechte Arbeitsteilung organisiert. Im Thaliasaal zum Beispiel wurde die linke Seite nur von SA.-Leuten und die rechte Seite nur von der Schupo besetzt. Die jungen Polizeimannschaften benahmen sich äußerst provokatorisch. Es sind meistens Leute, die erst vor kurzer Zeit von der Polizeischule gekommen und auf schärfstes Zugreifen gegen Arbeiter abgedrillt sind. Sie versuchten u. a. auch, den Genossen Gutjahr zu mißhandeln. Erst nachdem er seinen Ausweis als Mitglied des Staatsrates vorzeigte, griff ein Polizeihauptmann ein. Die älteren Polizeimannschaften verhielten sich zumeist zurückhaltend. Sie dachten anscheinend an ihre hungernden Familien und an den bevorstehenden sechsprozentigen Gehaltsabbau. Die Sturmabteilungen der Nazis waren mit vielen Proletariern durchsetzt. Die revolutionären Arbeiter und die Mitglieder des Kampfbundes gegen den Faschismus haben hier noch gründliche Aufklärungsarbeit zu leisten.

Stärkt die revolutionäre Kampffront!

Während die Nationalsozialisten und Sozialdemokraten an den Plakatsäulen (die Sozialdemokraten sogar unter Berufung auf kommunistische Anträge im Reichstag!) einen Frachmäuserkrieg führten, haben die Kommunisten den ernsthaften politischen Massenkampf gegen den Faschismus geführt.

Die Kommunistische Partei ist mit Mut und Kühnheit zum Angriff gegen den Faschismus übergegangen.

Deshalb gilt es jetzt die Kampfreihen gegen den Faschismus zu stärken! Im Anschluß an die gestrigen Ereignisse, die den Faschisten in Halle eine fürchterliche Niederlage brachten, müssen Tausende von Arbeitern und Arbeiterinnen in die Kommunistische Partei, in die RGO. und in den Kampfbund gegen den Faschismus eintreten!

Nieder mit der faschistischen Diktaturregierung!

Nieder mit den Nationalfaschisten und Sozialfaschisten!

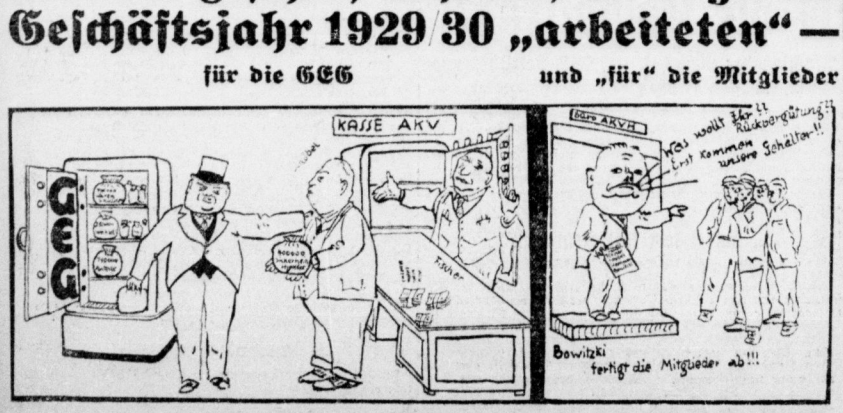
Es lebe die revolutionäre Einheitsfront des Proletariats!

Ortskomitee werktätiger Frauen Halle

Am Montag, dem 22. Dezember, findet eine sehr wichtige Sitzung des Ortskomitees werktätiger Frauen statt. Genossinnen, die Not und das Elend der Arbeiterschaft zeigt sich gerade angesichts des „Weihnachts"rummels in ganzer Größe. Laßt Euch nicht abhalten, kommt alle! Wir haben sehr Wichtiges zu besprechen. Die Sitzung ist um 20 Uhr in der Produktion!

Wie die Fischer, Schöbel, Bowitzki im Geschäftsjahr 1929/30 „arbeiteten" —

für die GEG und „für" die Mitgliedern



Durch Uebertragung von 400 000 Mark Bankreserven, 400 000 Mark Sicherheitshypothek und 250 000 Mark Wechsel an die GEG. allein im März und April dieses Jahres entzogen die Fischer, Schöbel, Bowitzki — hinter dem Rücken des Aufsichtsrates — der Genossenschaft eine Million und 50 000 Mark an Mitteln zur Bewirtschaftung des AKV. Halle! So wollten sie den AKV. Halle an die GEG. verschieben, so sollte die Mitgliedschaft um ihre Rückvergütung gebracht werden!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019301220-15/fragment/page=0006

„Zweimal Amerika"

Brief eines hallischen Studenten

Wenn einem als kleiner, sterblicher Mensch die Möglichkeit ins Haus fällt, einen Vortrag über die „Innerstaatlichen Probleme der USA" von einem Professor der Universität zu hören, so marschiert man los. Nun ja, um zu hören, genauer zu hören, was eigentlich der Arbeiter weiß, aber was man klar und eindeutig hören möchte. Nun, was könnte man hören wollen? Profitfrage, Arbeitslosenfrage, Wirtschaftsfragen, ach, was weiß ich alles, was täglich uns allen zufliegt. Nicht zu vergessen die Frage der Farbigen.

Nun, so gewöhnlich ist ein richtiggehender Professor nicht. Der reicht die Höhe des Kölner Doms in Wolkenkratzer um. Der spricht über die schönen Uniformen der Kadetten (merkte was, Proletarier?). Und daß Amerika entsetzlich groß ist. Und so ganz nebenbei verfucht er unserem Kisch auf die Stiefel zu spucken (Egon Erwin Kisch: „Paradies Amerika." Malik-Verlag Berlin.) Viel Glück, Herr Professor! Dann kommste raus und weißt, wie ein Sonnenuntergang in San Franzisko lichtbildnerisch aussieht.

Aufgepaßt, Prolet, da wird Gehirn verkleistert! Du meinst, das geht Dich nichts an. So — aber von dort kommen Deine Herren; von dort kommen Deine Richter und Unterdrücker.

Dein Unternehmer, der weiß gut und besser Bescheid als sein armer Söldner Prof. Fleischmann. Der weiß, wie man Petroleum und Autos aus Deinen Knochen schindet. Amerika oder Deutschland: Jacke wie Hose. Aber die öffentliche Meinung, diese große Hure der Bürgerlichkeit, muß eine nette Fassade haben. Um so leichter lassen sich die „Geistigen" in die Profitjagd einreihen. Prolet, aufgepaßt, wenn es auch unwichtig ist, was da zu nebenbei von diesen Herren gesagt wurde. Aber das ist das Gesicht der herrschenden Klasse. Daher wird nie und nimmer für Dich Wesentliches kommen! Und Du, Prolet, Du wirst Dich in der Marxistischen Arbeiterschule über Amerika schulen.

Am 9. Januar wirst Du hingehen und hören, wie es mit dem amerikanischen Proletariat steht. Und wenn Prof. Fleischmann den Mut hat, mag er auch hingehen und zusehen wie der Prolet auf die akademische Bildung pfeift und sich einreiht in die Hochschule des Klassenkampfes — in die Masch!

Die Todesturve in Schkeuditz

Trunkenheit des Kraftwagenführers oder schlechte Verkehrszustände?

Der schwere Verkehrsunfall am 5. September in Schkeuditz, bei dem ein Bäckermeister aus Wettin und ein dreijähriges Mädchen aus Schkeuditz ihr Leben einbüßten und ein weiteres Kind schwer verletzt wurde, war gestern Gegenstand einer gründlichen Gerichtsverhandlung vor dem hallischen Schöffengericht. Angeklagt war der Chauffeur Friedrich Gundermann aus Halle wegen fahrlässiger Tötung, gefährlicher Körperverletzung und Vergehens gegen das Kraftfahrzeuggesetz. Er soll nach Aussagen vieler Zeugen angetrunken gewesen sein. Wir wollen die Frage, ob auch den Chauffeur Schuld trifft, offen lassen.

Es muß vor allem aber, wie schon so oft, auf die unhaltbaren Verkehrsverhältnisse gerade an der Unfallstelle hingewiesen worden.

Verkehrsunfälle sind in Schkeuditz an der Tagesordnung. An deren Abstellung hat der reaktionäre Magistrat wenig Interesse. Für unnötigen Klimbim dagegen werden die Steuerzahlen hausenweise zum Fenster hinausgeworfen.

Am Unglückstage gegen 16 Uhr kam G. mit dem großen Lieferwagen der Firma Martik, Halle, aus Richtung Leipzig. In ziemlich scharfem Tempo bog er die Leipziger Straße ab, konnte die scharfe Kurve nicht vorschriftsmäßig steuern und geriet auf den Bürgersteig. Ein starker Lichtleitungsmast wurde umgelaufen, ein Haus beschädigt, der Bäckermeister Brüschke aus Wettin lebensgefährlich, die fünfjährige Tochter des Geschirrführers Hetzer lebensgefährlich verletzt und die drei Jahre alte Anni Berghoff auf der Stelle getötet. G. wurde verhaftet und die zu Hilfe geeilten Personen bezichtigen G. und seine Mitfahrer stark angetrunken gewesen. G. gibt wohl zu, unterwegs einige Glas Bier getrunken zu haben und führt den Zusammenstoß auf das Verkehrshindernis durch einen Radfahrer zurück. Der Unfall muß tatsächlich eine Momentaufnahme gewesen sein, denn keiner der 17 Zeugen kann sich genau an den Vorfall erinnern. Mit der Betrunkenheit scheint es nicht so erhebend gewesen zu sein, denn der Wirt und die Mitfahrer bedauerten einmütig, daß in der Zeit von 12 bis 4 Uhr vier bis fünf Glas Bier getrunken worden sind. Beachtlich ist die Feststellung eines Beamten der Firma Martik, dem die Beschwerden des Kraftwagenführers über den Zustand der Wagen bekannt war, so daß man dazu neigen kann, das Unglück auf das Blockieren der Bremsen zurückzuführen.

Der Sachverständige hält es für unmöglich, daß das Unglück auf das Blockieren der Bremsen zurückzuführen sei. Dieses Urteil des Sachverständigen griff der Staatsanwalt auf. Die vom Kraftwagenführer verlangte Nüchternheit und Vorsicht ist bei G. außer acht gelassen worden. Er beantragte ein Jahr Gefängnis. Für die Schuld des Schkeuditzer Magistrats fand der Herr Staatsanwalt kein Wort.

Der Polizeiterror vom Reichs-Erwerbslosentag

Wie bereits mitgeteilt, begann heute vor dem Großen Schöffengericht im Schwurgerichtssaal am Preußenring die Hauptverhandlung gegen die „Klassenkampf"-Redakteure Genossen Lademann und Kesling wegen Beleidigung, Verächtlichmachung der hallischen Polizei anläßlich deren Bestialitäten an der Arbeiterschaft während des Reichserwerbslosentages am 6. März d. J. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Gröhe, während die Anklage von Staatsanwalt Altmayer vertreten wird. Die Verteidigung hat RA. Genosse Löwenthal, Berlin, übernommen.

In dem Prozeß gegen die Redakteure unseres Blattes handelt es sich diesmal um mehrere Artikel, die im März dieses Jahres im „Klassenkampf" abgedruckt wurden, in denen die Blutbaden der hallischen Polizei angeprangert wurde. Der Prozeß wird mehrere Tage dauern. 80 Zeugen sind geladen. Unsere Genossen werden den Beweis für ihre Behauptungen antreten.

Die „Saale-Zeitung" fordert „Klassenkampf"-Verbot

Die „Saale-Zeitung", die sich nach dem 14. September zu einem halboffiziellen Hakenkreuzblatt entwickelt hat, setzt ihre Verbotshetze gegen den „Klassenkampf" nicht nur fort, sondern geht jetzt sogar dazu über, der Regierung den „Nachweis" zu erbringen, daß der „Klassenkampf" schon längst „verbotsreif" sei. In der gestrigen Nummer der „Saale-Zeitung" werden anläßlich des Verbots des Nazi-„Kampf" eine Reihe von Zitaten aus der Donnerstag-Ausgabe des „Klassenkampf" veröffentlicht und dem Oberpräsidenten der Provinz Sachsen zu verstehen gegeben, daß auf Grund dieser Zitate ein sofortiges Verbot des „Klassenkampf" notwendig sei. Die „Saale-Zeitung" mimt über das Verbot des Raublättchens „Entrüstung". In Wirklichkeit ist sie natürlich heilfroh, daß das nationalsozialistische Raublättchen für 4 Wochen von der Bildfläche verschwindet und in dieser Zeit für die „Saale-Zeitung" um so mehr der Weizen blüht. Um sich von vornherein bei den Nationalsozialisten einzuknirschen, hetzt diese faschistische Giftnudel augenblicklich wie tollwütig gegen das Organ des revolutionären Proletariats Mitteldeutschlands. Die Arbeiterschaft muß an dieser niederträchtigen Hetze der „Saale-Zeitung" die Rolle der bürgerlich-faschistischen Presse im Dienste der faschistischen Brüning-Diktatur voll und ganz erkennen. Heraus mit diesen reaktionären Hetzblättern aus den Arbeiterwohnungen. Jetzt erst recht müssen alle Arbeiter Leser des „Klassenkampf" werden.

Heimtückischer Ueberfall auf einen Arbeiter

Am Mittwochnachmittag wurde im Hause Rannischestraße 8 ein alter Arbeiter im Alter von 59 Jahren von zwei jungen Männern hinterrücks überfallen und mißhandelt. Wie uns der Arbeiter mitteilt, soll hier der von uns bereits wegen seiner Betrügereien öffentlich gebrandmarkte Hans Henschel seine Hände im Spiele haben. Henschel ist von mehreren Arbeitern, die er betrogen hat oder zu betrügen versuchte, mehrere Male unsanft auf die Straße befördert worden und will sich jetzt wahrscheinlich dafür rächen. Deshalb warnen wir hier noch einmal vor diesem Burschen und fordern alle Arbeiter auf, ihn, wenn er sich bei ihnen wieder blicken läßt, „freundlichst" zu empfangen.

Schuhdiebstahl. Gestern gegen 17.30 Uhr wurde dem Hausdiener eines Schuhwarengeschäftes in der Wettiner Straße das Geschäftsrad mit etwa zehn Paar Schuhen gestohlen. Das Rad wurde gegen 20.30 Uhr in der Mars-Straße aufgefunden. Die Schuhe fehlten.

Aus dem Saalkreis

Werktätige von Ammendorf!

Heraus zur Massenkundgebung gegen den Faschismus am Sonntag, dem 21. Dezember. Alle Arbeiter, Arbeiterinnen, Jungarbeiter, Angestellte, Beamte und Kleingewerbetreibenden müssen auf der Straße aufmarschieren gegen die faschistische Diktatur, gegen Lohnraub, Zollwucher und Steuerdruck, gegen die Sozialreaktion und für ein Sowjet-Deutschland. Antreten 11.15 Uhr „Burgschlößchen". KPD. Kampfbund gegen den Faschismus. KJVD. Ammendorf.

Der Kampfbund im Arbeitsgebiet Bruckdorf marschiert

A.-K. Am Mittwoch, dem 17. Dezember, wurde vom Kampfbund gegen den Faschismus eine öffentliche Versammlung durchgeführt. Schon vor Beginn der Versammlung rückten die einzelnen Kolonnen aus den umliegenden Orten in Dieskau ein. Einige Spieher von Dieskau, welche auch in dieser Versammlung erschienen waren, verließen fluchtartig den Saal, als unser Genosse vom Kampfbund das Wort ergriff. Denn sie dachten, es waren Nazis. Es wurden an diesem Abend wieder mehrere Aufnahmen gemacht. Es ist uns durch zähe Arbeit gelungen, in den letzten Tagen 70 Mann im Kampfbund zu vereinigen. Weiter so, Genossen im Arbeitsgebiet Bruckdorf. Sturmriemen herunter, nicht nachlassen! Denn nur so wird es uns gelingen, ein Sowjet-Deutschland zu errichten. 70 Mann haben wir erfaßt, 700 müssen wir erreichen.

Gestank über Döllnitz

In Döllnitz ist seit einigen Tagen wieder ein bestialischer Gestank zu bemerken. Desgleichen geht von Zeit zu Zeit ein Aschenregen nieder. Der Gestank und der Aschenregen rührt von der Flockenbude des Großagrariers Gödicke & Co. her. Die Bevölkerung von Döllnitz hat schon des öfteren Proteste an die Gemeindeverwaltung richten müssen. Dieser tapfere Agrarier, der seine Leute hundsmiserabel entlohnt, hatte zwar einmal versprochen, für Abhilfe zu sorgen, aber statt besser wird es immer schlechter. Die gesamte Döllnitzer Einwohnerschaft protestiert gegen diese Verpestung des Ortes durch Herrn Gödicke und verlangt sofortige Abstellung dieses ungeheuren Mißstandes. Wenn die Schweinerei nicht bald aufhört, dann soll man sich nicht wundern, wenn die Döllnitzer Einwohner einmal zur Selbsthilfe greifen. Wo bleibt überhaupt die Polizei? Man hat merkwürdigerweise am Sonntag keinen Polizisten gesehen. Die Polizei läßt sich nur blicken, wenn die Arbeiter einmal demonstrieren.

Ammendorf. Achtung, Einwohner und Jungarbeiter von Ammendorf! Am Sonnabend, dem 20. Dezember, findet im Gasthaus Radewell eine Weihnachtsveranstaltung der Proletarischen Freidenkerjugend statt. Mitwirkung der Truppen der „Gottlosen". Eintritt 20 Pf., Erwerbslose und Jugendliche 10 Pf.

Neuestes Rundfunk-Wochenprogramm

Sonntag, 21. Dezember

7 Uhr: Frühkonzert. 8 Uhr: Landwirtschaftsfunk. 8.50 Uhr: Orgelkonzert. 9 bis 10 Uhr: „Willkommen Weihnacht". 11 Uhr: Die Welt der Wissenschaft. 11.30 Uhr: Ernste Reden. 12 Uhr: Mittagskonzert. 12.55 Uhr: Neuener Zeitzeichen (Schluß 13 Uhr). 13 Uhr Schallplattenkonzert. 14 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 14.15 Uhr: Winke für die Landwirtschaft. 14.30 Uhr: Heitere Teles. 15 Uhr: Kurzgeschichten von Anton Wildgans (Schallplatten). 15.30 Uhr: Mandolinenkonzert. 16 Uhr: „Rosalinde" (Ein Märchenspiel von Hans Brandl). 17 bis 18.30 Uhr: Eduard Künneke-Stunde. 18.45 Uhr: Neue Bücher. 19 Uhr: Originalwerke für Klavier zu vier Händen. 19.30 Uhr: Wir lehnen es ab. 20 Uhr: Weihnachtsoratorium. 22.30 Uhr: Nachrichtendienst und Sportfunk. Anschließend bis 24 Uhr: Unterhaltungskonzert.

Telefunken — Mende — Seibt
Geräte — Anhebäre — Reparaturen
Bequeme Zahlungsweise
H. Prophete
Rannischstraße 15

Montag, 22. Dezember

6 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Wetterdienst. 10.10 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11 Uhr: Werbenachrichten außerhalb des Programms der Mitteldeutschen Rundfunk A.-G. Anschließend: Schallplattenkonzert. 11.45 Uhr: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen und Schneebericht. 12 Uhr: Schlußkonzert (Schallplatten). 12.55 Uhr: Neuener Zeitzeichen (Schluß 13 Uhr.) 13 Uhr: Wettervoraussage, Presse- und Börsenbericht. Anschließend bis 14 Uhr: Schallplattenaufnahmen Leipziger Kunstlieder. 14.15 Uhr: Spielstunde für Kinder. 15 Uhr: Frauenfunk. 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: Die Amtliche und wir. Dr. Mitheim zum Kampen, Dessau. 16.50 Uhr: Unterhaltungskonzert. 17.30 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 17.35 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18 Uhr: Neuestische Bauwissen. 18.30 Uhr: Stunde der Volksliedsammlungen. 19.30 Uhr: Aus dem Leben für das Leben. Hans Poeel unterhält sich mit Steinmüllmann. 21 Uhr: Nachrichtendienst. 21.10 Uhr: Gong durch Dresdner Kabarette. 22.15 Uhr: Nachrichtendienst und Sportjunk 22.30 bis 24 Uhr: Tanzmusik.

Dienstag, 23. Dezember

6 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Wetterdienst. 10.10 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11 Uhr: Werbenachrichten außerhalb des Programms der Mitteldeutschen Rundfunk A.-G. Anschließend: Schallplattenkonzert. 11.45 Uhr: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen und Schneebericht. 12 Uhr: Schlußkonzert (Schallplatten). 12.55 Uhr: Neuener Zeitzeichen (Schluß 13 Uhr). 13 Uhr: Wettervoraussage, Presse- und Wetterbericht. Anschließend bis 14 Uhr: Aus Tonfilmen (Schallplatten). 14.30 Uhr: Unterhaltung für die Jugend. 15 Uhr: Hörbericht aus dem Kinderschutzhaus in Leipzig-Gutzsch. 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: Weihnachtsgeschenke im Spiegel des Rechts. 16.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. 17.30 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 17.35 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18.05 Uhr: Aus den Werken von Fritz Schaeg. 18.30 Uhr: Sprachunterricht. Französisch. 19.50 Uhr: Ansprachen der Wirtschaft. 19 Uhr: Hätten wir nur. 19.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 21 Uhr: Nachrichtendienst. 21.10 Uhr: Weihnachtsliedgabe vom Deutschen. 22.40 Uhr: Weihnachtslieder neugotischer Meister. 22.15 Uhr: Nachrichtendienst und Sportfunk. Anschließend bis 24 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Mittwoch, 24. Dezember

6 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Wetterdienst. 10.10 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11 Uhr: Werbenachrichten außerhalb des Programms der Mitteldeutschen Rundfunk A.-G. Anschließend: Schallplattenkonzert. 11.45 Uhr: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen und Schneebericht. 12 Uhr: Aus deutschen Opern (Schallplatten). 12.55 Uhr: Neuener Zeitzeichen (Schluß 13 Uhr). 13 Uhr: Wettervoraussage, Presse- und Börsenbericht. Anschließend bis 14 Uhr: Klassische deutsche Hausmusik (Schallplatten). 14.30 Uhr: Jugendfunk „Stille Nacht, heilige Nacht". 15.30 Uhr: „Er hat was gesagten — gesagten — gesagten." Ein weihnachtlicher Mikrofelsch von Werner Illing. 16 Uhr: Vesper. 17 bis 18.15 Uhr: Unterhaltungskonzert. 18.55 Uhr: Geläut der Deutschen Glocke am Rhein. 18.50 Uhr: Vorlesung aus Theodor Storms Novelle „Zur Chronik von Grieshuus". 19.30 Uhr: Orchesterkonzert. 21 Uhr: „Vater, Mutter, Kind". Hörspiel. 22 Uhr: Tanzmusik und Weihnachtslegenden. 23.50 bis 24 Uhr: Weihnachtsmusik.

Donnerstag, 25. Dezember

5.30 bis 6.45 Uhr: Christmette. 7 bis 8.15 Uhr: Hamburger Hafenkonzert. 8.20 Uhr: Orgelkonzert. 9 Uhr: Glockenläuten von der Thomaskirche in Leipzig. 9.15 bis 10.15 Uhr: Morgenfeier. 11 Uhr: Winterwanderung durch Engelberg. 11.30 Uhr: Dichtungen von Johann Heinrich Voß. 12 bis 14 Uhr: Mittagskonzert. 14 Uhr: Der Elan: Vorlesung aus Alfred Polgars Buch „Bei dieser Gelegenheit". 14.50 Uhr: Chorkonzert. 15.10 Uhr: „Der verbrochene Krug" Ein Lustspiel von Heinrich von Kleist. 16.15 Uhr: Jugendkonzert. 17 bis 17.50 Uhr: Tiere um uns: Dichter erzählen Selbsterlebtes. 17.45 Uhr: Unterhaltungskonzert. 19 Uhr: Siegfried Ducks: Zwei Erzählungen. 19.30 Uhr: Lustige Geschichten. 21 Uhr: Nachrichtendienst. 21.10 Uhr: Claire und Reinhold Gerhardt singen Lieder und Duette zur Gitarre. 22 Uhr: Nachrichtendienst und Sportfunk. Anschließend bis 1 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Radio! / Sämtliche Markenfabrikate!
Reelle Preise! — Zeitzahlung! — Inhaber **Otto Berbig**
Telephon 71177 — **Moritzwinger 2** — Fernruf 11 77

Freitag, 26. Dezember

7.30 Uhr: Frühkonzert. 8.30 Uhr: Orgelkonzert. 9 bis 9.45 Uhr: Morgenfeier „Aufbau". 11 Uhr: Wissenschaft und Leben. 11.30 Uhr: Große Reden: „Deutschland." 12 bis 14 Uhr: Tänze der Nationen. 14 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. Anschließend: Aktuelle Wochenstunde. 14.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.15 Uhr: „Liebster Sohn." 16 bis 16.45 Uhr: Forellenquintett von Franz Schubert. 17 Uhr: Gustav Jacobs mit eigenem Programm. 18 Uhr: Unterhaltungskonzert. 19.30 Uhr: Josef Conrad: „Ein Lächeln des Glücks." 20 Uhr: Mignon. Oper in 3 Akten (4 Bildern). Dazwischen etwa um 21 Uhr: Nachrichtendienst. 22.45 Uhr: Nachrichtendienst und Sportfunk. Anschließend bis 0.30 Uhr: Tanzmusik.

Sonnabend, 27. Dezember

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Wetterdienst. 10.10 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11 Uhr: Werbenachrichten außerhalb des Programms der Mitteldeutschen Rundfunk A.-G. 11 Uhr: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen und Schneebericht. 12 Uhr:

Radio auf günstige Teilzahlung beim Radiohaus
Moritzzwinger 15 Inh.: **Hans Achtel** Tel. 21849

Eine Stunde Johann Strauß (Schallplatten). 12.55 Uhr: Neuener Zeitzeichen (Schluß 13 Uhr). 13 Uhr: Wettervoraussage, Presse- und Börsenbericht. Anschließend: Musikprogramm (Schallplatten). 14.30 Uhr: Geschichten- und Liederstunde für die Jugend. 15.15 Uhr: Blick in Zeitschriften. 15.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: Stunde der Jugendlichen. 16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.50 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. Anschließend bis 17.45 Uhr: Auskünfte. 18 Uhr: Aneko-Geschichte. 18.20 Uhr: Deutsche. 18.40 Uhr: Otto Falcenberg: „Stille Nacht". 19 Uhr: Kurzberichte der Physik und Technik 1930. 19.30 Uhr: Mandoline, Zither und Bandonion. 20.30 Uhr: Kabarett. 22 Uhr: Nachrichtendienst und Sportfunk. Anschließend bis 0.30 Uhr: Tanzmusik.

aus den umliegenden Orten in Dieskau ein. Einige Spieher von Dieskau, welche auch in dieser Versammlung erschienen waren, verließen fluchtartig den Saal, als unser Genosse vom Kampfbund das Wort ergriff. Denn sie dachten, es waren Nazis. Es wurden an diesem Abend wieder mehrere Aufnahmen gemacht. Es ist uns durch zähe Arbeit gelungen, in den letzten Tagen 70 Mann im Kampfbund zu vereinigen. Weiter so, Genossen im Arbeitsgebiet Bruckdorf. Sturmriemen herunter, nicht nachlassen! Denn nur so wird es uns gelingen, ein Sowjet-Deutschland zu errichten. 70 Mann haben wir erfaßt, 700 müssen wir erreichen.

Gestank über Döllnitz

In Döllnitz ist seit einigen Tagen wieder ein bestialischer Gestank zu bemerken. Desgleichen geht von Zeit zu Zeit ein Aschenregen nieder. Der Gestank und der Aschenregen rührt von der Flockenbude des Großagrariers Gödicke & Co. her. Die Bevölkerung von Döllnitz hat schon des öfteren Proteste an die Gemeindeverwaltung richten müssen. Dieser tapfere Agrarier, der seine Leute hundsmiserabel entlohnt, hatte zwar einmal versprochen, für Abhilfe zu sorgen, aber statt besser wird es immer schlechter. Die gesamte Döllnitzer Einwohnerschaft protestiert gegen diese Verpestung des Ortes durch Herrn Gödicke und verlangt sofortige Abstellung dieses ungeheuren Mißstandes. Wenn die Schweinerei nicht bald aufhört, dann soll man sich nicht wundern, wenn die Döllnitzer Einwohner einmal zur Selbsthilfe greifen. Wo bleibt überhaupt die Polizei? Man hat merkwürdigerweise am Sonntag keinen Polizisten gesehen. Die Polizei läßt sich nur blicken, wenn die Arbeiter einmal demonstrieren.

Ammendorf. Achtung, Einwohner und Jungarbeiter von Ammendorf! Am Sonnabend, dem 20. Dezember, findet im Gasthaus Radewell eine Weihnachtsveranstaltung der Proletarischen Freidenkerjugend statt. Mitwirkung der Truppen der „Gottlosen". Eintritt 20 Pf., Erwerbslose und Jugendliche 10 Pf.

Theater, Konzerte, Vorträge

Stadttheater. Sonnabend 16 Uhr „Der Schneemann" Weihnachtsmärchen mit Musik und Tanz von E. Schettler; 20 Uhr „Cabella". Oper von G. Verdi. Sonntag 15.30 Uhr „Der Schneemann" Weihnachtsmärchen mit Musik und Tanz von E. Schettler; 19.30 Uhr „Das Veilchen vom Montmartre", Operette von E. Kalman. Montag 20 Uhr „Das Lamm der Armen", Tragikomödie von Stefan Zweig. Dienstag 20 Uhr „Das Veilchen vom Montmartre", Operette von E. Kalman. Mittwoch keine Vorstellung. Donnerstag (1. Weihnachtsfeiertag) 15 Uhr Sondervorstellung „Vater sein dagegen sehr", Lustspiel von E. Carpenter; 19.30 Uhr „Tannhäuser" von Rich. Wagner. Freitag (2. Feiertag) 15.30 Uhr „Der Schneemann", Weihnachtsmärchen mit Musik und Tanz von E. Schettler; 19.30 Uhr „Das Veilchen vom Montmartre", Operette von E. Kalman. Sonnabend 15.30 Uhr „Der Schneemann", Weihnachtsmärchen mit Musik und Tanz von E. Schettler; 20 Uhr „Mitterta und ihr Heiner", Operette von P. Abraham. Sonntag, 28. Dezember, 15.30 Uhr, Fremdenvorstellung (Kartenverkauf in Halle ab 24. Dezember) „Der Schneemann", Weihnachtsmärchen mit Musik und Tanz von E. Schettler; 19.30 Uhr „Das Veilchen vom Montmartre", Operette von E. Kalman.

Thalia-Theater. Sonntag, 21. Dezember, 20 Uhr, „Man muß durch drei", Lustspiel von Fritz Schwiefert. Donnerstag, 25. Dezember (1. Feiertag) 20 Uhr, „Der deutsche Lehrmann", Schwank von Arnold und Bach; 26. Dezember (2. Feiertag), „Der deutsche Lehrmann" 27. Dezember, 20 Uhr, „Marguerite durch drei". 28. Dezember, 20 Uhr, „Der deutsche Lehrmann".

Arbeiter-Sport

Wegen Solidaritätsspielen

fallen alle Spiele im Trotha gegen 13 Weißenfels aus. Über alles Wissenswerte und dem Schiri zur Kenntnis. Ueber die Solidaritätsspiele wird 93 am Montag berichten.

ATSC. Halle. Sonnabend, 20. Dez., außerordentliche Mitgliederversammlung 18503

ATSC. Spielmannszug. Morgen, Sonntag, 8½ Uhr Antreten Ecke Schnieb- und Schlettstraße zum Abmarsch nach Ammendorf. **Kurt Purgs.**

Wie wird das Wetter?

Sonntag: Bis auf vorübergehende leichte Aufheiterung ziemlich trübes, diesiges, stellenweise nebliges Wetter. Vereinzelt noch Sprühregen. Temperatur wenig verändert.

Montag: Wetterlage unsicher.

Briefkasten

Teutschenthal. Von der Bergarbeiterversammlung gingen mehrere Berichte ein. Einer konnte nur gebraucht werden. Ausführlich sind die Dinge behandelt. In Zukunft müssen sich die Genossen über die Berichterstattung verständigen.

Aus dem Geschäftsverkehr

In der Hauptbahnhofswirtschaft, Inhaber Hans Buchholz, findet am 1. Feiertag, nachmittags und abends, in beiden Wartesälen Künstlerkonzert statt, in dem das heimische und reisende Publikum eine richtige Feststimmung erfahren wird. (Siehe heutiges Inserat.)

Bettfedernfabriken. Wie fast auf allen Gebieten unseres Wirtschaftslebens, so sind auch im Laufe der Jahre die technischen Hilfsmittel zur Bearbeitung der Bettfedern erheblich verbessert worden. Und wer einmal Gelegenheit hatte eine moderne eingerichtete Federnfabrik zu besichtigen, der bekommt dann überzeugt, daß die hier bearbeiteten Federn reinerlei Schaden nehmen und in ihrer Haltbarkeit nicht beeinträchtigt werden. Um ganz sicher zu gehen, wird es sich kaum empfehlen, vor dem Einkauf von Bettfedern fachmännischen Rat einzuholen. In diesem Zusammenhang verweisen wir auf das in der vorliegenden Nummer erscheinende Inserat der Bettfedernindustrie von Karl Helle, Werbig (Cottbuser).

„Blaubund-Woche". Bei einem von der „Blaubund-Woche" herausgegebenen Preisausschreiben erhielt der Schüler Otto Lehmig, Gollma bei Landsberg, Bezirk Halle, den 1. Preis von 500 Mark.

Bund der Freunde der JAH.

Naumburg. Sonnabend Mitgliederversammlung „Goldener Hahn".
Merseburg. Sonnabend Mitgliederversammlung „Stadt Berlin". Ref. Kuppe.
Weißenfels. Sonntag JAH-Konzerten.
Ammendorf. Sonntag Werbeabend. Proletarische Tribüne spielt. Ref. Dornberger.
Merseburg. Sonnabend, 20. Dezember, 20 Uhr, in den „Stadt Leipzig", Merseburg 46. Schulungsvortrag.
Halle. Eine sehr wichtige Sitzung des Ortskomitees werktätiger Frauen findet am Montag um 20 Uhr in der Produktiv Kott. Vertreterinnen der Organisationen, kommt bestimmt!

Kommunistischer Jugendverband Deutschlands

Achtung! Jugendgenossen von Halle! Alles tritt am **Sonntag um 9 Uhr vormittags am Hallmarkt** zum Jung-Sportler-Treffen nach Ammendorf an. Erscheint in Einheitskleidung.

Rote Hilfe

Bad Lauchstädt. Sonnabend 20. Dezember, 20 Uhr, im Lokal „Stadt Leipzig" Gründungsversammlung.
Schkeuditz. Sonnabend, 20. Dezember 20 Uhr, Mitgliederversammlung mit Lichtbildervortrag im Lokal „Weiße Taube".
Halle. Eine sehr wichtige Sitzung des Ortskomitees werktätiger Frauen findet am Montag um 20 Uhr in der Produktiv Kott. Vertreterinnen der Organisationen, kommt bestimmt!

Internationaler Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit (Deutsche Sektion)

Halle. Eine sehr wichtige Sitzung des Ortskomitees werktätiger Frauen findet am Montag um 20 Uhr in der Produktiv Kott. Vertreterinnen der Organisationen, kommt bestimmt!

MASCH
Marxistische Arbeiterschule Halle
Das Bildungsinstitut der Werktätigen
Technischer Leiter: Fritz Rigel, Halle, Turnerweg Nr. 18 p.
Anmeldung in den Kursen in den Vertrauensabenden — Kursen an den Abendtesen — Gewerkschaftsbüro 25 Pf., Erwerbslose 10 Pf. pro Kursusabend
Halle, Montag, 22. Dezember, Kursus I (Richter), Letzter Abend.
Halle, Dienstag, 22. Dezember, Kursus VI „Agitation und Propaganda", 3. Abend (Führe — Film — Musik) Knauthe.

Genosse!

Hast Du schon einen neuen Leser für Deine Zeitung geworben?

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019301220-15/fragment/page=0007

Wir bringen in unserem

Weihnachts-Verkauf

zeitgemäße, abgebaute

billige Preise

Jetzt kann jeder kaufen. Noch billiger unmöglich

Diwandecken	9,75	6,50	3,75
Sofadecken	4,50	2,90	0,95
Bettdecken	5,75	4,50	3,50
Tischdecken	3,50	1,75	0,95
Scheibengardinen	0,48	0,38	0,19
Schlafdecken	2,75	1,90	0,95

Strümpfe .. 0,95 **0,38** — Handschuhe .. 1,45 **0,95**

Damen- und Kinder-Mäntel und -Kleider jetzt jahrelang billig

Sonntag von 11–18 Uhr geöffnet

Nußbaum

das Kaufhaus für alle

Bitterfeld 2131

Große u. kleine Saalefische

zu billigsten, der Zeit entspr. Tagespreisen

Rudolf Beyer, Fischermeister

Fernruf 551

NB. Weite Bestellungen zum Feste erbeten

Weißenfels, Dammstr. 27

Radio-Apparate, elektr. Heiz- und Kochgeräte, elekt. Plätten u. Nachttischlampen, Kronen, Ampeln, sind

passende Weihnachts-Geschenke

In allen finden Sie die größte Auswahl bei

Kurt Kreutzer, Delitzsch

Fernruf 395 — Promenade 15

Licht- u. Kraftwerke Wittenberg, GmbH.

Wittenberg, Hallesche Str. 32

Installation von

Elektrische Anlagen

Gas- und Wasseranlagen

Lieferung von 2115

Gas- und Stromgeräten

Beleuchtungskörpern

Auf Wunsch mit Eigentumserwerb

2137

Reserviert

Was noch an Festgeschenken fehlt

kaufen Sie am Goldenen Sonntag aus unserer Riesenauswahl gut u. billig!

Auch bei größtem Andrang werden Sie rasch und sorgsam bedient!

Geöffnet von 11–6 Uhr

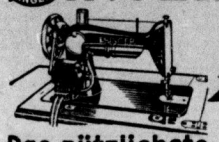
A. Goldstein

Eisleben

— Auswärtigen Kunden gewähren wir bei ihren Einkäufen Fahrtvergütung —

Eine elektrische

SINGER



Das nützlichste Weihnachtsgeschenk

Weitestgehende Zahlungserleichterungen
Mäßige Monatsraten

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

Halle a. d. S.

Leipziger Straße 23. Mühlweg 22 (Ecke Bernburger Str.)

Ammendorf, neben dem Rathaus

Lest das „Mitteldeutsche Echo"

Das beste Jahrbuch ist ein Sparbuch

Die Zeit zur Beschaffung der Weihnachtsgeschenke ist gekommen. Mancher beschränkt sich auf ein nüchternes Geldgeschenk. Er hat vielleicht wenig Geschick in der Auswahl od kennt den Geschmack des zu Beschenkenden nicht. Man kann ein. Geldgeschenk doppelten Wert geben, wenn man es als

Weihnachts-Sparbuch

überreicht. Wir liefern kostenlos hübsche Umschläge dazu. Dies wirkt sinnig und erzieherisch zugleich

Solche Sparbücher können auch für einen bestimmten Zweck – Sommerreise, Schulentlassung, Heirat usw. – angelegt werden, wobei der Betrag bis zur beabsichtigten Verwendung gesperrt bleibt. Auch die Bedingung kann gestellt werden, daß der Beschenkte erst noch eine Summe hinzuspart — Auskunft und Rat erteilt die

Sparkasse des Saalkreises

Hauptstelle: **Halle a. d. S., am Stadttheater**

Kassenstellen: **An weiteren 34 Orten des Saalkreises** 6575

Fest-Krawatten, die Schönsten preiswert bei **Blankenstein** Obere Leipziger Str. 6596

Bei Weihnachts-Einkäufen berücksichtigen wir nur die „Klassenkampf"-Inserenten!

Empfiehle zum Weihnachtsfest

Uhren

in jeder Preislage, Qualität und Ausführung — Ferner:

Goldwaren, Trauringe, Bleikristalle und Bestecke

vom führenden Marken wie W. M. F.

Adolf Rudoni, Uhrmacher

Theißen, Hauptstraße 3

Bei Käufe 10% Rabatt bis zum Fest

Theißen!

Hiermit bringen wir der geehrten Einwohnerschaft von **Theißen und Umgegend** unser Geschäft in

Textil- und Schuhwaren

für die Festtage in empfehlende Erinnerung

Ernst Metz u. Frau

Neuestraße 2

Zum Weihnachtsfest empfehle mein reichhaltiges Lager in

Spielwaren — Geschenkartikeln

Haus- und Küchengeräten

Gustav Streuber

Greppin

Gegr. 1899 — Tel. 2315

Es empfiehlt sich der Einwohnerschaft von

Greppin und Umgebung

Maurermstr.

Otto Apelt

Karl Obitz, Greppin

Bäckerei u. Konditorei

empfiehlt

Weihnachtsstollen

in allen Größen und bekannter Güte sowie

sämtliche Backartikel

Hierdurch bringe ich der Einwohnerschaft von

Greppin u. Umgebung

Ausführung von

Dachdeckerarbeiten

aller Art in empfehlende Erinnerung

Friedr. Schöbe

Dachdeckermeister

Unseren werten Gästen und Bekannten bringen wir uns hierdurch in empfehlende Erinnerung

Gastwirtschaft

Carl Quaiser

und Frau

Greppin — Greppin

Der Einwohnerschaft von **Greppin** empfiehlt sein **Fuhrgeschäft**

Brennholzverkauf

geschnitten 7,50 Mk.
ungeschnitten 6,00 „

Richard Emmerich

Es empfiehlt sich der Einwohnerschaft von

Greppin

Herm. Koloski

Lebensmittel und Molkereiprodukte

Leipziger Bekleidungsstelle

Eilenburg, Torgauer Straße 22

Billigste Bezugsquelle f. moderne

Herren-, Knaben- und Arbeits-Bekleidung

Große Auswahl — Niedrige Preise

Wirklich billig

kaufen Sie Ihre

Geschenke

Spielwaren, Küchengeräte Porzellan- u. Nickelwaren in großer Auswahl bei

Rosenberger

Eilenburg

Praktische

Weihnachts-Geschenke in Wäsche jeder Art

kaufen Sie zu billigsten Preisen bei

B. Freimann

Eilenburg, Torgauer Str. 19

(Grüne Rabattmarken)

Zum Weihnachtsfest

Herren- u. Knaben-Bekleidung

in großer Auswahl

Für den Weihnachtstisch

Oberhemden, Krawatten, Gamaschen, Cachenez, Handschuhe, Hüte und Mützen

M. Pietzak

Piesteritz

Kolonialwaren

ff. Hausschlachtene Wurstwaren

Jeden Freitag Schlachtefest

H. Jarosch, Piesteritz, Feldstr. 1

Empfehle zu den Feiertagen

ff. Fleisch- und Wurstwaren

ff. Würstchen

Otto Selle, Piesteritz

Kolonialwaren

ff. hausschlachtene

Fleisch- und Wurstwaren

prima junges Rindfleisch

empfiehlt

Kurt Meuche, Taucha

Empfehle mein

Restaurant der Arbeiterschaft von Taucha

Für Speisen und Getränke ist gut gesorgt

Albin Nitsch, Taucha

Praktische

Weihnachts-Geschenke

kaufen Sie preiswert und gut bei

Gebhardts, Merseburg

Zahnstr. 2 (Ecke Friedrichstr.)

Div. Weine, Liköre u. Rauchwaren

Lebensmittel aller Art

— Eigene Hausschlächterei —

---

ff. Fleisch- u. Wurstwaren

Spezialität:

Kaßler — Landleberwurst

Brühwürstchen, ff. Aufschnitt

— Salate —

Oskar Faust, Fleischermstr.

Merseburg, Gotthardtstr. 29

Groß-Besohlanstalt „Hallensia"

Merseburg

Oelgrube 13

Telephon 3075

●

Ammendorf

Regensburger Straße 10

Möbel

preiswert!

Bequeme Teilzahlungen!

Gebr. Scheibe

Merseburg

Schmale Straße 25

— Ruf 2035 —

Damen- und Herren-Frisier-Salon

empfiehlt d. Arbeiterschaft

Alfred Wolf

Schkeuditz

Hallesche Straße 22

Empfehle für die

Weihnachts-Feiertage

die bekannten

Fleisch- u. Wurstwaren

Willy Flechsig

und Frau

Roßfleisch-Filiale

Schkeuditz

DRUCKSACHEN ALLER ART

Briefbogen, Rechnungen, Postkarten, Mitteilungen, Besuchskarten, Plakate, Prospekte und Kataloge

IN MODERNER AUSFÜHRUNG

liefert schnell u. preiswert

FERNRUF **22251**

PRODUKTIV BUCHDRUCKEREI

G. m. b. H., Leuchtenfeldstraße 14

Praktische Weihnachtsgeschenke

in **Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion**

Wäsche, Strümpfe, Trikotagen

empfiehlt

Kaufhaus J. Lewin

Inh.: Alfred Silberberg

Nietleben-Dölau

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019301220-15/fragment/page=0008

Und wie geht es dem mitteldeutschen Handwerk?

Die Kleinhandwerker leiden bittere Not — Auch ihnen kann nur der Kampf gegen faschistische Diktatur Rettung bringen

Wolffs Provinzbote veröffentlicht am gestrigen Tage einige Zahlen über das mitteldeutsche Handwerk. Das Material dazu haben die Handwerkskammern in den einzelnen Regierungsbezirken und Ländern Mitteldeutschlands geliefert. Danach gibt es

	Handwerksbetriebe etwa
im Regierungsbezirk Merseburg	28 000
im Regierungsbezirk Magdeburg	30 000
im Regierungsbezirk Erfurt	10 000
in Thüringen	48 000
in Anhalt	10 000
in Summa:	126 000

Wolffs Provinzdienst schreibt u. a.:

„Es ist charakteristisch, daß auch in dem industrialisierten Mitteldeutschland die bedeutungsvolle Stellung der Handwerkerschaft keinesfalls zurückgedrängt werden konnte."

Leider ist weder aus der Aufstellung noch aus den weiteren Ausführungen in Wolffs Provinzdienst über die Lage des mitteldeutschen Handwerks etwas Näheres erkennbar. Es fehlen z. B. die richtigen Angaben über die einzelnen Größenklassen (Zahl der beschäftigten Gesellen bzw. Betriebe ohne fremde Arbeitskraft.) Es fehlen insbesondere die Angaben über die Lage der einzelnen Zweige des Handwerks, und deshalb behaupten wir auch, daß die Erklärung von Wolffs Provinzdienst, „daß auch in dem industrialisierten Mitteldeutschland die bedeutungsvolle Stellung der Handwerkswirtschaft keinesfalls zurückgedrängt werden konnte", nichts anderes als ein Taschenspielertrick ist, um die breiten Massen der leidenden kleinen Handwerker über die Trostlosigkeit der Lage hinwegzutäuschen.

Es ist gar nicht lange her, daß das Ergebnis der Untersuchungen des „Enquete-Ausschusses über die Lage und Entwicklung des Handwerks in Deutschland", der auf Grund eines Reichstagsbeschlusses vom Reichswirtschaftsrat eingesetzt worden ist, veröffentlicht wurde. In dem Bericht hieß es, ähnlich so wie in der Meldung von Wolffs Provinzpresse, daß das Handwerk

„im übrigen aber stark genug erscheint, seine Stellung in der Gesamtwirtschaft infolge technischer und kaufmännischer Rationalisierung, Spezialisierung und Kombinierung mit geeigneten Handelsfunktionen zu behaupten und zu stärken."

Wenn man aber einen Blick in den Bericht selbst, in die vielen Zahlen hineinwirft, dann ergeben sich Tatsachen, die außerordentlich bedeutungsvoll sind, die gerade das Gegenteil von dem besagen, was der Enquete-Ausschuß in seinen allgemeinen Bemerkungen behauptet. Nach den Ermittlungen des Enquete-Ausschusses gibt es im ganzen Reiche

Kleinbetriebe (bis zu 3 Gesellen)	1 229 293	oder 94,0 Proz.
kleinere Mittelbetriebe (4—10 Gesellen)	58 064	oder 4,5 Proz.
größere Mittelbetriebe (11—20 Gesellen)	11 760	oder 0,9 Proz.
Großbetriebe (über 20 Gesellen)	7 810	oder 0,6 Proz.

Die Kleinbetriebe bis zu 3 Gesellen setzen sich folgendermaßen zusammen:

Betriebe ohne Gesellen	821 393	oder 62,8 Proz.
Betriebe mit 1 Gesellen	284 903	oder 21,8 Proz.
Betriebe mit 2—3 Gesellen	122 997	oder 9,4 Proz.

Der Kleinbetrieb also ist die vorherrschende Form der gegenwärtigen handwerklichen Produktion in Deutschland.

In den Ausführungen der einzelnen Handwerkskammern, die in dem Bericht des Enquete-Ausschusses abgedruckt werden, wird gewaltig geklagt darüber, daß immer mehr Angriffe auf die Handwerker durch das Vorwärtsschreiten des Großbetriebes erfolgen, daß in manchen Orten z. B. die Schlächtermeister gar nicht mehr selbst schlachten, sondern das Fleisch von einigen Großschlächtern kaufen, die allein noch Schlachtungen vornehmen. Man hört Klagen darüber, daß die Großbäckereien immer weiter vorrücken usw. Besonders schlimm ist die Lage der einzelnen Handwerker in solchen Handwerkszweigen, in denen die Gesellen sich verhältnismäßig leicht selbständig machen können, z. B. bei den Schuhmachern, bei den Schneidern, Friseuren, wobei noch zu bedenken ist, daß z. B. dem einen Schuhmachermeister durch mechanische Schnellreparatur in größeren Betrieben eine immer weiter wachsende Konkurrenz gemacht wird.

Es erhebt sich die Frage, wie dem Handwerk geholfen werden kann.

Es ist möglich, die Entwicklung zurückzuschrauben, den Handwerksmeister wieder zu dem beherrschenden Faktor im Wirtschaftsleben zu machen, wie die Nazis in ihrer verlogenen Demagogie es den Kleingewerbetreibenden vorgaukeln? Gewiß nicht.

Aber gerade deshalb muß den kleinen Handwerkern geholfen werden, dadurch nämlich daß sie, die mit ihren Familien jetzt schwere Not leiden, aus der höheren Form der industriellen Produktion Vorteil ziehen.

Aber das wird nur möglich sein, wenn die Kleingewerbetreibenden und die kleinen Handwerker den Arbeitern folgen, wenn sie mit den Arbeitern gemeinsam gegen die kapitalistische Ausbeuterordnung kämpfen.

Es ist ja auch nicht so, daß allein durch das Vordringen des Großbetriebes in bisher mehr oder weniger vom Handwerk beherrschten Wirtschaftszweigen die Lage der Handwerker verschlechtert wird. Verschlechtert wird sie durch die gesamte Politik, die von der deutschen Ausbeuterklasse betrieben wird. Durch den unerhörten Zoll- und Steuerwucher der auf den Kleinhandwerkern nicht weniger schwer lastet als auf den Arbeitern.

Wir fordern die notleidenden Kleinhandwerker auf, an uns zu schreiben, zu schildern, wie jetzt unter dem Druck der Wirtschaftskrise, unter dem Druck der Massenerwerbslosigkeit und des Lohnabbaues sich ihre Betriebe entwickeln. Wir fordern sie auf, uns zu schreiben, wie der Zollwucher sich in ihrem Haushalt auswirkt. Wir fordern sie auf, uns zu schreiben, was sie zu der Regersteuer, die sogenannte Bürgersteuer, sagen, die am 10. Januar zum erstenmal von ihnen einzutreiben versucht werden wird.

Für die Kleinhandwerker gilt dasselbe, was wir gestern mit bezug auf die Kleingärtner sagten. Sie müssen sich zum Kampf gegen Ausbeuterschaft Seite an Seite mit den Arbeitern entschließen, sie müssen den ersten Schritt dazu tun, indem sie aus ihrer Mitte heraus

Delegierte wählen zu den antifaschistischen Kampfkonferenzen,

die am 11. Januar in den Städten und Industriebezirken stattfinden werden.

Denkt an die politischen Gefangenen! Geht Winterhilfe!

So muß man Broschüren verkaufen

Die Genossen in dem kleinen Ort Hundeshagen geben allen Zellen und Ortsgruppen ein Beispiel

In einer einzigen Versammlung in Hundeshagen wurden verkauft:

44 Broschüren: Der neue Reichstag.
4 Metallarbeiterbroschüren.
10 Liederbücher.
1 Lenin über Religion.
1 Programm der KJ.
1 Kommunistisches Manifest von Marx und Engels.
1 Hochverratsprozeß gegen Marx und Lassalle.
1 Engels: Grundsätze des Kommunismus.
1 Arbeiter-Taschenkalender 1931.
16 Sowjetsterne.

In dem Schreiben an die Bezirksbuchhandlung, in dem der Litmann das Ergebnis des Literaturverkaufs in dieser einen Versammlung meldet, heißt es am Schluß:

Ferner bestelle ich hiermit:

10 Hammer und Sichel (Ansteckناdeln).
7 Arbeiterkalender 1931.
2 Taschenkalender von der RGO.
1 Sturm über Essen.

Mit kommunistischem Gruß! (Unterschrift.)

Nazi lügen — Sozialfaschisten betrügen

Kommunisten siegen!

Heraus zum Massenkampf gegen den Faschismus!

Besucht die öffentlichen KPD.-Versammlungen!

Sonnabend, den 20. Dezember

in Trebnitz bei Könnern 20 Uhr öffentliche Versammlung;
in Reideburg 20 Uhr bei Schrader;
in Mori 20 Uhr bei Stone. Referent Genosse K. Pilger;
in Osmünde 20 Uhr bei Mösslein. Referent Genosse Wollmann;
in Rohla 20 Uhr. (Thema: Rußlandbericht.) Ref. Gen. Behnke;
in Döllnitz 20 Uhr im „Palmbaum". (Thema: Bericht vom Reichskongreß werktätiger Frauen.) Ref. Genossin Ella Seidel.
in Nemsdorf öffentliche Versammlung. Ref. R. Fritz
in Altranstädt öffentliche Versammlung. Referent O. Jährling;
in Groß-Lehna öffentliche Versammlung. Ref. Fr. Kleindienst;
in Köthschau öffentliche Versammlung. Ref. O. Schneller;
in Lützen öffentliche Versammlung. Ref. O. Pauli;
in Kitzen öffentliche Versammlung Ref. Ph. Hardt;
in Großgörschen öffentliche Versammlung. Ref. P. Kinzel;
in Kursdorf öffentliche Versammlung. Ref. M. Poprawa;
in Schkeuditz öffentliche Versammlung. Ref. P. Drese;
in Wehlitz öffentliche Versammlung. Ref. Kappmann-Kester;
in Rahnitz öffentliche Versammlung Ref. O. Wehmann.

Am Sonntag, dem 21. Dezember:

in Schiepzig 14.30 Uhr bei Kleinschmidt;
in Gröbers 14.30 Uhr im „Hirsch". Referent Genosse Steinweg;
in Sennewitz 20 Uhr bei Pakki. Referent Genosse Wollmann;
in Cospdorf 15 Uhr. Referent UBL.;
in Benndorf 15 Uhr in der „Linde". Referent UBL.;
in Höhnstedt 14 Uhr in der „Weintraube" öffentliche RGO.-Versammlung. Referent UBL.;
in Zappendorf 15 Uhr bei Schulze öffentliche Bergarbeiterversammlung. Referent Genosse Kühn;
in Unterteutschenthal 15 Uhr im „Würdenhof". Ref. UBL.;
in Oebles-Schlechtewitz Referent Genosse M. Poprawa;
in Groß-Kayna Referent Genosse O. Wehmann;
in Naundorf Referent Genosse Kästner-Erdert;
in Braunsdorf Referent Genosse O. Jährling.
in Querfurt Referent Genosse R. Fritz.
in Gerbstedt 10 Uhr bei Hesse öffentl. Versamml. Ref. UBL.

Krüger hilft den Nazis auch in Merseburg

Die KPD. erzielt trotzdem und gerade deshalb einen politischen Erfolg

In der letzten Nazi-Versammlung in Merseburg sprach ein Herr aus Hannover über das Thema: „Am Sterbebette des Systems" (dessen festeste Stützen die Nazis sind). Es waren außer den Anhängern der Nazis so viele Arbeiter erschienen, daß es dem kommunistischen Diskussionsredner, dem Genossen Lehmann, möglich war, sich gründlich mit dem Referat des faschistischen Redners auseinanderzusetzen.

Die Sympathie der übergroßen Mehrheit der Versammlung war auf seiten der KPD.

Dies ließ den Nazis keine Ruhe. Sie gingen darauf aus, die anwesenden Kommunisten zu provozieren. Als dann ein Anwesender einen Zwischenruf machte, setzten sie ihre SA. und die anwesende Polizei in Bewegung, um diesen „Störenfried" aus der Versammlung hinausbugsieren zu können. Sie hatten aber die Rechnung ohne die Versammlung gemacht.

Die Mehrzahl der Versammelten war nicht willens, sich dieser Gewaltmethode der Nazis zu beugen und protestierte ganz entschieden gegen die Entfernung des Arbeiters.

Darauf griff die Krüger-Polizei ein und schloß die Versammlung. Die anwesenden Arbeiter verließen den Versammlungsraum unter dem Gesang der Internationale. Die Polizei hieb auf die sich ruhig entfernenden Arbeiter mit Gummiknüppeln ein. Es entstand im Saal ein wüster Tumult, so daß er am Schluß ein einziges Trümmerfeld darstellte.

Dieses Vorkommnis zeigte erneut mit aller Deutlichkeit, daß die Krüger-Polizei eine Stütze des Faschismus ist.

Für die Arbeiter ist der Beweis erbracht, daß dort, wo sie entschlossen auftreten, es dem Faschismus nicht möglich ist, sich auszubreiten. Die Merseburger Arbeiter werden aus dieser Erkenntnis die Nutzanwendung ziehen.

*

Wie wir nachträglich erfahren hat die Krüger-Polizei an dem Abend, an dem die Weißenfelser Arbeiter gegen die Faschisten aufmarschiert waren, am Eingang der Stadt Weißenfels Naumburger Hitler-Leute, die in einem Auto ankamen, über die Lage unterrichtet, das heißt, ihnen gesagt, daß die Arbeiter auf den Straßen sind.

Die Hitler-Leute haben es daraufhin vorgezogen, nach Naumburg zurückzukehren.

Sie werden Herrn Krüger für die Unterstützung, die er ihnen angedeihen ließ, sicherlich dankbar sein. Die Arbeiter aber haben einen Beweis mehr für die Art, in der die SPD. gegen den Faschismus „kämpft".

Auch Streichers Polizei hilft den Nazis

A.-K. Zu Ausschreitungen der Polizei gegen Arbeiter kam es in der Nazi-Versammlung in Gottgau bei Löbejün. Schon als die Arbeiter im Vorraum sich mit den Nazis auseinandersetzten, die 30 Pfennig Eintritt verlangten was die Erwerbslosen natürlich nicht zahlen konnten,

ging die Polizei gegen die Arbeiter vor. Der Terror wurde dann auf der Straße fortgesetzt. Rücksichtslos wurde auf die wehrlose Masse, sogar auf Frauen, eingeschlagen.

Um das Vorgehen der Polizei des Sozialdemokraten Streicher zu rechtfertigen, behauptet das „Volksblatt", daß die Beamten mit Steinen beworfen worden seien. Kein Wort ist davon wahr, ebensowenig, daß der Oberlandjäger Klinger einen Schlag in den Rücken erhalten hat. Der sozialdemokratische Beigeordnete Heyer, der in der Nazi-Versammlung war, hat es übrigens nicht riskiert, das Wort zu nehmen obgleich die SPD. von den Nazis in demagogischer Weise angegriffen worden war.

Im „Volksblatt" wird dem Genossen Rothe vorgehalten, daß er gesagt hätte, KPD. und SPD. müßten gemeinsam gegen den Faschismus kämpfen. Wahr ist indes, daß die Aufforderung des gemeinsamen Kampfes an die Arbeiter gerichtet war, die bisher noch der SPD. folgen, ohne zu wissen, daß sie dadurch dem Faschismus selber Hilfe leisten. Kampf gegen den Faschismus ist nämlich auch Kampf gegen die Sozialdemokratische Partei.

Eine Erwerbslosenversammlung, die sich mit den Vorgängen in Gottgau beschäftigte erhob die Forderung der sofortigen Enthebung des Landjägers Enzesberger von seinem Posten.

Die Mulde wird nicht schiffbar gemacht

Die kapitalistische Ordnung, die Millionen Erwerbslose erzeugt, ist dazu nicht fähig

Dieser Tage haben, wie Wolffs Provinzdienst meldet, in Bitterfeld Besprechungen über eine Schiffbarmachung bzw. Regulierung der Mulde von Dessau bis Bitterfeld stattgefunden. Da der Hauptteil der Mulde auf anhaltischem Gebiete liegt, ist die Stellungnahme Anhalts zu diesem Projekt von ausschlaggebender Bedeutung. Wie Wolffs Provinzbote an zuständiger anhaltischer Stelle erfährt kommt für die anhaltische Regierung die Schiffbarmachung der Mulde aus finanziellen und technischen Gründen nicht in Frage.

*

Die russischen Arbeiter verwirklichen inzwischen solche gewaltigen Projekte, wie die Schiffbarmachung des Dnjepr bis Charkow hinauf. Sie lassen dabei das Riesenkraftwerk Dnjeprostroy entstehen, das seinerseits die Errichtung einer neuen Industrie, neuer Städte, die Versorgung weiter Strecken Landes mit elektrischer Kraft und elektrischem Licht zur Folge hat.

In der Sowjetunion sind die kapitalistischen Ausbeuter verjagt worden. — In Deutschland sind sie noch an der Macht.

Die Krankenunterstützung entzogen weil sie ihre Wirtschaft versorgte

A.-K. Runthal (Kr. Weißenfels). Die Arbeiterfrau Frenzel war krank geworden und der Arzt hatte sie erwerbsunfähig geschrieben. Sie besitzt einen eigenen Haushalt, und da sie eine fremde Hilfe nicht bezahlen kann, soll sie ihre Hausarbeiten selbst gemacht haben.

Als das der Krankenkasse bekannt wurde, ist ihr das Krankengeld entzogen worden.

Als derjenige, der die Krankenkasse veranlaßte, diese unerhörte Maßregelung vorzunehmen, wird der Sozialdemokrat Krause genannt, bei dem die Arbeiterfrau zur Miete wohnt.

Werbt für Eure Partei und Presse!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019301220-15/fragment/page=0009

Merseburg-Querfurt

Sozialfaschisten lassen revolutionäre Arbeiter aus den Versammlungen entfernen!

A.-K. Goddula. Donnerstag, den 11. Dezember, hatte die Sozialdemokratische Partei eine öffentliche Einwohnerversammlung in Groß-Corbetha einberufen. Einen sauberen Referenten hatte die SPD. dortihn zitiert, nämlich Franken aus Zeitz, ein Freund des „linken" Bergholz. Was konnte wohl von diesem SPD.-Mann Gutes kommen?

Etwa 300 Versammlungsbesucher waren anwesend. Volle zwei Stunden erging sich der Referent in Angriffen und Herausforderungen an die Nationalsozialisten, zur Diskussion zu sprechen. Nur die Versammlungsbesucher konnten nicht begreifen, was sich diese beiden Parteien alles vorwarfen, da sie doch alle beide die unterthänigsten Handlanger des Kapitals sind. Aber eins wußten alle Anwesenden, daß SPD. wie Nazis die Diktatur des Faschismus verkörpern und alle beide einen Kampf führen, um die sehr gut bezahlten Ministersessel.

Treffend zerpflückte der Diskussionsredner der Kommunistischen Partei die Ausführungen des Referenten. Mit Spannung lauschte alles den Ausführungen des Genossen Poprawa. Das war den SPD.-Leuten natürlich zuviel der Wahrheit, und sehnsüchtig wünschten sie das Ende der halbstündigen Redezeit unseres Genossen herbei, und schon lief der Versammlungsleiter zu den Dutzend Landjägern, welche den Genossen Poprawa aus dem Saale entfernen mußten.

Alles sah den Beamten an, daß sie nur gezwungen unseren Genossen veranlaßten, den Saal zu verlassen.

Auch unter den Beamten kommt die Erkenntnis über den grenzenlosen Verrat, den die SPD. bisher getrieben hat. Die nächste Versammlung der Kommunistischen Partei wird den Einwohnern von Groß-Corbetha zeigen, wer die wertätigen Massen vertritt.

Mansfeld-Sangerhausen

Acht Mark wöchentliche Unterstützung für eine Familie

So, Proletarier, nun feiere das „Fest der Liebe"

A.-K. Leimbach. Auch hier passieren tolle Zustände auf dem Wohlfahrtsamt. Einem Wohlfahrtsempfänger, der am 9. Dezember seine kärgliche Unterstützung bis zum 17. Dezember erhielt, wurde mitgeteilt, daß er diese schon im voraus habe und erst am 25. Dezember wieder Anspruch darauf habe.

Auf die Einwände des Arbeiters bewilligte man ihm einen Vorschuß von 4 Mark. Von diesen 4 Mark soll eine Familie acht Tage lang leben können!

Von der am sogenannten Heiligen Abend auszuzahlenden Unterstützung wird der Vorschuß gleich wieder in Abzug gebracht, so daß dem Betreffenden noch ganze 8 Mk. verbleiben. Das ist die Weihnachtsfreude des Proleten! Am 3. Dezember erhielt der Wohlfahrtsempfänger laut Stadtverordnetenbeschluß eine Winterbeihilfe von 20 Mk. als Verheirateter. Was nützt uns Proleten aber die Winterbeihilfe, wenn man auf der anderen Seite Abzüge vornimmt?

Wohlfahrtsempfänger von Leimbach! Daran erkennt Ihr, daß uns das Wohlfahrtsamt mit der sogenanten Winterbeihilfe nichts geschenkt hat. Die Kapitalisten und wohlhabenden Bürger, zu denen auch die Leiter des Wohlfahrtsamtes gehören, wissen nicht, wie sie ihr Geld zum „lieben" Weihnachtsfest verschwenden sollen, während der Proletarier nicht weiß, wo er das tägliche Brot hernehmen soll, um seine Familie satt zu kriegen.

Aus diesem Elend kann uns nur eins retten: Die Beseitigung des herrschenden kapitalistischen Systems. Darum, Arbeiter und Arbeiterinnen, organisiert Euch in der roten Klassenfront und helft mit zur baldigen Erreichung dieses Zieles!

Deine Partei ist die KPD

Die proletarische Faust wird alle Drohnen beseitigen!

Herr SPD.-Stadtrat Schulze, nicht wahr, was kümmert Sie das Elend der Erwerbslosen? Sie haben doch 11000 Mark Gehalt!

A.-K. Zeitz. Die Zustände auf dem hiesigen Wohlfahrtsamt spotten jeder Beschreibung. Ich habe vom 26. Juni 1930 bis 19. September 1930 Wohlfahrtsunterstützung in der ziemlichen Höhe von 8,60 Mk. bezogen. Während dieser Zeit hatte ich einmal einen Zusammenstoß mit dem berüchtigten Herrn Henkel. Wegen dieses Zwischenfalls versuchte dieser Herr, mir Schwierigkeiten zu machen. Nun zu dem neuen Fall: Ich hatte mich am 20. September 1930 verpflichtet, weil ich einen Vorschuß von 12,50 Mk erhalten hatte, drei Wochen keine Unterstützung zu beziehen. In dieser Zeit habe ich, wenn auch kümmerlich, meinen Lebensunterhalt durch Hausieren bestritten. Nun war es mir in den letzten vierzehn Tagen nicht möglich, etwas zu verkaufen, so daß ich mein bißchen Geld, was ich mir gespart hatte, wieder ausgeben mußte.

Am Montag war ich nun bei dem Beamten Siegert, dieser Herr sagte mir, ich müßte erst echt Tage stemmeln, dann bekäme ich wieder Geld. Darauf bin ich zu dem Stadtrat Schulze, dem Herrn mit dem Einkommen von 30 Erwerbslosen gegangen, und dieser Herr sagte mir, ich sollte am Dienstagmorgen wiederkommen, was ich auch getan habe. In der Zwischenzeit bin ich mit einem Dringlichkeitsformular zu meinem Armenpfleger, Herrn Bäckermeister Kleber, gegangen. Herr Kleber hatte auch Verständnis für meine Not und schrieb auf, daß ich sofort Unterstützung bekommen sollte, aber der angekrönte König von Zimmer 24, Herr Siegert, erklärte mir daß ich erst am Freitag mein Geld bekäme, solange sollte ich mit dem Essen (??) in der Stadtküche auskommen. Auf mein Erwidern, ich könnte mit diesem Essen (??) nicht auskommen, hielt er es für angebracht, zu sagen, ich sollte machen, daß ich nach Hause komme, er hätte keine Zeit mehr für mich.

Da nun am Dienstag Magistratssitzung war, war Herr Schulze nicht zu sprechen, mir gelang es aber, nachdem ich mir 10 Pf. geborgt hatte, ihn telephonisch zu erreichen. Ich hatte kaum mein Anliegen vorgebracht, da unterbrach mich der 11 000-Mark-Herr in ganz schnoddriger Art und hängte den Hörer ab. Darauf bin ich nach Zimmer 35 gegangen, auch diese Herren hatten Verständnis für meine Lage, konnten aber nichts machen, darauf bin ich zum Stadtverordneten Kunze gegangen, der auch sagte, ich müßte wenigstens etwas bekommen, er konnte aber auch nichts unternehmen. Der nächste Weg war wiederum zu Herren Siegert, wo ich naturgemäß in einem Ton behandelt wurde, als wäre ich ein Mensch zweiter Ordnung.

So geht es nicht mehr weiter, lange genug haben wir uns diese Schikanen gefallen lassen. Unsere Geduld ist erschöpft. Erwerbslose, formiert Euch zum Kampf gegen eine Gesellschaftsordnung, die Euch zum Verhungern verurteilt. Schreit jetzt zum „Fest der Liebe" Eure Forderungen der Ausbeutergesellschaft in die Ohren. Wählt auf allen Stempelstellen Delegierte zu den Delegiertenkonferenzen am 11. Januar.

Die Nazis haben Angst vor den Erwerbslosen

A.-K. Zeitz. Als Erwerbslose vor einigen Tagen eine Kundgebung für Lohn und Brot veranstalteten und dabei am Michaelisfirchhof vorbeizogen, kam der Nazi-Zwiebackfabrikant Beyer zu den Ladeninhabern gelaufen, die in seinem Haus Läden gemietet haben und forderte sie auf, sie sollten doch schnell die Jalousien herunterlassen.

Als ihm einer der Ladenmieter erklärte, das wäre doch nicht nötig, Erwerbslose seien keine Plünderer und Schaufensterscheiben-Einschlager, machte er ganz große Augen. Er konnte es sich gar nicht denken, daß die kleinen Geschäftsleute den Erwerbslosen in ihrem Kampfe verständnisvoll gegenüberstehen und denselben billigen.

Erwerbslose von Zeitz, Ihr müßt es Euch aber merken, daß dieser Nazi-Beyer Euch als Verbrecher und Plünderer ansieht. Die Methoden der Nazis werden von der revolutionären Arbeiterschaft nicht nachgeäfft.

Erwerbslose, schließt Euch fester denn je im Kampfbund gegen den Faschismus zusammen, kämpft mit für ein Sowjet-Deutschland!

Niedriger hängen!

A.-K. Almrich. Das faschistische „Naumburger Tageblatt" bringt über den feigen Nazi-Mordüberfall einen vollständig entstellenden und verlogenen Bericht. Es scheint sich logar um einen sogenannten „Amtlichen" zu handeln. Kramphaft ist dieser Bericht bemüht, den — Kommunisten — die Schuld zuzuschieben.

Warum verschweigt dieser „Bericht", daß den „Nazibanditen" ein Waschkorb voll Dolche, Munition, Revolver und Totschläger abgenommen worden sind?

Warum verschweigt der „Bericht", daß auf dem Podium, dort, wo die SA. und Versammlungsleitung saß, 15 Tüten mit Pfeffer gefunden wurden, die sich jetzt in den Händen der Behörde befinden? Die Landjäger wissen ganz genau, daß als erster der Reisende Wolze aus Naumburg mit einem Stuhl auf Reichsbannerleute einschlug. Weshalb nimmt man diesen Kerl nicht in Haft?

Arbeiter, das Naumburger Faschistenblatt beschuldet Euch aufs neue. Hinaus mit diesem politischen Wurstblatt. Hinein mit dem „Klassenkampf" in Eure Arbeiterwohnungen! Restlos müßt Ihr darauf achten, daß keiner Eurer Arbeitsbrüder dem faschistischen „Naumburger Tageblatt" einen Pfennig zukommen läßt. Sorgt für Aufklärung!

Heraus zur Erwerbslosenversammlung

A.-K. Wiehe. Die gestern abend stattgefundene Stadtverordnetensitzung, welche zahlreich besucht war, zeigte so richtig die Ohnmacht der Vertreter des Bürgertums. Der wichtigste Tagesordnungspunkt, Antrag auf Winterbeihilfe für Erwerbslose und Ortsarme, wurde vom Genossen Ebeling ausgiebig begründet und das Verhalten einiger Vertreter gebrandmarkt.

Der Antrag wurde abgelehnt

und eine geringe Summe zu diesem Zweck bereitgestellt. Die Lokalpresse hatte keinen Berichterstatter entsandt, ein Grund mehr, dieses Blatt aus dem Hause zu werfen und dafür den „Klassenkampf" zu bestellen.

Um allen Erwerbslosen die Ohnmacht der kapitalistischen Gesellschaftsordnung vor Augen zu führen, findet am Freitag eine öffentliche Erwerbslosenversammlung statt, in welcher Genosse Ebeling über die Forderungen der Erwerbslosen und über die NSO. sprechen wird.

Die Verhöhnung der Erwerbslosen durch den Stadtverordneten Streiber gilt es besonders festzunageln, dieser Doppelverdiener wird der Verachtung aller Notleidenden preisgegeben. Erscheint in Massen.

Zeitz. Die vierteljährlichen Beglaubigungen der Rentenauszahlungen usw erfolgen am 22., 23. und 24. Dezember 1930 auf Zimmer 1 (Wache) des Rathauses, und zwar: Buchstabe A bis einschließlich H am 22. Dezember in der Zeit von 9 bis 13 Uhr und von 15 bis 18 Uhr; Buchstabe J bis einschließlich R am 23. Dezember in der Zeit von 9 bis 13 Uhr und von 15 bis 18 Uhr; Buchstabe S bis einschließlich Z am 24. Dezember in der Zeit von 9 bis 13 Uhr.

Erwerbslose, kämpft für Eure Forderungen!

A.-K. Wimmelburg. Die letzte Gemeindevertretersitzung beschäftigte sich hauptsächlich mit der Bürgersteuer und den Anträgen der Erwerbslosen wegen Gewährung einer Winterbeihilfe. Die Bürgersteuer wurde nach einer tüchtigen Aussprache gegen 2 Stimmen der Bürgerlichen abgelehnt. Die Anträge der Erwerbslosen lauteten auf Bewilligung einer Forderung für Verheiratete von 30 Mark, für jedes Kind 10 Mark, für alleinstehende Erwerbslose 25 Mark.

Wie immer, fselten die Bürgerlichen von der großen Not der Erwerbslosen, aber der Unmöglichkeit, zu helfen, da kein Geld da wäre. Die Sozialdemokraten scheuten wieder die Oeffentlichkeit und beantragten, die Anträge dem Wohlfahrtsausschuß zu überweisen. Zur Prüfung der Anträge wurden ein KPD.-Gemeindevertreter und zwei Erwerbslose gewählt.

Wir müssen hier verschiedenes kritisieren. Zu den Anträgen wurde keine Stellung zur Abstimmung genommen. Zum andern hätten unsere Genossen in der Frage der Erwerbslosenanträge ganz anders auftreten müssen. Warum haben sie nicht Abstimmung der Anträge verlangt. Als Kommunist muß man die gerechten Forderungen der Erwerbslosen mit allen Mitteln ausfechten. Die Sozialdemokraten, die sich wieder vor der Oeffentlichkeit scheuen, ihr wahres Gesicht zu zeigen, überwiesen die Anträge in die Dunkelkammer, um ihre Phrasen, die sie vor der Wahl in die Massen warfen, nicht vor der Oeffentlichkeit preiszugeben.

Erwerbslose, erkennt, wer Eure Interessen vertritt. Laßt Euch nicht länger von den bürgerlichen und sozialdemokratischen Phrasenen Sand in die Augen streuen, erkennt, daß Euer Platz nur in der KPD. ist, die allen Feinden rücksichtslos die Maske vom Gesicht reißt, erkennt, daß Ihr Euch organisieren müßt in der NSO., um mit den Betriebsarbeitern den Kampf um Eure Forderungen durchzudrücken.

Kämpft für die Sowjetmacht!

Diktatursteuern in der Gemeinde Bennstedt mit den Stimmen der Sozialfaschisten und Bürgerlichen angenommen

A.-K. Genau wie im Reichstag kennzeichnen sich auch in unserer Gemeinde die SPD. und die Bürgerlichen als Stützen der Brüning-Regierung. Beweis: Trotzdem die Biersteuer in der vorigen Sitzung abgelehnt war, wurde selbige wiederholt unter Leitung des SPD.-Gemeindevorstehers zur Tagesordnung gestellt und gemeinsam von SPD und Bürgerlichen die Einführung in der Gemeinde beschlossen.

Unser Genosse Eckert sprach für Ablehnung der Diktatursteuer, aber siehe da, der sonst immer von Demokratie und Selbstbestimmung sprechende Nazivertreter Tahler stellt den Antrag auf Einführung. Da sagte unser Genosse Eckert, in der Gemeindevertretung wird ja auch nur Theater gemacht, einmal wird etwas beschlossen, das andere Mal wird es wieder umgeschmissen, na, nächstens kommt zur Sitzung der Tonfilmdreher, dann kann noch Geld verdient werden.

Die Wohnungszwangswirtschaft wurde aufgehoben (gegen drei Stimmen). Im Punkt Erwerbslosenanträge wurde viel gesprochen, aber wenig getan, da anscheinend kein Geld da ist. Unser Genosse machte den Vorschlag, vom Kreis Geld anzufordern (2000 Mark), da die Gemeinde nicht mehr in der Lage ist, mehr Geld einzutreiben, denn heute fällt es allen kleinen Steuerzahlern schwer, noch mehr zu zahlen. Selbiges wurde auch beschlossen. Die übrigen Anträge wurden der Wohlfahrtskommission zur Behandlung überwiesen.

Arbeiter von Bennstedt, seht Euch Eure Vertreter an, die da jetzt mit einmal sprechen: Besser das kleinere Uebel als nachher einen Zwangsetat!

Einer ist noch zu erwähnen, der war bei Aufstellung des Voranschlages gegen alles, und zwar der Herr Nazivertreter Tahler. Aber jetzt ist er für Einführung der Biersteuer und 55 Prozent Rechtragsumlage. Da erkennt man so richtig die Politik der Nazis und der Soziaf. Alles ist eins.

Steuerzahler, seht Euch nicht alles aufholzen, folgt dem Aufruf der kommunistischen Kommunalfunktionäre.

Delitzsch-Torgau-Liebenwerda

Acht Mark Unterstützung ist genug für eine vierköpfige Familie

Die Erwerbslosen werden durch den Bezirks-Wohlfahrtsausschuß noch verhöhnt

A.-K. Torgau. Wir veröffentlichen nachstehendes Schriftstück, welches eine unerhörte Verhöhnung der Erwerbslosen, die hungern und frieren, bedeutet:

„Die Beschwerde des Hilfsarbeiters Ernst Naumann in Schöna gegen den Bescheid des Kreisausschusses zu Torgau vom 11. August 1930 wegen versagter Fürsorge wird zurückgewiesen, da ein dringender Grund zur Erhöhung der bereits gezahlten Unterstützung von wöchentlich 8 Mk. nicht vorliegt.

Der Beschwerdeführer, Hilfsarbeiter Ernst Naumann, wohnhaft in Schöna, ist verheiratet und hat für Ehefrau und zwei Kinder zu sorgen. Er besitzt ein Hausgrundstück mit Garten. Von 3. August 1930 ab wird er mit wöchentlich 8 Mk. unterstützt. Wenn nun dieser Unterstützungssatz nicht dem für ihn geltenden Richtsatz entspricht, so war hierfür der Umstand ausschlaggebend, daß Naumann und seine Ehefrau in einem rein landwirtschaftlichen Kreise eine Arbeitsgelegenheit finden müßten, wenn sie sich um eine solche ernstlich bemühten. Wie aus der Aeußerung des Gemeindevorstehers in Schöna vom 5. d. Mts. hervorgeht, hat Naumann und seine Ehefrau tatsächlich Gelegenheitsarbeiten verrichtet. Ferner ist er noch für eine Partei tätig, von welcher er sicher auch eine Entschädigung erhält. Seine gesamten Verhältnisse liegen mithin so, daß sich die Gewährung einer Unterstützung nach dem Richtsatz nicht rechtfertigen läßt. **Der Bezirksausschuß zu Merseburg."**

Erwerbslose, Einreihung in die kämpfende Front der Arbeiterschaft, Organisierung in der KPD., in dem Kampfbund gegen Faschismus, muß Eure Antwort sein!

Heraus zur Verbraucherversammlung

A.-K. Delitzsch. Die Verwaltung des Delitzscher Konsumvereins hatte ein Mitteilungsblatt herausgegeben, welches die proletarischen Genossenschaften von Halle, Merseburg, Ammendorf, Wittenberg, Gothe usw. auf die gemeinste Art und Weise verunglimpft. Dieses Sudelblatt hat die größte Empörung der Mitgliedschaft gegenüber der Mehrheit der Verwaltung gefunden.

Um eingehend zu den in diesem Schmierblättchen gemachten Verleumdungen und Verdächtigungen Stellung nehmen zu können,

findet am Sonnabend, dem 20. Dezember, abends 8 Uhr, im „Lindenhof" eine große Verbraucherversammlung statt, zu welcher Genosse Ertinger aus Halle als Referent erscheint.

Alle Genossenschaftsmitglieder müssen zu dieser Versammlung erscheinen. Die Gesamtverwaltung des Delitzscher Konsumvereins wird hierdurch besonders zu dieser Versammlung aufgefordert, zu erscheinen, um in aller Oeffentlichkeit den Wahrheitsbeweis für ihre Verleumdungen anzutreten.

Ueberall geht es vorwärts

Eine neue Jugendortsgruppe gegründet

A.-K. Hohenleipisch. In folgenden Orten fanden in den letzten Tagen sehr gut besuchte öffentliche Versammlungen statt: Döllingen, Referent Genosse Schöne. Kraupa, Referent Genosse Keymer. Gorden, Referent Genosse Keymer und Hohenleipisch, Referent Genosse Thießler. Sämtliche Versammlungen standen unter polizeilicher Kontrolle. Das Thema lautete: „Massenelend, Massenelend und wann kommt die Revolution." Die Ausführungen aller Redner wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Genosse Keymer, der von den Renegaten in Hannover als in Rußland ermordet hingestellt wird, womit die Feinde des Kommunismus sich so richtig entlarven, sprach in überfüllten Versammlungen mit großem Beifall über die wirkliche Lage in der Sowjetunion.

In Hohenleipisch sprach noch ein Jugendgenosse aus Bockwitz über die Jugendbewegung, was zur

Gründung einer Ortsgruppe des KJVD. führte, die 11 Jugendgenossen zählt.

Die Sammlungen zur Deckung der Unkosten zeitigten in allen Versammlungen gute Erfolge. Weiter so, werbt für Presse und Partei und der Erfolg bleibt nicht aus.

Nehmt jetzt überall Stellung zu den antifaschistischen Kampfkonferenzen am 11. Januar. Wählt Delegierte!

Delitzsch. Achtung! Jugendfeier 1931. Wie alljährlich, so bereitet auch in diesem Jahre der Verband proletarischer Freidenker wiederum eine Jugendfeier für alle Kinder, die Ostern 1931 die Schule verlassen, vor. Alle Kinder der proletarischen Eltern, die auf den Segen Gottes verzichten wollen und die Zeremonien der Kirche und der Pfaffen ablehnen, wollen sich umgehend melden beim Genossen Br. Mann, Zeppelinstraße 3, Willy Grabe, Schloßgasse 25, oder in den Verteilungsstellen des Konsumvereins.

Tagewerben, Reichardtswerben und Posendorf!

Am Sonnabend, dem 20. Dezember, 20 Uhr, Kursusabend in Reichardtswerben, Lokal Lieder. Alles muß restlos erscheinen.

Verantwortlich: Ernst Schneider, Berlin für Politik und Beilagen; Bruno Rothe, Halle für Lokales und Sachsen; Ella Seidel, Halle, für Provinz; Karl Kühn, Merseburg, für Betriebe und Gewerkschaften; Fritz Krod, Halle, für Anzeigenteil.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019301220-15/fragment/page=0010

Bitterfeld-Wittenberg

Der rote Konsumverein Wittenberg geht vorwärts!

A.-K. Kemberg. Die Mitgliederversammlung des Konsumvereins in der vergangenen Woche war sehr gut besucht. Der Geschäftsführer, Genosse Münnich, gab ein klares Bild über die Geschäftslage, über die neue Preispolitik und den Stand der Genossenschaftsbewegung. Eingehend schilderte er die genossenschaftsschädliche Haltung der Renegaten Meyer und Seidel aus Pieskerig, wie auch das gesamte arbeiterfeindliche Treiben der reformistischen Genossenschaftsschädlinge im ganzen Bezirk. Von der Arbeit des Konsumvereins Wittenberg konnte er viel Erfreuliches berichten.

Neue Verteilungsstellen sind errichtet, die Auszahlung der Dividende ist erfolgt, eine Winterhilfsaktion für Erwerbslose und Kranke ist in die Wege geleitet worden, der Zahnarz Streik wurde vorbildlich unterstützt usw.

Der Bericht des Genossen Münnich war so klar und überzeugend, daß die SPD.-Vertreter gar nicht wagten, auch nur ein Wort zu sagen. Nur wegen der Zurverfügungstellung des Konsumautos für die Agitation der revolutionären Arbeiterschaft wurde gemeckert. Die Versammlungsteilnehmer gaben den Nörglern die Antwort selbst, indem sie durch zahlreiche Zwischenrufe diese Hilfe für die revolutionäre Arbeiterbewegung billigten und als gut bezeichnen.

Die Versammlung hat uns bewiesen, daß die Mitglieder auch der ländlichen Verteilungsstellen des Konsumvereins voll und ganz hinter der oppositionellen Leitung stehen. — In der Versammlung wurden Hausklassierer gewählt, um die Sparbewegung vorwärts zu treiben. Der Wittenberger Konsumverein wird seinen Weg weitergehen.

Hinweg mit allen reformistischen Bonzen und Strebern, vorwärts unter der oppositionellen Leitung, die eine Genossenschaftspolitik im Sinne des Befreiungskampfes des Proletariats gewährleistet. Hinein in die roten Konsumgenossenschaften!

Die Nazis können mit ihren Phrasen keinen Arbeiter mehr einfangen

A.-K. Trebitz. Am 13. Dezember hielten hier die Nazis eine öffentliche Versammlung ab mit dem Thema: „Was wird nun?" Als Referent war der Kreistagsabgeordnete Ritterbusch von Wittenberg erschienen. Wer aber gedacht hat, daß er etwas erfahren würde, was nun werden soll, der mußte schwer enttäuscht sein. Die Versammlung hatte nur den Zweck, die Masse einzulullen für einen künftigen Krieg, den sich die Nazis so herbeisehnen. Oder wurde die Versammlung nur abgehalten, um die Nazifahne einmal zu zeigen? Auch sah man einen unter ihnen mit aufgekrempelten Hemdsärmeln. Ob das vielleicht der zukünftige Scharfrichter des Dritten Reiches sein wird?

Die Frage, die heute im Mittelpunkt des wirtschaftlichen und politischen Lebens steht, die Arbeitslosigkeit, berührte der Referent mit keinem Wort. Das ist ja auch ganz selbstverständlich, denn wie sollen die Nazis die Arbeitslosigkeit aus der Welt schaffen, wenn in Italien, ihrem Idealland, selbst eine katastrophale Arbeitslosigkeit herrscht?

Nachdem der Referent ungefähr zwei Stunden gesprochen hatte, gewährte man den Diskussionsrednern eine halbe Stunde Redezeit. Von den Kommunisten sprach der Genosse Rybarczik, der mit den Nazis als auch der Sozialdemokratie scharf abrechnete. Als Genosse R. die Versammelten fragte, ob sie wieder einen solchen Krieg wie 1914 wünschten, den die Nationalsozialisten so verherrlichen, erscholl ein donnerndes „Nein". Leider war die halbstündige Redezeit viel zu kurz, um auf die Phrasen des Nazireferenten ausführlich eingehen zu können. Die Ausführungen des Genossen Rybarczik hatten einen guten Eindruck auch auf Nichtkommunisten gemacht.

Wir werden demnächst in Trebitz eine öffentliche Versammlung organisieren, wo wir den Werktätigen sagen werden, was nun wird.

Die Bitterfelder Nazis versuchen die Oeffentlichkeit zu täuschen

Dieses Inserat ließen diese Lümmels los, um sich reinzuwaschen von ihrer Heldentat, in Wirklichkeit liegen die Dinge ganz anders,

Zeugen gesucht.

Im Laufe des Sonnabends, den 13. d. M., wurden einzelgehende Nationalsozialisten auf dem Markt, Rathausstraße, Schulstraße und Kirchstraße überfallen. Augenzeugen dieser Vorfälle, insbesondere Ohrenzeugen der Aufforderung des Kom-Obermeier und seiner Genossen zum Mord, werden gebeten, ihre Adresse bei Stockmann, am Bahnhof, abzugeben.

NSDAP.

denn gerade den Nazis hat man die Mordinstrumente abgenommen.

Arbeiter von Bitterfeld sowie auch Ihr, Angestellte und Beamte, laßt Euch nicht verwirren von diesen Leuten,

denn sie sind es, welche Euch einst, wenn der Faschismus triumphiert, genau so überfallen, wie heute die Arbeiter, welche den Kampf führen gegen die Faschisten.

Mache Deinen Kollegen zum „Klassenkampf"-Leser!

Wolfener Erwerbslose werden im Auftrage der Kirche ausgebeutet

A.-K. Wolfen. Kürzlich hatte der evangelische Frauenverein sein achtjähriges Stiftungsfest. Um nun den Massen zu zeigen, wie viele Menschen noch der Kirche treu sind, hatte man aus der ganzen Umgebung die Gläubigen zusammengekommelt, und es waren dann auch zirka 300 solcher Leute erschienen. Man sammelte und der Erlös soll den Armen zugute kommen.

Aber noch nicht genug, daß man diese Leute für das Kapital gegen den Kommunismus benützt, sondern wie wir neulich berichteten, ist eine Werkstatt bei Strohschneider errichtet, wo ein Herr Ingenieur Berger (ZG.) mitwirkt. Das ist dieser Mann, welcher das Prämiensystem in der Farbenfabrik unter sich hat. Dort erscheint regelmäßig der Pfarrer Walter und besucht die Erwerbslosen, welche sich tatsächlich bereit fanden, dorthin zu gehen. Man hat also vor: eine Ausstellung von der Kirche zu arrangieren, und dieses sollen die Erwerbslosen dort fabrizieren!

Wenn man nun die heutige Politik der Ausbeutergesellschaft verfolgt und vergleicht dieses System des Herrn Berger und des Pfarrer Walter in Wolfen, so kann man mit ruhigem Gewissen behaupten, daß die Herrschaften die Zeit für gekommen erachten, um die Menschheit wieder um Tausende von Jahren zurückzubringen. Es ist also schon so, die Werkstatt ist da, um Streikbrecher zu züchten, und im gegebenen Fall eines Streiks willfährige Menschen zu haben. Soll das wirklich so weit kommen? Nein. Bekämpft diese Gesellschaft, welche Euch so weit in das Elend gedrückt hat, und kämpft mit den andern Erwerbslosen gemeinsam mit der KPD. und in der RGO. Nur so können wir vorwärtskommen, indem wir ein Sowjet-Deutschland aufrichten. Die Kirche geht mit dem Kapital und kämpft mit dem Kapital gegen Kommunismus und die Sowjetunion.

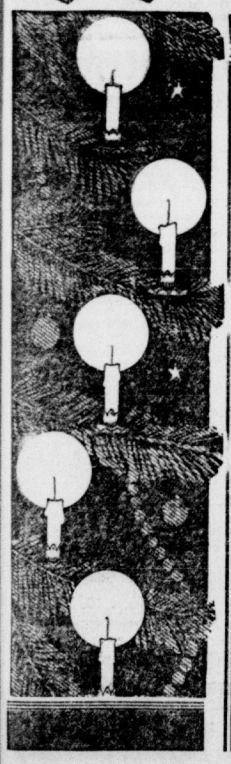
Wir aber als Arbeiter wollen nicht rückwärts in der Kultur, sondern wollen vorwärts, wie es in der Sowjetunion der Fall ist. Darum heraus aus der Kirche, geht den Schritt schnellstens und tretet ein in die einzige Arbeiterpartei, die KPD. Vorwärts, schießt die Reihen, ehe es zu spät!

An die Parteimitgliedschaft der KPD. Bitterfelds
An alle Mitglieder d. Antifaschistischen Kampfbundes

Sonntag vormittag 9 Uhr treffen sich alle Mitglieder dieser beiden Organisationen im Lokal „Volkshaus" zu einem Generalappell. Alle Unterkassierer und Gruppenführer haben alle Mitglieder dazu einzuladen. Keiner darf fehlen. Als Entschuldigungsgrund gilt nur Schicht und Krankheit.

Die Stadtteilleitung der KPD., Ortsgr. Bitterfeld.

Weihnachts Angebote!



Die größte Freude am Festabend — Ein praktisches Geschenk auf dem Gabentisch!

Wir erleichtern Ihnen die Wahl. Sie finden in allen Abteilungen unseres Hauses Geschenke aller Art in riesiger Auswahl, die jedermann gestatten, mit den bescheidensten Mitteln eine Freude zu bereiten. Beachten Sie unsere Fenster!

Tischwäsche

- Mitteldecke in Kunstseide oder Waschcrêpe mit mit bunten japanischen Mustern . . . . . 1,40 — **1,25**
- Tischtuch vollweiß gebleicht, Damast in schöner Musterung, 130/160 . . . . . 2,95 130/150 . . . . — **1,95**
- Kaffeedecken Künstlerdruck, Prima weiß oder graugrundig, Crêpe, in riesiger Musterauswahl, 130/160 . . . . . 6,50 5,75 3,50 — **2,95**
- Teegedeck mit 6 Servietten, vollweiß gebleicht. ca. 130/160 im Geschenkkarton . . . . . 7,95 6,95 — **3,95**
- Kunstseidenes Teegedeck mit 6 Servietten in schönen effektvollen Mustern, ca. 130/160 . . . . . 7,50 — **5,95**

Damen-Wäsche

- Damen-Taghemden aus gutem Wäschestoff, mit Spitzen und Stickerei reich verziert . 2,95 1,95 — **1,65**
- Damen-Nachthemden moderne Formen mit farbiger Weste und Bubikragen . . . . . 2,95 — **1,95**
- Damen-Nachthemden aus gutem weißen Köperbarchent m. langen Aermeln, hochgeschlossen . . . . . 4,75 — **3,95**
- Damen-Schlafanzug aus farbig Batik, kleidsame Form mit schwarz besetzt — **2,95**
- Herren-Nachthemden aus kräftig, weißen Köperbarchent, mit bunten Borden besetzt . . . . 6,95 — **4,75**

Für das Heim

- Dekorationen aus herrlich gemustert. Wollen- u. Flammentik in völlig neuen Farbtönen, für Herren- und Speisezimmer, in neuesten Formen, Behang mit Seidenfranse . . . . 21,50 18,50 — **13,50**
- Steppdecken aus besten kunstseid. Beziigen in neuesten Farben und Mustern mit 1a Wollfüllungen . . . . . 24,50 19,00 — **14,75**
- Bettvorleger in Haargarn, Tapestry, Velour, Axminster, in herrlichen neuzeitlichen Mustern und Farben, nur wirklich gute Qual. 5,75 4,25 — **3,60**

Haargarn-Teppiche

aus bestem, reinem Haargarn in herrlichen, neuen Zeichnungen und Farbenzusammenstellungen, billig und äußerst praktisch im Gebrauch

170×240	200×300	250×350	300×400
32,00	48.00	75.00	119,00

Ein großer einmaliger Sonderposten
Herren- und Knaben-Sportstrümpfe in Baumwolle, Halbwolle u. reiner Wolle, 2,45 1,75 1,35 — **0,95**

Skianzüge in guten erprobten Stoffen u. sorgfältiger, praktischer Ausführung, beginnend mit — **29,00**

Trainingsanzüge marine u. bleu, durchgeknöpft oder mit Reißverschluß, gute haltbare Qualität . . . . 6.75 — **5,75**

Herren-Artikel

- Binder in reicher Auswahl, nur moderne Dessin . . . . . 0,95 — **0,48**
- Moderner halbsteifer Kragen Bielefelder Fabrikat . . . . . 0,60 — **0,50**
- Cachenez die große Mode, in weiß und farbig . . . . . 2,25 1,65 — **0,95**
- Herren-Oberhemd Perkal, gefältelte Brust, in modernen Mustern . . . . . — **2,95**
- Herren-Schlaf-Anzüge Batist und Flanell, gute Qualität . . . . . — **6,95**

Strümpfe / Handschuhe

- Damen-Strümpfe Lama-Wolle, schöne feste Ferse, moderne Farben sortiert . . . . . — **1,75**
- Herren-Socken Wolle, gemebt, in vielen hübschen Mustern, festes haltbares Gewebe . . . . 1,75 1,65 — **1,45**
- Herren-Gamaschen Tuch, ausprobierter guter Sitz, verschiedene Farben . . . . . 4,50 2,95 — **1,95**
- Damen- u. Herren-Trikot-Handschuhe ganz durchgefüttert . . . . . 1,75 — **1,45**
- Damen- u. Herren-Nappa-Handschuhe gutes Leder, ganz durchgefüttert . Herren 5,95 Damen — **4,95**

Schürzen

- Ein Posten Künstlerdruck-Schürzen nette Muster . . . . . 1,95 — **1,45**
- Satin-Schürzen Fierform, moderne Ausführung . . . . . 2,50 — **1,45**
- Jumperschürzen in vollen Weiten, in gestreift und uni . . . . . 3,25 — **2,95**
- Kleiderschürzen mit und ohne Aermel, das beliebte Weihnachtsgeschenk . . . . . 4,95 3,95 — **2,95**
- Gummischürzen Riesenauswahl, leichte und schwere Ware . . . . . 0,95 — **0,48**

6583

Unsere Geschäfte sind Sonntag von 1/2 12 bis 18 Uhr geöffnet!

Brummer & Benjamin

Große Ulrichstr 23—25 — Halle — Rannischer Platz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019301220-15/fragment/page=0011

Kein Weihnachtstisch ohne Spielwaren von Ritter!

Man kauft sooo billig bei uns! — Hier die Beweise!

6582

Aus unserer Einpreis-Abteilung

- Fahrtiere . . . . . -,25
- Holzauto . . . . . -,25
- Trompete . . . . . -,25
- Stehauf 22 cm . . . . . -,25
- Kugelmosaik . . . . -,25
- Puppenbettchen . . -,25
- Lottospiel . . . . . -,50
- Kegelspiel . . . . . -,50
- Klingelroller . . . . -,50
- Zählmaschine . . . -,50
- Werkzeugkasten . . -,50
- Straßenbahn mit Uhrwerk -,50

Schaukelpferd gute Qualität 27,– 24,75 **19,50**

Verkaufsstand weiß lackiert, mit vielen Schubladen . . . 10,50 8,25 **5,25**

Personen-Auto mit Uhrwerk, elektrischem Licht u. Batterie . 3,50 2,50 **1,50**

Holzauto mit Sippnovorrichtg. schön bunt lackiert 3,50 1,25 **–,65**

Feuerwehr mit Uhrwerk 2,25 1,50 **–,50**

Holzeisenbahn bunt lackiert 7,– 5,– **2,25**

Eisenbahn mit Uhrwerk, Loko. Wagen und Schienenkreis . 4,– 2,– **1,25**

Kinder-Nähmaschine gute Ausführung 4,50 2,75 **1,75**

Laterne magica mit elektrischer Reflexbirne 6,50 **4,50**

Echt Waltershäuser Spezial-Babys mit Schlafaugen und Haar

60	50	32 cm groß
10,00	**7,25**	**2,85**

Echt Waltershäuser Gelenkpuppen schön gekleidet

60	55	50 cm groß
12,00	**9,00**	**6,00**

Mamapuppe in schönem Kleid, 52 cm groß **2,75**

HALLE-SAALE **RITTER** IM RITTERHAUS

Kino u. Laterne magica mit Bildern u. Filmstreifen . 13,– 6,– **3,75**

Dampfmaschinen stehende u. liegende Modelle 11,– 7,50 **3,75**

Modelle zur Dampfmaschine . . . . . 3,– 1,– **–,60**

Transmissionen zur Dampfmaschine 5,– 3,50 **1,–**

Kochherd für Spiritusbeheizung mit Töpfchen und Kesseln . . 4,75 2,75 **1,85**

Stickkasten mit reichem Inhalt 3,25 2,50 **1,–**

Kinderpost mit reichem Inhalt . . . . 1,75 –,90 **–,50**

Druckereien mit Gummitypen . . . . . 1,75 –,90 **–,50**

Tisch-Tennisspiel mit 2 Korbschlägern, 6 Bällen, Netz und Pfosten . . **4,75**

Aus unserer Einpreis-Abteilung

- Tivolispiel 1,–
- Kaufladen 1,–
- Leierkasten 1,–
- Damenbrett 1,–
- Stehauf 40 cm 1,–
- Fußballspiel 1,–
- Waschgarnitur bunt . 1,–
- Mamapuppe gekleidet . 1,–
- Limousine mit Uhrwerk . 1,–
- Teddybär Mohair, 30 cm 1,–
- Kinder-Kaffeeservice Porzellan, weiß-gold 1,–

Hier kauft man gut und billig!

Walhalla

Schenken Sie sich und Ihren Angehörigen die schönste Weihnachtsfreude durch den Besuch der lustigen Operette:

Der Rastelbinder

Musik von Franz Lehar in der beliebten Starbesetzung vom Apollo-Theater Wien 6595

Stadt Theater

Heute, Sonnabend 16 bis 18½ Uhr **Der Schneemann** (Weihnachtsmärchen mit Musik u. Tanz von A. Schettler

15 bis 18 Uhr **Okträhe** 6597 Oper von G. Berni

Sonntag 15½ bis 18 Uhr **Der Schneemann** Weihnachtsmärchen mit Musik u. Tanz von A. Schettler

19½ bis 23 Uhr **Das Beichen v. Montmartre** Operette von F. Raimann

Thalia Theater

Sonntag, 21. 12 15½–22½ Uhr **Marguerite** Drama des Halbstarken von Erich Schweikert

Kristall-Schallplatten 25 cm Mk. 2,00

Musik-Müller Gr. Märkerstr. 3 (neben S. Weiß) 5964

Staunend billig gebr. u. neue **Möbel** Schlafzimmer von 295,– an Schränke v. 35,– an Sofas von 25,– an Chaiselongues v. 36,– an Werk., Tische, Stühle Waschtische mit und ohne Marmor, sowie alle anderen neuen u. gebr. Möbel in gr. Auswahl nur **Mauerstr. 3/4** am Steinweg 16594

Gebr. für die Rote Hilfe

Rakete die hallische Lachbühne **Weihnachtsstimmung** mit unerhörten, hier einzig dastehenden **Lacherfolgen!** bringt das neue **Dez.-Programm**

Nur früh. Kommen sichert Platz

Die Weihnachtsfreude 6580

für jeden Herrn zum Fest ist der vornehme Lack- oder braune Halbschuh in vielen Farben im Preise abgestuft **8.90**

Sichern Sie sich auch ein Paar Schuh-Steinweg 19 **ROLAND**

Auf Firma achten

HANS BUCHHOLZ HOLZTRANSPORT-GESELLSCHAFT HALLE-SAALE HANS BUCHHOLZ

Hauptbahnhofs-Wirtschaft Halle (S.)

Am 1. Weihnachtsfeiertag in beiden Wartesälen nachmittags und abends

KÜNSTLER-KONZERT

Reichhaltige Speisenkarte 6576

BREHMERS Hallorentropfen der beste Magenlikör

OBERE LEIPZIGERSTR. 45

Burg-Theater • Noch heute u. Sonntag

Harry Piel

Die Luftpiraten: Im Luftschiff und Flugzeug

Brennholz hart und weich, in kleinen Quantitäten, offeriert frei Haus. **Louis Kuckelt** G. m. b. H. 16512 Dampfsägewerk Bugenhagenstraße 13 Tel. 255 64

Kaffeehaus Roland Markt 23 / Tel. 26636

Täglich das Russen-Ensemble **RIBAKOFF** 6 Herren im Originalkostüm

Sonntag 4 und 8 Uhr **Familien-Konzert** 6574

Auf **Teilzahlung** 6587 Metallbetten, Ruhebetten Auflegematratzen, Divandecken Steppdecken, Teppiche Kinderstühle, Bücherschränke, 3,– Mk. Wochenrate **Eichmann & Co.** Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 51 Gr. Ulrichstr. 35

Lieferung frei Haus mit Auto

Bekanntmachung

Die Abteilung L auf dem Nordfriedhofe, in welcher in den Reihen 51 bis 71 in der Zeit vom September 1909 bis Oktober 1910 Kinder im Alter von über fünf Jahren und Erwachsene beigesetzt worden sind, wird gemäß § 16 der Friedhofsordnung zur Weiterverpachtung der Grabstellen aufgerufen.

Termin: 15. Februar 1931.

Bedingungen sind am Eingang des Nordfriedhofes angeschlagen. 6581

Halle, den 16. Dezember 1930. Der Magistrat.

Bei Weihnachts-Einkäufen berücksichtigen wir nur die „Klassenkampf"-Inserenten!

Hüte Mützen, Herren-Artikel Hut-Haus **Gutermuth** Halle a. S., Alter Markt 4 Große Auswahl · Billige Preise **Herren-Hüte** von **2,90** an **Regatta-Mützen** v **1,75** an **Sport-Mützen** von **0,95** an

Einmaliges Angebot in **Spielwaren** weit unter dem Herstellungspreis. Außerdem große Auswahl Weihnachts-Präsentkistchen für Zigarren u. Zigaretten Gesellschaftsspiele für groß und klein **Erich Brecht** Halle, Landwehrstraße 7

Kolonialwaren ff. hausschl. Wurstwaren Jeden Sonnabend Schlachtefest **Berta Reich** Halle a. S., Wolfstr. 2

Als passende **Weihnachts-Geschenke** empfehlen wir Haus- und Küchengeräte Wirtschafts-Artikel Werkzeuge **Gerig & Kirchner** Halle a. S., Nicolaistraße 10 am Hallmarkt

Für Händler! Empfehle mich zu besonders günstigen Preisen in: **Wäsche, Trikotagen Kleiderstoffen und Seide** **Sally Biletzky** Textilwaren · Großhandlung Halle a. d. S., Landwehrstraße 10

Bettfedern! Fertige Betten, Inlets, Steppdecken und Reform-Unterbetten in nur bewährten, guten Qualitäten Große Auswahl, billigst, empfiehlt **Erich Meiling, Halle** Ludw.-Wucherer-Str. 12 Straßenbahn: Linie 2 und 5 (Haltestelle Lessingstraße)

Kinder-Schirme von Mk. 2,25 Damen-Schirme schwarz, modern . . von 4,90 farbig durchgeff. . von 5,50 Kunst-Seide . . . von 7,50 Herrenschirme von Mk. 4,50 Stockschirme in allen Preislagen und Ausführungen **Ernst Karras, Halle** Leipziger Straße 4

Pelze, Bubikragen, Füchse, Besätze, Einzelfelle aller Arten kaufen Sie vorteilhaft **Gr. Ulrichstraße 36** A. Knoblauch Leipzig Filiale Halle Eigene Werkstatt

Rundfunkgeräte Beleuchtungskörper Heiz- u. Kochapparate preiswert, in großer Auswahl **Alexander Naumann** Halle a. d. S. Merseburger Str. 161, Tel. 2160!

Straßburger Hutlager Halle a. S., Leipziger Straße 14 gegenüber Café Zorn **Herrenhüte** von **3** Mk. an bis zu den feinsten **Mützen** von **95** Pf. bis **8** Mk. **Klappzylinder** von **11.50** Mk. an in größter Auswahl

Theodor Lühr Halle, Leipziger Str. 12 Das große **Korbmöbel- und Kinderwagen-Geschäft** Reizende Puppenwagen äußerst preiswert

Sie wissen nicht, was Sie schenken sollen? Schirme, Stöcke Pfeifen Tabaksdosen und -Beutel, Feuerzeuge, Pfeifenständer Zigarren- und Zigarettenetuis, Spitzen, Schachspiele und -Bretter, Dametetts sind praktische Geschenke **Ernst Karras, Halle** Leipziger Straße 4

Beliebte **Weihnachts-Geschenke** eine **Schirme** für Damen für Herren für Kinder Große Auswahl **Schirm-Heinzel** Halle a. S. nur Leipziger Str. 98/99

Schenkt praktisch! Betten, Inlets und Bettfedern Holz- u. Metallbettstellen, Patent- und Auflege-Matratzen, Reform-Unterbetten, Steppdecken, Ruhebetten, mod. Küchen, Kleiderschränke usw. kaufen Sie billig, aber doch gut bei **Otto Kassler, Halle** führendes Bettenhaus des Südens Steinweg 37 und Jacobstr. 60 Bettfedernreinigung täglich im Betrieb Teilzahlung gestattet

Friedrich Koch Halle, Leipziger Straße 74 Fernruf 439 62 empfiehlt **Herren-Hüte Herren-Sportmützen Regatta-Mützen Schüler-Mützen Pelzwaren** - -

Mein Herzenswunsch eine **Naumann- und Anker-Nähmaschine Wringmaschine Sprechapparate** Bequeme Teilzahlung **Otto Hänisch** Turmstr. 156 — Tel. 22719

Schallplatten Sprechapparate Riesen-Auswahl! Anz. v. 10.-Mk. an Niedrigste Ratenzahlung! **FRANKE** Halle, Landwehrstraße 4 (Nähe Riebeckplatz)

Fritz Mösenthin Halle a. d. S., Burgstr. 1 Haus für Qualitätswaren Praktische **Weihnachts-Geschenke** in großer Auswahl

Seit 40 Jahren unübertroffen billig und haltbar in **Berufskleidung** für jeden Zweck **Gustav Reinsch** Halle a. d. S., nur Schmeerstraße 28

Wilhelm Rüde Löbejün **Bezugsquelle für Mehl u. Futterartikel aller Art**

Gustav Brockhausen Bäckerei **Löbejün**

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei von **Albert Resert** Löbejün

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019301220-15/fragment/page=0012

Kundgebungen gegen monarchistischen Hugenberg-Film

(Eig. Drahtm.) **Berlin**, 20. Dezember.

Anläßlich der Erstaufführung eines neuen monarchistischen Friderícus-Rex-Films aus dem Hause Hugenberg im Berliner Westen kam es gestern zu lebhaften Mißfallenskundgebungen des Publikums, so daß die Direktion die Schupo herbeirief, die im ganzen Saal verteilt wurde. Zeitweilig mußte die Vorführung unterbrochen werden. Man hörte Rufe wie:

„Schluß machen! Wir wollen keine monarchistischen Filme!"

Ein Teil des Publikums verließ das Theater.

Auch vor dem Theater kam es zu Zwischenfällen. Es bildete sich spontan eine Ansammlung, wobei sich eine Einheitsfront zwischen Reichsbannerarbeitern, SAlern und Kommunisten bildete. Rufe, wie: „Wir haben Hunger! Nieder mit der Regierung! Nieder mit dem Faschismus!" wurden laut.

Die Polizei war gegenüber diesem plötzlichen Zornesausbruch machtlos,

trotzdem sie, im Gegensatz zu den kürzlich erfolgten Kinokrawallen der Nazis, sofort äußerst brutal vorging. Als die Polizei die Massen vor dem Ufa-Theater wegtrieb, kam es von selbst zu einer Kundgebung auf dem Kurfürstendamm, wo eine Ansprache gehalten wurde, die mit einem Hoch auf die Kommunistische Partei schloß. Unter dem Gesang der „Internationale" und dauernden Protestrufen demonstrierten die Arbeiter noch weiter durch die Prunkstraßen der Bourgeoisie.

Die Polizei nahm während der Kundgebung mehrere Verhaftungen vor, es gelang jedoch, einen Teil der Verhafteten zu befreien. Ein Reichsbannermann wurde von der Polizei verhaftet, weil er einem Nazi einen kräftigen Faustschlag versetzt hatte.

Stürmische Gemeindevertretersitzung in Wansleben

Winterbeihilfe durch den Druck der Erwerbslosen bewilligt

A.-K. Vor Eintritt in die Tagesordnung stellte Genosse Ossig den Antrag, die Sitzung in den Saal zu verlegen, weil 100 Personen als Zuhörer erschienen waren. Die bürgerliche Mehrheit lehnte den Antrag ab, viele kehrten wieder um und gingen nach Hause, weil das Vereinszimmer nicht alle fassen konnte. Die Bürgerlichen fürchten die Oeffentlichkeit.

Der Gemeindevorsteher Wege hatte absichtlich vergessen, die Anträge der Erwerbslosen auf die Tagesordnung zu setzen. Für den Wohnungsbau war es dem Gemeindevorsteher gelungen, größere Geldbeträge zu 8 Prozent Zinsen zu bekommen. — Der Sozialfaschist Bothur stellte den Antrag, die Schlosser- und Wasserleitungsarbeiten zu teilen und zwar die eine Hälfte bekommt Schöber und die andere Hälfte Hecklau. Hiermit wollte der Sozialfaschist B. erreichen, daß nur wenige Ausgesteuerte beschäftigt werden. Schöber und Hecklau werden die Arbeiten mit den Lehrlingen fast allein verrichten.

Genosse Ossig stellte den Gegenantrag, sämtliche Schlosser- und Leitungsarbeiten dem Schlossermeister Schöber zu übergeben mit der Begründung, daß da gleich mehr Ausgesteuerte beschäftigt werden können. Warum werden solche Arbeiten nicht in eigener Regie übernommen? Bei 170 Erwerbslosen sind bestimmt Schlosser, Klempner usw. vorhanden. Herr Gemeindevorsteher, hier könnten bestimmt 1000 Mark gespart werden. Im Punkt Verschiedenes wurden die Anträge der Erwerbslosen verhandelt. Bezeichnend für die Lage der Mansfeld-Proleten ist eine Aeußerung des Oberfeigers Meinke, der geäußert hat, die Erwerbslosen hätten ja bald mehr als die Schichtarbeiter. Unter den Zuhörern machte sich eine gewaltige Empörung bemerkbar. Zwischenrufe wurden laut: „Herr Oberfeiger M., warum geben Sie Ihren Leuten so einen Hundelohn von 28 Mark pro Woche?" (Bei einer Dividenden-Ausschüttung von 17 Prozent für die Aktionäre!) Herr Oberfeiger M. macht Kommunisten brotlos, indem er andere Betriebsführer darauf hinweist, wer Kommunist ist. Seinen Betrieb hält er auch kommunistenrein, und jetzt sagt er, es ist kein Geld da, die Gemeinde werde zu sehr belastet mit Arbeitslosen.

Gemeindevorsteher Wege fragte den Genossen Ossig, wo Geld herzunehmen sei.

Genosse Morgenthal stellt den Antrag, 3000 Mark für Erwerbslose zu bewilligen. **Durch den Druck der Erwerbslosen und Frauen wurden die 3000 Mark einstimmig bewilligt** mit der Erklärung, alle anderen Anträge abzulehnen. Nur das Gemeindebad können die Erwerbslosen unentgeltlich benutzen.

Denkt an die politischen Gefangenen! Gebt Winterhilfe!

Rollschinken 200 Pf. | Sahnen-Leberwurst 120 Pf. | Pa. Pa. Knoblauch 1 Pfd. nur 100 Pf. auch zum Warmmachen | Ia geräuch. Speck 88 Pf. | Hochfeine Jagdwurst 120 Pf.
Gek. Schinken 180 Pf. | Pa. Sülzwurst 100 Pf. | Frischer Kassler, 1 Pfd. 105 Pf. | Servelat-Schlackwurst 160 Pf. | A. Knäusel Butter, Wurst Fleischwaren

Großer Preisabbau bei Hammerschlag in Halle

Herren-Ulster 19,- ◆ Herren-Paletot mit Samtkragen 29,- ◆ Farbiger Herren-Anzug 19,- ◆ Blauer Herren-Anzug 29,- ◆ Lederjacke 49,- ◆ Herren-Unterjoppe 9,50
Der weiteste Weg zu mir ist lohnend. — Bevor Sie kaufen, besichtigen Sie meine Schaufenster Große Ulrichstraße 37 parterre und 1. Etage

Auf jeden Weihnachtstisch gehört ein Festbraten! Durch meine großen Einkäufe empfehle wieder in einer Riesenauswahl von vielen, vielen 100 Stück:
Ia frisch geschossene Hasen spezieller auch geteilt, wie: Keulen, Rücken, Läufchen und Klein. Auf Wunsch fertig gespickt
Ia wilde Kaninchen in einer wirklich erstklassig. gr. Qualität
Ia Dresdener Mastgänse
Ia hies. Hafermastgänse
Ia Mastenten
Durch meine wirkliche Riesenauswahl ist bestimmt für jeden Geschmack etwas dabei
Ab Montag früh empfehle Gänsefleisch mein echt pommersches in Qualität unübertroffen. Verkauf schon von ½ Pfund an und kann sich jede Familie einen Festbraten sichern
Tätigen Sie Ihre Einkäufe nur beim Fachmann, denn Wild- und Geflügel-Einkauf ist Vertrauenssache. Beehren Sie ferner meine großzügige Schaufensteranlagen und meine Lebensräume, ohne jeden Kaufzwang
Herm. Hollstein Lebensmittelhaus Weißenfels, nur Marienstraße 9 2136 Fernruf 424

Uhren, Gold- und optische Waren Reparatur-Werkstatt
Ernst Frenzel, Delitzsch, Brettestr. 25

So etwas billiges in 6901
Herren-Hüten und Mützen
gibt es nur in der Hut-Ecke
Kl. Berlin 2 bei Franz Zenk
gegr. 191
Vorteilhaft für Wiederverkäufer

Prakt. Weihnachtsgeschenke alles elektrisch! 2113
Beleuchtungskörper
Heiz- und Kochgeräte
Staubsauger
Bügeleisen
Rauchverzehrer
Eisenbahnen f. Uhrw. u. elektr. Betr.
Spielzeugmotore und Antriebsmodelle,
Puppenstuben-Beleuchtungen
Haase & Voigt, Weißenfels
Gr. Burgstraße 11 Telephon 718

Drogerie Martin Schiebel Roitzsch

WEIHNACHTEN

SINGER NÄHMASCHINEN-FABRIK WITTENBERGE
SINGER
Weitesgehende Zahlungserleichterungen ⊛ Mäßige Monatsraten
SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
Singer Läden überall
Weißenfels, Jüdenstraße 13
Teuchern, Steinweg

Hirschfeld am Holzmarkt Wittenberg
Damenkonfektion
Sehr billige 2123
Weihnachtsangebote

M. Barth, Merseburg
Roter Brückenrain 2112
Nachfolger W. Gatzmann
empf. seinen mod. einger. Friseur-Salon für Damen u. Herren. Saub. u. prompte Bedienung.

Schuhwaren
sind passende Weihnachtsgeschenke!
Diese finden Sie gut und billig im
Schuhhaus Polig
Delitzsch, Halleiche Straße 25

Löwen-Apotheke
Wittenberg, Collegienstr. 62

Liest den Klassenkampf

Unverbraucht beste Bettfedern 6572
billige böhmische Bettfedern
1 Pfund graue, gute, gewöhnliche Bettfedern 80 Pf., bessere Qualität 1 M., halbweiße, staubige 1,20 M. u. 1,40 M.; weiße, staubige, gefüllsame 1,70 M., 2 M., 2,50 M., 3 M.; feinste, gewöhnliche Halbdaunen-Herrenhaltbettdaunen 4 M., 5 M., 6 M. schneeweiße Daunen 5 M., weiße 7 M., nachweiß 10 M. Versand jeder beliebigen Menge postfrei geg. Nachnahme v. 10 M. an franko. Umtausch gestattet od. Geld zurück. Muster u. Preisliste kostenlos
E. Benisch Prag XII, Amerika über Nr. 1141, Böhmen

Kurzwaren, Trikotagen billigst bei Kurt Uhlig, Merseburg, Neumarkt 52

Leder-, Polsterwaren und Korbmöbel 2114
Adolf Hammermeister
Dürrenberg, Kirchstraße 8

Otto Merker
Bitterfeld, Brehmer Str. 37
Kürschner und Mützenmacher
Spezialgeschäft seiner Pelzwaren, Hüte, Mützen und Herrenartikel
Anfertigung von Pelzwaren und Mützen in eigener Werkstatt 2117

Werbt für das „Mitteldeutsche Echo"

Lassen Sie sich nicht irreführen!
Qualitäts-Spielwaren
Kauft man in Eisleben nach wie vor billigst in den bekannten Spielwaren-Geschäften 2115
Hermann Barth, Hallesche Str. 71
Richard Hartlopf, Markt 38
Alfred Köhler, Sangerh. Str. 8/9
Franz Knothe, Sangerh. Str. 46
Otto Knothe, Markt 46

Neue Oderbrücher Gänsefedern wie sie von der Gans gerupft werden, mit Daunen M. 2,75 u. 3,50, Rupf 4.-, 4,75, 5,25, 6,25, 6,90
Daunen M. 8,40, 9, 10,5 und 12
gerissene Federn M. 2,95, 5, 6, 7 u. 8
Nur gewaschene staubfr. Qualitäten!
Bei 50.- Mk. freie Zusendung nehme Nichtgefallendes auf meine Kosten zurück!
Karl Hesse Werbig (Ostb.) Oderbruch
Preisliste gratis u. franko!
Gänsemästerei u. Bettfedern-Wasch- u. Reinigungs-Anstalt.

Eugen Borinski
Wittenberg, Collegienstr. 84
Das KAUFHAUS der volkstümlichen Preise

Anzeigen haben im Klassenkampf Große Wirkung

Photo-Haus Krützgen
Königstr. 24-25 Schmiedestr. 9
hat eine wunderbare Auswahl in Photo-Alben
Darin halten Sie das eleganteste Album und auch das in Modelle für schon
45 Pf.

Elektro- und Gasgeräte
kauft man vorteilhaft nach dem R- und M-Zahlplan der Wehag auf kurzfristige Abzahlung oder fünfjährige Miete mit Eigentumserwerb bei den Mitgliedern der Stadtgeschäfts-Gemeinschaft

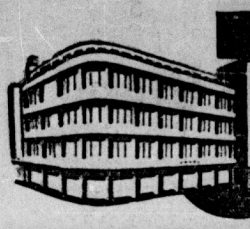
Angeschlossen sind:

von den Gas- u. Wasserinstallationsfirmen:
Fr. Becker, Heidehäuser 16
O. Berendt, Trotzaer Straße 68
E. Blick, Gr. Klausstraße 17
R. Böhlau, Gröbers bei Schkeuditz
P. Böhme, Gr. Berlin 1
K. Brecht, Glauchaer Straße 3
G. Brose, Gr. Sandberg 8
O. Brunnert, Merseburger Straße 160
Hch. Bruns, Dölauer Straße 25 I
Hch. Dittrich, Kutschgasse 4
E. Eber, Spiegelstraße 12
A. Eber, Rannischestraße 18
K. Gebhardt, Königstraße 73
O. Gröbel, Wilhelmstraße 44
G. Günter, Königstraße 82
E. Günther, Thomasiusstraße 4
P. Haack, Alter Markt 9
A. Haberland, Gr. Steinstraße 31
A. Henze, Ammendorf b. Halle, Halleschestr. 177
W. Hilpert, Schillerstraße 40
R. Himburg, Harz 31
R. Hoffmann, Trotzaer Straße 5
K. Huchtemann, Leipziger Straße 48
F. Jäger, Hardenbergstraße 5
W. Zulich, Glauchaer Straße 60
E. Karsch, Dryandorstraße 27
P. Kehr, Glauchaer Straße 11
A. Köhler, Gr. Gosenstraße 1
H. Krahl, Leisingstraße 45
W. Krause, Brüderstraße 8
H. Kurze, Lauberstraße 2
H. Lücke, Gr. Brunnenstraße 22
M. Mädicke, Bernhardstraße 50
R. Müller, Reilstraße 109
H. Oertel, Geiststraße 27
Opel & Wolff, Berliner Straße 5
K. Reichel, Canena bei Halle
K. Reichenbach, Königstraße 17
R. Reichmann, Gr. Steinstraße 35
E. Richter, Kurfürstenstraße 3
P. Röhling, Forsterstraße 38
L. Rücker, Karlstraße 5
O. Seidemann, Burgstraße 64
W. Seligmann, Anhalterstraße 1
H. Siemecke, Albert-Schmidt-Straße 3
K. Speck, Schleifweg 1a
O. Sperling, Reilstraße 24
G. Scheerer, Albrechtstraße 22
P. Schmidt, Lauchstädter Straße 14
F. Schubert, Trotzaer Straße 76
W. Schumann, Harz 13
Th. Schürer & Sohn, Goethestraße 20
R. Schuster, Mittelstraße 2
P. Steinert, Bernhardstraße 31
P. Weinholdt, Zinsgartenstraße 1
H. Weise, Hohenzollernstraße 5
M. Weiß, Landwehrstraße 7
H. Zander, Nietleben bei Halle

von den Elektroinstallationsfirmen:
E. Ahn, Reideburg bei Halle
H. Berthold, Schillerstraße 50
H. Both, Königstraße 19
H. Fest, Torstraße 21
A. Findeisen, Moritzzwinger 6
Heime & Hans Herzfeld, äuß. Delitzscher Str. 10
O. Heyde, Delitzscher Straße 78
C. G. Hölzle, Halberstädter Straße 14
B. Huch, An der Schwemme 5
Iweha GmbH., Gr. Steinstraße 82
J. Jähnig, Lindenstraße 67
P. Kaßner, Friedrichstraße 56
W. F. Kaufholz, Kl. Ulrichstraße 19
P. Kertzinger, Friedrichstraße 33
M. Kuhn, Spiegelstraße 13
F. Man, Königstraße 13
Gebr. Michel, Bernhardstraße 43
A. Naumann, Merseburger Straße 161
Oppermann & Fischer, Schulstraße 7
R. Pietag & Sohn, Beesener Straße 258
L. Rißland, Dryandorstraße 26
F. Siebecke, Rudolf-Heym-Straße 15
K. Uhde, Liebenauerstraße 70
A. & A. Weise, Reilstraße 107
M. R. P. Wolf, Landsberger Straße 10

von dem Einzelhandelsverband:
Bartels & Beck, Leipziger Straße 32
Burghardt & Becher, Leipziger Straße 10
Chr. Glaser, Gr. Klausstraße 24
Gg. Günther, Rannischestraße 11
Hempelmann & Krause, Kleinschmieden 5
M. Herrmann, Gr. Steinstraße 74
C. P. Hennemann, Neunhäuser 1
Leonhardt & Schlesinger, Gr. Ulrichstraße 13
C. F. Ritter, Leipziger Straße 90
R. Strüver, Händelstraße 38
Gg. Temme, Delitzscher Straße 11

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019301220-15/fragment/page=0013



Joske

Das Großstadtkaufhaus in Weißenfels!

Sonntag von 12–18 Uhr geöffnet!

Schöne, praktische und preiswerte

Weihnachtsgeschenke

in allen Abteilungen

MODERNES THEATER

2 Sonder-Vorstellungen 2

Sonnabend u. Sonntag, 20 Uhr:

„Der Streit um die Million!"

mit Heinz Ganther, Elfe Posen, Käthe Hagedorn, Anni Pegold

Neu: **Irene Perelly** Neu

Nachher: Große Tanzveranstaltung

Sonnabend bis 4 Uhr früh

Sonntag 16 Uhr: Vorstellung – Tanz

Praktische Weihnachtsgeschenke

in allen Preislagen 6433

Sanitäts-Drogerie

Rudolf Rinke, Greppin

Spanische Weine

vom Faß!

Direkter Import

Kein Zwischenhandel!

Billige Preise bei nur wirklich guten Qualitäten

Rotwein	Lit. 0,96 u. 1,36
Weißwein	Lit. 0,96 bis 1,44
Tarragona, süß	Lit. 1,20 u. 1,36
Tarragona, weiß, süß	Lit. 1,44
Malaga, vollsüß	Lit. 1,48 u. 1,80
Moscatel	Lit. 1,48 u. 1,80
Samos	Lit. 1,56
Sherry, süßlich	Lit. 1,68
Portwein, s. stark	Lit. 1,80 u. 2,20
Madeira, s. stark, alt	Lit. 2,80
Sauternes-Typ, süßlich, weiß	Lit. 1,80
Wermuth, magenstärkend	Lit. 1,40 bis 2,20
Medizinalwein, hochw.	Lit. 2,40
Pepsinwein, blutbildend	Lit. 2,60
Baldrianwein	Lit. 2,50

Kommen Sie bitte zu einer Gratiskostprobe!

Spanische Weinhandlung

EMILIO CUSI

nur Dachritzstraße 2

Tel. 33721 6579

Hönigsberg

Weihnachts-Angebote

Lack-Pumps und Lack-Spange mit L. XV. Absatz 8,90 6,90 — **5.85**

Ueberschuhe beige	3.90
Ueberschuhe beige meliert	3.90
Ueberschuhe beige, braun u. schwarz	5.90
Ueberschuhe ganz Gummi, schw. u. br. 8,90	6.90

Herren-Halbschuhe, schwarz Rindbox	6.85
Herren-Halbschuhe, braun Rindbox	7.85
Herren-Lack-Halbschuhe	8.85

Kamelhaarschuhe in großer Auswahl zu stadtbekannt niedrigen Preisen

Alleinverkauf der bekannten Herzschuhe

Schuhwarenhaus

Hönigsberg

nur noch Große Ulrichstr. 54 (Passage)

Haus- u. Küchengeräte

Glas und Porzellan • Geschenkartikel

Größte Auswahl! — Billigste Preise!

Justus Oppel Nachf.

Merseburg, Gotthardtstraße 35 2137

Praktische Weihnachtsgeschenke

finden Sie im 2126

Herren- und Damen-Konfektions-Geschäft

Gustav Siegmeier,

Bad Dürrenberg

Neuzeit preiswert

Schlafzimmer-Schränke 6585

Stuhe, Birke, Nußb. usw.

130 cm m. Wäscheeinricht. . . . 81.–

130 cm m. 3teilig. Aufsatz . . 102.–

130 cm m. W. u. Spiegel . . 125.–

150 cm m. W. u. Spiegel . . 150.–

Flurgarderoben 29.– bis 75.– –

Gebr. Jungblut

Albrechtstr. 37

Junges fettes

Roßfleisch u. Wurstwaren

zu billigsten Preisen empfiehlt 6585

Dyrna

Roßschlächterei

Mt. Sandberg 17 und Unterberg 17

Sprechapparate

Schallplatten

in größter Auswahl

Musikinstrumente

Mundharmonikas

Ziehharmonikas

Radioapparate

empfiehlt 2133

Musikhaus Emil Niehle

Weißenfels

Kleine Kalandstraße 5

Preisabbau

auch für

„Flamanta" ges. gesch.

Eigelb-Margarine

nur noch Pfund **80** Pf.

„Flamanta" Eigelb ist so fein in Qualität, das sie von Butter nicht zu unterscheiden ist. „Flamanta" sollte in keinem Haushalt fehlen!

Alle Waren mit unverändertem Rabatt!

Butter Groß-Handlung **Hammonia**

Größtes Butter- und Margarine-Spezialgeschäft Deutschlands!!

Verkaufsstelle: 6599

Halle a. d. Saale, Große Ulrichstraße 47

Sparen ist das Gebot der Stunde!

Sie können es!

Wenn Sie Ihre Schuhe bei uns kaufen!

Einige Beispiele:

Kamelhaar- Laschen- und Umschlagschuhe ..... von **1,90** an

Ia farbige **Lederniedertreter** mit weißem, warmem Friestutter Herren 3,90, Damen **2,95**

Gummi-**Ueberschuhe,** beste Marken, gute Paßformen 12,90 10,50 8,50 6,90 5,90 **4,90**

Damen-**Lackspangen und Pumps** ab **5,90**

Herren-**Lackschnürhalbschuhe** ab **5,90**

Neue, elegante Damenmodelle

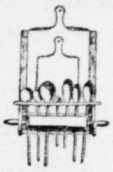
Auf viele Artikel hohe Rabatte / 6 Schaufenster

Schuhhaus

ZADEK Nachf.

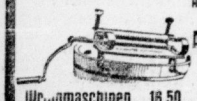
Halle (Saale), Steinweg 46/47

Praktische Weihnachts-Geschenke



Holzgarnituren von 95 ₰ an

Wärmflaschen von 50 ₰ an



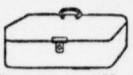
Wringmaschinen „Heizwringer" 18,50

Fleischhacker von 4,90 an

Küchenwagen von 2,60 an

Reibemaschinen von 1,95 an

Messerputzmaschine von 9,00 an



Brotkasten von 1,95 an lackiert

Leibwärmer von 50 ₰ an

Backformen von 50 ₰ an

Bestecke Zolling-Fabrikate von 95 ₰ an

Reibeisen von 40 ₰ an

Ausstechformen 2 Stück 5 ₰

Alpacca-Eßlöffel von 50 ₰ an

„ Kaffeelöffel von 25 ₰ an

Emaille-Schmortöpfe 5 Stck. m. Deckel 4,90

Kaffeemühlen von 1,95 ₰ an

Vogelkäfige von 2,95 ₰ an

Messerkasten von 95 ₰ an

Handkörbe von 95 ₰ an

Briefkasten von 50 ₰ an

Kartoffelpresse von 50 ₰ an

Kohlenelmer von 95 ₰ an

Kohlenkasten von 2,75 an lackiert

Ofenschirm von 2,95 an lackiert

In unserer umfangreichen, sehenswerten **Spielwaren-Ausstellung** finden Sie eine **große Auswahl zu ganz besonders billigen Preisen**

Burghardt & Becher

Leipziger Straße 10

Extra billige Kleider- und Mäntel-Tage

bei 2133

Thalacker

Wittenberg

Collegienstraße **61**

Konsum-Mitglieder erhalt Rabattmarken. Ausweis bitte mitbringen

Sonntag geöffnet

Werbt für die Rote Hilfe

Spielwaren

Nähmaschinen	von	125,00 an
Fahrräder	„	38,00 „
Sprechmaschinen	„	16,75 „
Puppenwagen	„	3,50 „
Kinderschlitten	„	6,00 „
Schaukelpferde	„	6,00 „
Selbstfahrer	„	13,00 „
Dampfmaschinen	„	3,50 „
Modelle	„	0,80 „
Metallbaukasten	„	4,50 „
Eisenbahnzüge	„	1,10 „
Wringer	„	16,00 „
Ruchsäcke	„	2,00 „

Max Schneider

Bitterfeld

Hallische Straße 27

Telephon 2381

Taschen- u. Armbanduhren

Trauringe — Bestecke

in formschönen Mustern preiswert und gut bei 2132

Uhren-Röhricht

Weißenfels, Merseburger Str. 20

Preisabbau ist die Parole

Anzüge

Mäntel

Joppen

Hosen

Windjacken

Herrenartikel

Schuhwaren

zu noch nicht dagewesenen niedrig. Preisen

Herm. Henze

Bitterfeld, am Markt

Transporte, Möbelwagen alle Art zu den Tarifen Schnell-Leitmagen zu einem billigen Preisen übernimmt täglich 2115

Josef Kaczmarek,

Holzweißig, Nordstr. 2. Tel. 2144

Günstige Kaufgelegenheit für Vereine 6573

Wer billig kaufen will kauft Spielwaren bei Sobel

Das Haus der volkstüml. Preise

Steinweg 45 Gr. Ulrichstr. 57

Im Norden: Am Reilleck